Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf. außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 207. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 6. Mai 1875.

Nr. 208 der Breslauer Zeitung wird Freitag den 7. Mai (Mittags) ausgegeben.

Die Parteibildung.

Kundige Wetterpropheten behaupten, die gegenwärtige Parteibildung halte nur mühsam zusammen und werde bei der nächsten Wahl rettungslos zusammenbrechen. Möge diese Prophezeiung in Erfüllung gehen; es ist Zeit dazu. Ein allzu zähes Festhalten an bestehenden Parteibildungen ist bei uns ein sich häufig erneuernder Fehler; man verwechselt die Treue gegen Principien mit der Anhänglichkeit an inhaltlos gewordene Symbole.

Die Bildung der nationalliberalen Partei war nach den Ereignissen des Jahres 1866 eine Nothwendigkeit geworden; in dem deutsch-österreichischen Kriege wurzelte die Berechtigung ihrer Existenz. Der deutsch-französische Krieg hat die Berechtigung ihrer Fortdauer in Zweifel gestellt und dieser Zweifel muß heute in verneinendem Sinne entschieden werden. Die nationalliberale Partei reichte dem Reichskanzler die Hand, um die Früchte seiner Bemühungen sicher zu stellen einerseits gegen die Gefahren, welche der jungen Schöpfung von außen her drohten, andererseits gegen den radikalen Idealismus, der an dem Errungenen sich nicht genügen lassen wollte. Diese beiden Gegner sind nicht mehr zu fürchten. Seit Frankreich bezwungen und Oesterreich versöhnt war, gab es keine Gefahr mehr von außen. Seitdem die Fortschrittspartei offen für das Reich eingetreten ist, giebt es keinen unpraktischen Radikalismus im Innern mehr zu fürchten.

Die nationalliberale Partei ist heute nicht mehr dasselbe, was sie bei ihrer Entstehung war. Damals sang einer ihrer Dichter und zwar uns aus voller Seele:

Sind wir unter sicherm Dach
Glücklich erst geborgen,
Läßt für wohnliches Gemach
Sich schon weiter sorgen.

Nun, wir sind längst unter sicherem Dach glücklich geborgen und es wäre Zeit, uns mit der Wohnlichkeit des Gemachs ernsthaft zu beschäftigen. Bei den neuen Verwaltungsgesetzen fühlen wir uns öfter an eine harte Pritsche, als an ein bequemes Polster erinnert und die Sicherheit des Reiches konnte hier doch nicht der Anlaß zur Nachgiebigkeit sein.

In der Partei ist entschieden eine starke Wandlung vor sich gegangen. Twesten, ihr geistiger Gründer, starb eines allzufrühen Todes; Lasker wurde durch das Uebermaß der Arbeit seiner Thätigkeit auf lange Zeit entzogen und wird nach seiner Rückkehr voraussichtlich große Augen machen über das, was inzwischen geschehen. An die Spitze der Partei traten zwei Männer, welche alles Mögliche thun, um ihr den Charakter einer liberalen völlig zu entziehen.

Der eine hat als Referent über die wichtigsten unter den Verwaltungsgesetzen jede reactionaire Forderung auf das eifrigste unterstützt und Nichts gethan, um die Entwürfe im Sinne der liberalen Partei zu verbessern; der andere hat, als der thätigste Champion im Culturkampfe, alles gethan, um diesen Kampf durch theologischen Krakehl zu verbittern. Auch wir stehen in diesem Kampfe ja aus voller Ueberzeugung auf Seiten der Regierung, aber wir führen den Kampf nicht mit Behagen, sondern mit dem drückenden Gefühl seiner harten, unabweislichen Nothwendigkeit, und Nichts verstimmt uns mehr, als wenn wir wahrnehmen, daß derselbe mittelalterlichen Fanatismus, den wir auf Seiten unserer Gegner bedauern, sich auch aus den Reihen unserer Bundesgenossen vernehmen läßt.

Die Partei zeigt unter der Führung der beiden Männer, auf die wir hindeuteten, ein völlig verändertes Aussehen. Was früher patriotische Hingebung an das neu gegründete Reich war, wird jetzt zuweilen zum chauvinistischen Kriegsgeheul; was früher eine verständige Hinneigung zu Compromissen war, wird heute zu würdelosem Gouvernementalismus.

Aber auch in der Fortschrittspartei ist in den letzten fünf Jahren eine Wandelung vor sich gegangen. Sie wird uns das bestreiten wollen, aber wir halten, ihr zur Ehre, unsere Behauptung aufrecht. Fruchtlose Demonstrationen, wie einst das Votum gegen Annahme der Reichsverfassung, kommen in ihr jetzt nicht mehr vor. Die ernste Lection, welche sie dadurch empfangen hat, daß eine Anzahl ihrer geachtetsten Mitglieder aus der Fraction des Reichstages austrat, scheint nicht fruchtlos geblieben zu sein; die Partei ist überall ihren Principien treu geblieben, aber sie hat gelernt, der Sache die Form unterzuordnen.

Es giebt ein positives Ziel, um welches sich die liberale Partei im jetzigen Augenblicke zu schaaren hat. Dieses Ziel ist der Ausbau unserer Selbstverwaltung in klarer und wahrer Weise. Der Kampf gegen die clericalen Uebergriffe ist das, was die conservative mit der liberalen Partei verbindet; die Stellung zu den Verwaltungsgesetzen ist das, was sie von einander trennt. Zwischen den Freiconservativen, welche der Bureaukratie Vorschub leisten und den aufrichtig Liberalen, welche die Selbstverwaltung zur Wahrheit machen wollen, giebt es eine berechtigte Mittelpartei nicht. Zwischen Männern, wie Löwe, Berger, Eugen Richter auf der einen, Rickert, Braun, Kapp, Lipke auf der anderen Seite sind wir heute außer Stande, einen wesentlichen Unterschied ausfindig zu machen. Wir meinen, es wäre gescheidt, wenn sich dieselben auch äußerlich zu Einer Partei verbänden und die Phrasenhelden rechts und links stehen ließen.

□ Militärische Briefe im Frühjahr 1875.

CXI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 7.

(Die Bewegungen des Garde- und XII. Corps mit ihren Cavallerie-Divisionen gegen den Feind am 29. August. — Die Anmärsche des 7. und 5. französischen Corps gegen Metz werden unterbrochen. — Aufstellungen zum Kampfe bei Nouart. — Auch das nördliche Ausweichen Mac Mahons war dadurch verhindert.)

Die vorgeschriebenen Bewegungen am 29. August, welche nach der Weisung der obersten deutschen Heerleitung nur aufklärende sein sollten, während am 30. der Angriff beabsichtigt sei, entwickelten sich beim Garde-Corps, das nach der Gegend von Buzancy marschirte, seitens der Cavallerie-Spitzen nicht unerhebliche Patrouillen-Begebnisse mit dem gegenüber befindlichen Feinde. Ein Generalstabsoffizier Mac Mahons, der zu Failly abgesendet war, wurde gefangen. Die bei demselben vorgefundenen Schriftstücke enthielten die Anordnugen des französischen Feldherrn für den 29. August. Das Gros der 1. Garde-Division erreichte Buzancy gegen Mittag. Die Garde-Cavallerie nahm nördlich von Harricourt Aufstellung und vertrieben hier die Vorposten die anrückenden feindlichen Patrouillen. Die Spitzen der 12. Garde-Division entdeckten einen feindlichen Flankenmarsch. Das Resultat der Beobachtungen ergab, daß ein feindliches Corps in der Entfernung einer halben Meile an den Vortruppen des Garde-Corps vorüber zog. Gleichzeitig hörte man aber auch in der Richtung auf Nouart (unmittelbar östlich, in der Richtung auf Stenay) Kanonendonner. Auf eine Anfrage des Prinzen August v. Würtemberg, ob er in der Front angreifen oder in das Gefecht bei Nouart eingreifen solle, antwortete der Kronprinz v. Sachsen: „Es handle sich heut nur, die Stellung bei Bar und Buzancy zu behaupten (den Straßenknoten) und die Fühlung mit dem Feinde nicht zu verlieren. So lange das Gefecht bei Nouart nicht größere Ausdehnung annehme, solle nicht eingegriffen werden." Die in Folge dessen nur versuchte Herstellung einer Verbindung mit Nouart wurde von französischen Truppenmassen verhindert.

Am 28. Abends hatte Mac Mahon erfahren, daß Stenay von 15,000 Sachsen besetzt und die Maas-Brücken abgebrochen seien, daß die Spitzen des deutschen Heeres außerdem die Straße von Vouziers nach Stenay erreicht hätten. In Folge dessen gedachte der Marschall, nördlich auszubiegen, statt auf Stenay zu rücken, und nördlichere Maas-Uebergänge zu benutzen, um dann über Carignan den Weg nach Metz sich zu öffnen. Hiernach waren die Befehle für den 29. erlassen, und sollte die gesammte Armee im Laufe des 30. August den Maas-Uebergang bewerkstelligen. Es sollte am 29. das 1. Corps bei Raucourt (2 Meilen südlich des jenseits der Maas liegenden Sedan), das 12. Corps bei Mouzon (1½ Meilen östlich von Raucourt, am andern Ufer der Maas), das 7. Corps bei La Besace (¾ Meile südlich von Raucourt) und das 5. Corps bei Beaumont (halber Weg zwischen Rauncourt und Stenay; großer Straßenknoten) sich aufstellen. Die beiden Corps des rechten Flügels hatten Angesichts der deutschen Cavallerie in der Flanke die befohlenen Bewegungen nicht unbelästigt ausführen können. General Douay erreichte mit dem 7. Corps nur Oches und General Failly (5. C.) hatte den Befehl, nach Beaumont zu marschiren, nicht erhalten, (weil bekanntlich der betreffende Officier von preuß. Cavall. gefangen worden war), und deshalb sein Corps in 2 Colonnen auf Beaufort und Beauclair in Bewegung gesetzt, um Befehl, nach früherer Anordnung, zum Angriff auf Stenay zu erwarten. Während dieser Bewegung wurde das Corps in ein ernsthaftes Gefecht mit der sächsischen Avantgarde bei Nouart versetzt. — Am 28. Abends hatte bekanntlich die sächsische Cav.-Division in Folge Vorrückens des Feindes den Platz Nouart aufgegeben. Das General-Commando des XII. Corps erwartete am 29. einen Angriff auf Stenay und hatte deshalb die 24. Inf.-Division hier versammelt.

Bald darauf ordnete jedoch der Kronprinz von Sachsen ein Vorgehen des Corps gegen Nouart an und die Cav.-Division sollte über Nouart gegen Beaumont aufklären. Einstweilen wurde das 3. Reiter-Regiment vorgeschoben und erwartete das Gros der Cavallerie-Division die Besetzung von Nouart durch die Avantgarde des Corps, da man in Erfahrung gebracht, daß nördlich des Ortes feindliche Infanterie stehe. Bei Viliers devant Dun (1 Meile südlich von Nouart) war die sächsische Avantgarde (46. Inf.-Brigade, 4 Schwadr., 2 Batt.) um 8 Uhr Morgens eingetroffen; Cavallerie-Patrouillen drangen auf Nouart vor und erhielten nördlich des Ortes Infanterie-Feuer und sahen bei Champy (¼ Meile nördl.) feindliche Truppen. Nunmehr gingen 3 Schwadronen, während die 4. das Gelände der Maas aufklären sollte, das Bois de la Folie umgehend, über Fossé bis in die Gegend von St. Pierremont, wo sie auf das 7. franz. Corps stießen und dann ihren Rückweg über Buzancy nahmen. Unterdeß hatte die Infanterie der Avantgarde Nouart besetzt, von wo indeß das Vorgehen gegen die Höhen von Champy durch den Feind verhindert wurde. Das 5. franz. Corps marschirte jetzt nämlich in 2 Colonnen gegen die Maas vor. Die Spitze der ersten Colonne begann die nördlich Nouart befindlichen Höhen zu besetzen, als ein Bataillon des sächs. Regts. Nr. 102 dagegen vorgeführt wurde, nachdem die erste Bewegung mißlungen war. Auch 2 sächsische Batterieen fuhren auf und feuerten. Die feindlichen Truppen zogen sich in Folge dessen auf Champy und nach der Straße von Stenay zurück. Dies Erscheinen sächsischer Truppen bei Nouart hatte General Failly bereits dazu bestimmt, die Weiterbewegung gegen die Maas einzustellen, und die Division Lespart unter dem Schutze der Artillerie zwischen Bois de Dames und Champy in Stellung zu bringen. (Ersteres nordwestl. von Champy.) Dem gegenüber besetzte die sächsische Avantgarde einen Bergrücken zwischen Nouart und dem südöstlich gelegenen Tailly. Zwischen Nouart und dem südlich gelegenen Barricourt hielt das vorgeschobene Reiterregiment der Cav.-Division und südlich von Tailly näherte sich das Gros des XII. Corps, ehe der Kampf begann.

Breslau, 5. Mai.

Das Klostergesetz — schreibt heute die „N. L. C." — macht den Eindruck einer sehr radikalen Maßregel; bei näherer Untersuchung zeigt sich jedoch, daß der Wirksamkeit desselben durch die vorberechnende Schlauheit der Jesuiten und ihrer Genossen von vornherein erhebliche Hindernisse in den Weg gelegt sind. In früherer Zeit galt es für ein selbstverständliches Attribut eines Klosters, daß dasselbe mit Corporationsrechten ausgestattet sei. Seitdem jedoch der Art. 13 der Verfassung bestimmte, daß die geistlichen Gesellschaften, welche keine Corporationsrechte haben, diese Rechte nur durch besondere Gesetze erlangen können, verlegte man sich auf allerlei Umgehungen. Entweder man gab vor, daß die zu gründende Niederlassung nur eine Zweigniederlassung sei, das Vermögen derselben also nicht ihr, sondern der Hauptniederlassung gehöre, oder man übertrug das Vermögen der Niederlassung auf einzelne Personen. In Folge dessen wird man sich denn das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen, welches nach § 4 der Klostergesetzvorlage der Verwaltung des Staates unterworfen werden soll, nicht sehr groß vorzustellen haben. Aber noch eine anders ungleich bedenklichere Folge ergiebt sich aus jenem Verhältniß. Wenn nach Auflösung einer Niederlassung es sich herausstellt, daß das betreffende Ordenshaus Eigenthum einer Privatperson ist und die bisherigen Ordensmitglieder dieser Niederlassung als „Privatpersonen" in diesem „Privathause" wohnen bleiben, so ist damit die Wirksamkeit des Gesetzes nahezu vollständig lahm gelegt. Denn die rechtlich aufgelöste Niederlassung besteht faktisch fort und der preußische Staat hat kein Mittel, dies zu hindern. Der einzige Ausweg würde darin bestehen, daß die Mitglieder der aufgelösten Orden an bestimmten Orten internirt würden; die Gesetzgebung über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse u. s. w. liegt aber außerhalb der Competenz des Einzelstaates. Es ist also klar, daß man sich an die Hilfe des Reichs wenden müssen wird. Am einfachsten und wirksamsten würde dieselbe sein, wenn das Ordenswesen in entsprechender Weise, wie der in Rede stehende preußische Entwurf es beabsichtigt, für das ganze Reich geregelt würde. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob im Bundesrathe die genügende Majorität für ein derartiges legislatives Vorgehen zu erlangen wäre; namentlich mag es unsicher erscheinen, ob nach den bevorstehenden Wahlen in Baiern die Zustimmung der dortigen Regierung erwartet werden könnte. Auf jeden Fall aber wird auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Möglichkeit zur Beschränkung der Freizügigkeit der Mitglieder aufgelöster Orden und Congregationen erworben werden müssen. Man wird hoffen dürfen, daß die gesetzgebenden Factoren des Reichs der durch den kirchenpolitischen Kampf in Preußen geschaffenen Lage hier eben so bereitwillig Rechnung tragen werden, wie im vorigen Jahre beim Erlaß des Gesetzes, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern.

Die Motive zu dem gestern eingebrachten Gesetzentwurf über den Ankauf und die Vollendung der Pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordbahn führen aus, daß ein anderweiter Käufer der pommerschen Bahnanlage nicht zu finden war und daß nur der staatsseitige Ankauf oder die Dismembration der Bahnanlage übrig bleibt. Die Dismembration würde theils mit Rücksicht auf das bereits verwendete Capital, theils aus Gründen des Verkehrs bedauerlich sein und noch große Bedenken haben, wenn eine genügende Verzinsung des für die Erhaltung und Vollendung des Unternehmens aufzuwendenden Capitals sich nicht erhoffen ließe. Eine angemessene Verzinsung des erforderlichen Gesammtanlagecapitals von 15,300,000 Mark würde während der ersten Betriebsjahre nicht zu erwarten sein; doch darf die Möglichkeit angenommen werden, daß nach Ablauf einer für die Entwickelung der Ertragsfähigkeit der Bahn ausreichenden Zeitperiode der Reinertrag die erforderliche Höhe erreichen wird. Für den Zinsenausfall, welchen der Staat voraussichtlich zu tragen haben wird, kann die Verwendung der verfallenen Baucaution einigermaßen als Gegenwerth angesehen werden. — Was die Berliner Nordbahn betrifft, so hat die Direction den Ankauf des Unternehmens durch den Staat beantragt. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Bahn in volkswirthschaftlicher Hinsicht erscheint es angezeigt, seitens des Staates zu dem Ankauf überzugehen. Der künftige Reinertrag der Bahn läßt eine angemessene Verzinsung der für Ankauf und Vollendung aufzuwendenden Summe erwarten. Hiernach ist ein Preis von höchstens 6 Mill. Mark für den Ankauf zu gewähren, so daß das Anlagecapital sich auf 22,500,000 Mark belaufen würde. Es darf angenommen werden, daß nach Ablauf von 8—10 Jahren das jährliche Betriebsaufkommen der Bahn eine Verzinsung des Anlagecapitals mit 4½ pCt. ergeben wird. Für den Zinsenausfall der ersten 8—10 Jahre wird auch hier die dem Staate verfallene Caution als Aequivalent angesehen werden können. Voraussichtlich würde auch im Concurswege die Regierung die Bahnanlage nicht unter erheblich vortheilhafteren Bedingungen erwerben können. Die angegebenen Kaufpreise von 2¼ Mill. Mark für die erste und von 6 Mill. Mark für die zweite Bahn bezeichnen übrigens nur das höchste zulässige Gebot, dessen Ermäßigung nach Maßgabe der Feststellung der Kaufobjecte und der speciellen Vertragsbedingungen vorbehalten bleibt.

In **Italien** giebt sich immer deutlicher zu erkennen, daß die gemäßigte Richtung, welche die dortige Regierungspolitik dem Papste und dem Clerus gegenüber immer mehr hervortreten läßt, einen nicht unbedenklichen Charakter gewinnt. Eben dies ist namentlich auch durch die Gelegenheit der Interpellation des Deputirten Mancini über diesen Punkt deutlich hervorgetreten. In höherem Grade beachtenswerth aber ist vor Allem eine römische Correspondenz der „K. Z.", in welcher das Ueberhandnehmen des clericalen, d. h. des jesuitischen Einflusses in Italien überhaupt, besonders jedoch im nördlichen Italien sehr lebhaft beklagt wird. Der betreffende Correspondent schreibt unter Anderem:

„Wer nach dem Beispiele Roms das ganze Land beurtheilen wollte, der würde in einen schweren Irthum verfallen. Es ist eine Wahrnehmung, welche mir hundert Andere bestätigt haben: so oft ich von Rom aus in irgend eine der anderen größeren Städte Italiens komme, kann ich dort das größere und mehr und mehr zunehmende kirchliche Interesse mit Händen greifen. Und die Art, wie dies zu Tage tritt, zeigt, daß der jesuitisch-clericale Geist es ist, der dasselbe wieder angefacht hat und in seinen Dienst zieht. Die Beobachtungen, welche die italienischen Staatsmänner hier in Rom machen mögen und durch welche sie sich in ihren Theorien gern befestigen lassen, sind durchaus nicht zutreffend für das übrige Land. Dort hat die Reaction seit wenigen Jahren wesentliche Fortschritte gemacht. Piemont z. B., das einst liberale Piemont, ist, wie mir noch jüngst ein hiesiger tiefer denkender Politiker versicherte, der selbst aus Piemont stammt, „schon ganz in den Händen der Clericalen". Vor Allem Turin selbst. Dort hat die kirchliche Reaction ihren Mittelpunkt und in der „Unità Cattolica" Don Margotti's ihr Hauptorgan, dort war noch im September 1870 ein Mann Sindaco, der sein Amt niederlegte, als er von dem „räuberischen Einbruch" der italienischen Truppen in Rom Kenntniß erhielt. Und denselben Mann schickt jetzt ein piemontesischer Wahlbezirk als Abgeordneter in das Parlament!"

Nachdem der Correspondent hierauf zur Kennzeichnung der Zustände in Turin noch einige Stellen aus einer Correspondenz der „Opinione" vom 22. April mitgetheilt hat, welche mit dem Satze schließt;

„Es ist leicht zu errathen, daß wir es hierbei mit der Gesellschaft für die katholischen Interessen zu thun haben. Niemanden sind die Absichten dieser Gesellschaft verborgen, deren Traum die Zerstörung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, die Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft und der sogenannten legitimen Fürsten ist, endlich die Verwirklichung der Grundlehre des Syllabus, die Uebermacht der Kirche über den Staat"

gelangt er selbst zuletzt zu dem jedenfalls sehr bemerkenswerthen Schlusse:

„Wie in Turin, so arbeitet die clericale Partei an allen Orten. Wie lange wird es noch dauern, bis Italien dem Beispiele Belgiens folgend, sich aus einem liberalen in ein clericales Land umgewandelt haben wird? Es ist leider schon auf dem Wege dazu, während die leitenden Kreise sich die Augen zuhalten und überall nur „gute Symptome" und gute Früchte ihrer eigenen Politik gewahren wollen.

Der Leitartikel des neuesten Heftes der „Civiltà Cattolica“, „La pace tra Prussia e Francia“ widmet der Broschüre „Mémor. Passé et Présent. Etude d'histoire contemporaine. Paris, Plon 1875,“ eine eingehende Betrachtung, überzeugt, daß unter den Schriften gleicher Tendenz keine die Politik des Fürsten Bismarck in ihrem Zusammenhange gründlicher auffaßt und darlegt. Es wäre müßig auf diesen Punkt zurückzukommen, da die Broschüre bekannt, und der „Civiltà Cattolica“ es nur darum zu thun ist, auf jeder Seite den Franzosen mit anderen Worten zu wiederholen: daß die Parole des deutschen Reichskanzlers nie eine andere war, noch sein werde als „mors tua vita mea“. Die „Civiltà Cattolica“ glaubt schließlich nicht, daß Frankreich untergehen könne, noch weniger, daß es durch Deutschland untergehen werde: sie glaubt es nicht, weil sie es nicht wünscht. Christus habe zu Lazarus auch für Frankreich gesprochen, wenn er sagte: „Non est ad mortem.“ Preußens Mission sei die Bestrafung Frankreichs gewesen, damit es in der Welt aufs neue der starke Arm Christi werde, wozu Gott es schuf und bildete. Wenn die französische Nation wieder ein lebendiges Mitglied der Christenheit geworden, dann werde die über sie geschwungene Geißel zerreißen. Die Obmacht Preußens über Frankreich gründe sich nicht auf Frankreichs militärische Unmacht, sondern auf dessen sittlich-religiöse Verkommenheit. Der Tag, an welchem die Nation dies recht begreife, werde der Tag des Zusammensturzes des Deutschen Reiches sein, denn sein Bau erhebe sich über einer gottfeindlichen Grundlage. So sei es geordnet, aber zu der Einsicht leite allein Christus, der immer „amat Francos“, auch wenn sie kalt und gleichgültig oder rebellisch wider ihn seien.

In Betreff der italienischen Reise des deutschen Kronprinzen schreibt die „Liberta“:

„Was wir über den Inhalt der Unterredungen zwischen dem Deutschen Kronprinzen und dem König Victor Emanuel haben erfahren können, bestätigt uns in dem Glauben, daß die Bande der Freundschaft, welche die deutsche und italienische Regierung miteinander verbinden, noch mehr dadurch befestigt worden sind. Italien und Deutschland haben dieselben Interessen und müssen deshalb in ihrer Politik Hand in Hand gehen. Der Kronprinz hat von Neapel aus einen ausführlichen Brief an seinen erhabenen Vater geschrieben, worin er ihm mittheilt, daß die ihm anvertraute Mission vollkommen erfüllt ist.“

Ein Turiner Blatt berichtet, daß der Prinz Amadeus unter dem Titel „Memoiren eines Königs“ eine Geschichte seiner kurzen Regierung in Spanien schreibt, und daß er darin von seiner Gemahlin, welche bekanntlich „Doctor juris“ ist, unterstützt wird, wenn ihr Gesundheitszustand es ihr erlaubt.

Wie vortrefflich das neue republikanische Ministerium in **Frankreich** auf die Wünsche der Clericalen einzugehen versteht, das hat sich in diesen Tagen wieder in ziemlich auffälliger Weise gezeigt. Man meldet nämlich: Der Minister des Innern verbot die zweite Vorlesung von Kamille Flammarion über den Ballon „Zenith“ in der Salle des Capucins. Die Gründe sind in der Verordnung nicht angegeben; doch soll Flammarion in seinem ersten wissenschaftlichen Vortrage Dinge gesagt haben, die den Clericalen nicht gefielen.

Der Papst hat kürzlich seinen apostolischen Segen einer Gesellschaft geschickt, die sich in Paris unter dem Namen: „Verein der Sühne gegen die heilige Dreifaltigkeit“ gebildet hat und sich die Aufgabe stellt, „den durch das ruchlose Treiben der Freimaurer erzürnten Gott zu besänftigen und von dem Herrn die Zerstörung dieser Secte, die ihn in ihren Höhlen lästert, zu erflehen“.

Was die Fragen der inneren Politik betrifft, welche Frankreich gegenwärtig am meisten beschäftigen, so beschuldigen zunächst die bonapartistischen Blätter fortwährend Gambetta, seine Partei verrathen und sich an die Orleans verkauft zu haben. Eines derselben, der „Soir“, geht so weit, zu behaupten, daß in den Pariser Arbeiter-Vierteln eine große Aufregung über diesen „Verrath“ des Ex-Dictators herrsche. Die gegen Gambetta schimpfen, sind indessen nur einige Ex-Communisten und dann die Arbeiter, welchen der Reiterhauptmann Vicomte de Mun für die katholische Kirche und Jules Amigues für Chiselhurst angeworben hat. In der Provinz selbst wurde die Rede Gambetta's — so melden alle Berichte — sehr gut aufgenommen; besonders unter dem Landvolk, das bis jetzt der Republik den Rücken zu kehren pflegte. Thiers selbst billigt die Rede Gambetta's vollständig; der Ex-Präsident findet, daß der Ex-Dictator ein Kraftstück ausgeführt hat, um der conservativen Partei eine persönliche Bürgschaft zu geben. Diese letztere ist nach Thiers' Ansicht sowohl für das Ausland wie für das Inland berechnet. Während im Inlande diejenigen Conservativen, die nicht gerade Erz-Royalisten oder Bonapartisten sind, durch die Andeutung beruhigt werden sollten, daß das linke Centrum bei den bevorstehenden entscheidenden Wahlen die nämliche leitende Rolle spielen werde, wie dies bei den Debatten über die Verfassung vom 25. Februar war, soll das Ausland erfahren, daß der Führer der radicalen Partei sich vollständig der Politik des linken Centrums anschließt und daß er und seine Freunde ihr Auftreten dem der gemäßigten Mitglieder der Linken unterordnen, die, obgleich Conservative, doch zu dem republicanischen Regime halten. So die Ansichten des Herrn Thiers, der außerdem überzeugt ist, daß in Folge des klugen Auftretens der Radikalen ein großer Theil der conservativen Partei, der bis jetzt mit den Royalisten und Bonapartisten Hand in Hand ging, sich bestimmen lassen wird, mit den Republicanern zu stimmen, so daß die beiden Kammern in ihrer großen Mehrheit aus solchen Leuten bestehen würden, welche der Verfassung vom 25. Februar von Herzen zugethan sind. In der Umgebung des Präsidenten der Republik so wie in den royalistischen, clericalen und bonapartistischen Kreisen scheint man Aehnliches zu glauben oder vielmehr zu befürchten, daher dort Aerger und Zorn über den Ex-Dictator und seine Rede herrscht, zumal die gute Aufnahme der Rede beim Landvolk kein Geheimniß bleiben könnte.

Nach den neuesten Pariser Correspondenzen der „K. Z.“ haben die Republikaner Nachrichten aus den Departements, wonach sich dort, selbst in ganz conservativen Districten, wie z. B. in Morbihan, dasselbe Bündniß zwischen Republikanern und liberalen Orleanisten ausbildet, welches in der Nationalversammlung die Mehrheit vom 25. Februar zu Stande brachte. Wenn sich diese Einigung in ganz Frankreich vollzieht, dann ist allerdings die Sache der Republik so gut wie gesichert.

Das „Bien Public“ bringt folgende Mittheilung:

„Man macht uns auf ein sonderbares Manöver der deutschen Presse aufmerksam; es vergeht kein Tag, wo die guten Berliner Zeitungen gegen die Veröffentlichung von Sensations-Nachrichten, die von der französischen Presse veröffentlicht sein sollen, Einspruch erheben. Der wirklich Schuldige ist die Agentur „Havas“, welche mit den Depeschen und Correspondenzen der fremden Blätter Depeschen und Correspondenzen fabricirt, welche sie an die Pariser und Departementalblätter sendet, ohne den Ursprung anzugeben. Wenn diese Depeschen einen mehr oder weniger beunruhigenden Charakter haben, so bemächtigt sich die Berliner Presse sofort derselben; sie hat die Fürsorge, sie aus den französischen Blättern zu nehmen, und sie hütet sich wohl, zu sagen, daß es die Londoner, Wiener und Brüsseler Blätter sind, welche sie zuerst in Umlauf setzten. Es scheint uns gut, die Wachsamkeit unserer Collegen anzurufen. Die Agentur „Havas“ würde ihrerseits wohl daran thun, in Zukunft das Zeichen einer so verdächtigen Wäsche nicht mehr herauszunehmen.“

So diese Mittheilung. Eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ bemerkt dagegen: „Ohne darüber ein Wort zu verlieren, daß der „Français“ und andere officiöse Blätter tagtäglich nach den auf dem Ministerium des Innern gemachten Uebersetzungen mit Quellenangabe alles das bringen, was die ultramontanen, socialistischen und übrigen deutsch-feindlichen Blätter des Auslandes gegen Deutschland enthalten, bemerke ich nur einfach, daß das „Bien Public“ der „Agentur Havas“ sehr Unrecht thut. Dieselbe führt bei allen Nachrichten, welche sie den fremden Blättern entnimmt, die Quelle an, und die Nachrichten, welche sie, ohne die Blätter zu nennen, veröffentlicht, geben ihr einfach von der Regierung zu, so daß diese trifft, was „Bien Public“ der genannten Agentur zum Vorwurf macht. Dabei kommt es natürlich auch oft vor, daß die „Agentur Havas“ Nachrichten erhält, welche schon am Tage vorher von Paris an die fremden Blätter abgesandt worden sind, so daß Nichteingeweihte leicht glauben können, daß die Agentur einfach die fremden Blätter nachdrucke, während sie eben nur aus derselben Quelle schöpft, wie diese.“

Für die Höhe der Bildung, auf welcher die Pariser clericalen Blätter stehen, ist es gewiß sehr bezeichnend, daß dieselben nicht blos Partei für Don Alfonso in Graz nehmen, sondern daß sie auch dessen Auftreten bewunderungswürdig finden. Das „Univers“ sagt: „Se. königliche Hoheit Don Alfons hat sich neue Rechte auf die Achtung der ehrlichen Leute erworben. Von der kosmopolitischen Canaille zu Graz gehässig insultirt, in seinem Leben und in dem seiner edlen Frau bedroht, von kleinmüthigen Leuten aufgefordert, sich zu entfernen, erklärte er, daß er bleiben und nicht vor den Banditen der Revolution zurückweichen werde. Die stolze Haltung ist des ehemaligen päpstlichen Zuaven und des Generals, der in Catalonien so viele Schlachtfelder sah, vollkommen würdig.“

In **England** steht, einer Notiz des „Observer“ zufolge, eine Kritik des Budgets durch den Altmeister der Finanzkunst, den Expremier Gladstone, in Aussicht. Der „Observer“ sagt zugleich, daß die Kritik Gladstone's die Gestalt einer positiven Resolution annehmen und sich nicht allein auf negative Aussetzungen beschränken soll. Für diese Ergänzung muß indeß vorläufig der „Observer“ die Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Gladstone's Berufung an's Volk geschah auf Grund eines großartigen Finanzplanes, dessen innerster Kern der Welt damals verborgen blieb und auch heute noch verborgen ist. Es ist, schreibt man der „K. Ztg.“, kaum anzunehmen, daß die Budgetkritik den Schleier lüften wird, indessen munkelt man in Gladstone nahestehenden Kreisen davon, das Geheimniß beziehe sich auf einen neuen Schuldentilgungsplan oder aber auf eine neue Einrichtung, welche den Ortskassen die Erhebung von Staatsgeldern zu Lokalzwecken erleichtern würde. Beide Operationen würden willkommen sein, und Gladstone mag die Richtung vorhergesehen haben, welche die öffentliche Stimmung wirklich eingeschlagen hat.

Auf die ministeriellen Kreise in **Belgien** fällt durch eine Brüsseler Correspondenz der „K. Z.“ ein sehr eigenthümliches Licht. In der letzteren heißt es nämlich: Das im preußischen Abgeordnetenhause vom Fürsten Bismarck gesprochene Wort, daß er den Krieg gegen Unwissenheit und Uncultur zwar jetzt noch selbst angriffsweise führen müsse, aber hoffe, ihn bald und ganz dem Unterrichte und der Schulbildung überlassen zu können, hat, wie es scheint, unserem clericalen Ministerium eine willkommene Gelegenheit geboten, gegen den „bösen Feind“ in ganz gefahrloser Weise Repressalien zu ergreifen. Vor nicht gar zu langer Zeit war in unserer Zweiten Kammer ein Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Gymnasiallehrer eingebracht, und, obschon die Majorität entschieden clerical ist, mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden. Die Erhöhungssumme wurde festgestellt und der nöthige Credit bewilligt. Die Erste Kammer genehmigte denselben, und man hoffte jeden Tag, die königliche Verordnung erscheinen zu sehen, welche diesem Antrag Gesetzeskraft geben sollte. Aber plötzlich scheint sich der Herr Minister des Innern anders besonnen zu haben. Nicht nur hält er die königliche Verordnung hin, sondern er sucht auch durch allerlei schlau ersonnene Mittel und Wege den ganzen Antrag wirkungslos zu machen.

Aus **Spanien** bringen die neuesten Blätter im Ganzen nicht viel erfreuliche Nachrichten. Am vorigen Sonntage hat Bilbao den Jahrestag seiner Befreiung aus Carlistenbanden gefeiert. Artilleriesalven erdröhnten von den Forts und von den Kriegsschiffen im Hafen, über die Truppen wurde eine Parade abgehalten und unter der Einwohnerschaft herrschte die übliche Festbegeisterung. Getrübt wurde das Andenken an den Tag der Erlösung freilich durch den Gedanken an den so bald nach dem erfreulichen Ereigniß erfolgten Tod des Retters, des tapferen Manuel Concha, dessen Verlust in der unerfreulichen militärischen Lage der Gegenwart doppelt bedauerlich erscheinen muß. Auf dem Kriegsschauplatze in Navarra ist noch Alles still; doch ist es vielleicht als ein Vorzeichen baldiger Operationen aufzunehmen, daß das General-Commando den Befehl erlassen hat, alle von den Carlisten besetzten Gegenden wieder aufs strengste vom Verkehr abzuschließen. Eine ähnliche Maßregel hat der Carlisten-General Saballs im Norden Cataloniens angeordnet und ihr gleich mit schweren Strafbestimmungen Nachdruck verschafft, indem er die Ortsvorsteher des Thales von Seo de Urgel unter Strafe von 3000 Duros dafür verantwortlich macht, daß der sämmtliche Viehbestand in sichere Entfernung fortgeführt wird, um die von Martinez Campos zur Belagerung von Seo de Urgel zurückgelassenen Truppen auszuhungern.

Eine Cremoneserin.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte in einem Dorfe bei Aßmannhausen am Rhein ein alter, durch unbekannte Schicksale aus seiner Heimath vertriebener Italiener Namens Liberti, den die Gemeinde aus Barmherzigkeit in Anbetracht seiner guten Eigenschaften und musikalischen Fähigkeiten mit dem Küster-Amte betraut hatte. Der Mann lebte still, fast menschenscheu. Seine einzige Freude war sein Knabe, ein selten schönes Kind mit ausgesprochen südlichem Typus; er lebte nur diesem und einer alten abgespielten Geige. Vater und Sohn musicirten die Nächte durch, zum Gräuel der Dorfhunde und zum Entsetzen gläubiger Christenmenschen, deren Vermuthung nach nur ein böser Geist in dem Musik-Kasten das Entlocken solch' zauberischer, wundervoll bestrickender Töne ermöglichen könne! Als der alte Küster gestorben, waren Kind und Geige verschwunden.

Etwas mehr als zehn Jahre später weinte in einem abgelegenen Thurmgemache des stattlichen Schlosses Ysenheim am Rhein ein junges verrathenes Weib, es war die Gräfin gleichen Namens, die Herrin der weiten Besitzungen. Ihre Ehe war eine grenzenlos unglückliche, ihr Leben reich an Kränkungen und Bitternissen. Nach einer stürmischen Scene hatte Graf Ysenheim plötzlich den Entschluß gefaßt, einen Freund in Frankreich zu besuchen und später Spanien, Italien und den Orient zu bereisen; seine Gattin gab ihm das Geleite bis an den Reisewagen. Es war ein kalter, kurzer Abschied; beide Theile wußten, es sei ein Scheiden für immer!

Nachdem die Gräfin die Dienerin, welche ihr die üppigen, rothgoldig schimmernden Haarflechten gelöst, zur Ruhe geschickt, begab sie sich nach dem das Schloß umgebenden mondbeglänzten Park. Das arme Weib konnte keine Ruhe finden in dem öden Raume, keine Ruhe in sich selbst. Verführerisch lockte die Nachtigall und wie berückend süß war der Duft der Rosen und der Jasminblüthen! Aus einem versteckten, wenig betretenen Bosquet klangen sinnverwirrend liebliche Geigentöne, voll Sehnsucht, Schmerz und Jubel! Kurz nach Mitternacht wurde die Dienerschaft durch das Fallen eines Schusses aufgeschreckt. Die Herauseilenden fanden ihre Gebieterin mit Blut überströmt, wie leblos auf den grünen Rasen hingesunken — wenige Schritte vor ihr hatte sich ein junger, noch im Tode blendend schöner Mann in ärmlicher, fremdländischer Kleidung eine Kugel durch das Herz gejagt. Man fand nichts bei ihm, als eine Locke goldig-rothen Haares nnd eine abgeschabte, unscheinbare Geige!

Die Leiche wurde auf Befehl der Gräfin am nächsten Morgen an deren Lieblingsplatze im Parke zur Ruhe bestattet und die blutige Geige mußte auf das Zimmer der Gräfin gebracht werden. Gleich einer kostbaren Reliquie verwahrte die schöne blasse Frau das ärmliche Instrument, und als sie nach zwei Jahren starb, ohne eigentlich krank gewesen zu sein, drückte sie mit der letzten Kraft ihrer erstarrenden Hände die alte Geige innig an das brechende Herz.

Jahre vergingen; der Graf war heimgekehrt von weiten Reisen und eine neue Herrin sollte einziehen in sein Schloß. Festlichkeiten jeder Art wurden anbefohlen zum Empfange der Braut. Natürlich durften auch Musikanten nicht fehlen. Der Zufall führte eine Bande „Karlsbader“, damals überall gerne gesehene Gäste, die Straße vorüber. Als die böhmischen Musikanten den Hof des festtäglich geschmückten Rittersitzes betraten, widerfuhr einem derselben (Namens Mathias Krpelka aus Stroksnitz) das Unglück, zu stürzen und im Falle sein Instrument zu zertrümmern; es war eine Violine. An Ersatz war nicht zu denken — das Gut lag zu einsam. Da erinnerte sich einer aus der Dienerschaft des räthselhaften Selbstmörders und seiner Fiedel, die denn auch nach langem Suchen unter altem Gerümpel, allerdings in arg lädirtem Zustande, am Dachboden aufgefunden und dem verzweifelten Wander-Künstler eingehändigt wurde. Mit diesem armen Bettelmusikanten wanderte die Geige von Thür zu Thür, von Schenke zu Schenk durch die Welt; es war ein schlechtes, erbärmlich quickendes Instrument; von welchem sich der derzeitige Eigenthümer trotzdem nicht trennen wollte und konnte, da ihm die Anschaffungskosten für ein neues unerschwinglich waren. In Wien, dem Eldorado aller lustigen Musikanten, mußte die elende Geige einem Wirthe als Pfand für eine geringe Zechschuld verbleiben, und da der Schuldner ihrer zu vergessen schien, den Kindern des Schänken zum Spielzeug dienen. Als Sattel und Saitenhalter gründlich beseitigt waren und der bloße Kasten nicht mehr genug Interesse bieten konnte, wanderten die Trümmer nach der Kehrichtstätte. Hier wurden die traurige Rudera von einem jungen Geigenmacher entdeckt. Da noch nicht alle Hoffnung zur Wiederherstellung und Instandsetzung derselben verloren schien, gewährte es dem geschuckten Arbeiter Lust und Vergnügen, den gewagten Heilproceß, zu versuchen. Die Mühe erwies sich als keine vergebliche und der junge Geschäftsmann war so glücklich, das Flickwerk für zehn Gulden einem Lautenmacher zu verkaufen. Dieser endlich erkannte in dem so vielfach mißhandelten Instrumente eine Arbeit des berühmten Andrea Amati aus Cremona und ruhte nicht eher, als bis er durch kunstgerechte Reparaturen dem kostbaren Instrumente seine frühere Gestalt und seinen alten wundervollen Ton wiedergegeben. Der Ruf der seltenen Geige war bald weit verbreitet und ein Legationsrath, Graf Fredigotti, bekannt als leidenschaftlicher Violinspieler und Sachverständiger, gelangte für den Kaufpreis von fünfhundert Ducaten in den Besitz derselben. Nach mehreren Jahren wurde der Graf in geheimer Mission nach Spanien und Portugal entsendet und die theuere, vielgewanderte Cremoneserin folgte ihm auf der weiten Reise. In Madrid entzückte gerade in dieser Zeit die italienische Sängerin Signora Catarozzo das Publikum durch ihre wunderbaren Töne und ihre noch wunderbarere Schönheit. Nur Graf Fredigotti fand Gnade vor den Augen der göttlichen Sängerin, doch ihre Gunstbezeugungen waren nur gering. Obwohl der Graf kein Mittel unversucht gelassen, das Herz der spröden Künstlerin zu rühren, ward ihm dennoch nicht einmal der Eintritt in das Haus der Diva gestattet. Endlich aber ließ das stolze Weib sich erweichen; ein Briefchen setzte den überglücklichen Grafen in Kenntniß, er werde nach der Oper willkommen sein, doch nur dann, wenn er als Beweis seiner maßlosen Liebe dem Gegenstand derselben sein liebstes Eigenthum, die Geige, als Geschenk zu Füßen lege! Die Forderung war groß und es war ein schwerer Entschluß, ein harter Kampf, doch die Sängerin siegte. Ein triumphirendes Lächeln erhellte die Züge der Dame, als ein Diener des Grafen ihr in reich verziertem Kasten die theuere Geige überbrachte.

Als der Graf um Mitternacht sich in dem Hotel Catarozzas einfand, wurde ihm die unangenehme Ueberraschung, daß die Dame seiner Wünsche und mit ihr die Geige und deren nunmehriger Besitzer, der Kapellmeister d'Oretti, welcher längst der heimliche und begünstigte Liebhaber der Sängerin gewesen, nach Italien entflohen seien. Das Glück der beiden liebenden Künstler in diesem Lande war von kurzer Dauer. Gar bald wurde Catarozza des Musikanten überdrüssig und warf sich einem neapolitanischen Fürsten in die Arme. Der Schmerz d'Orettis war ein grenzenloser, seine Leiden unsäglich. Lebensüberdruß führten den Verlassenen in die Reihe der französischen Armee, woselbst er den Dienst bei der Muskete nach kurzer Zeit mit der Stelle eines Directors des Musikcorps des 33. Regiments vertauschte. 1812 zog d'Oretti als solcher mit der großen Armee nach Rußland, mit ihm die Geige, als traurige Erinnerung an die unvergeßliche Catarozza. Das Regiment wurde vernichtet, das Musikcorps mit aufgerieben. D'Oretti fiel und seine treue Amati wurde nebst anderem Holzwerk bestimmt, ein Wachtfeuer ernähren zu helfen. Ehe jedoch der Holzhaufen noch in Brand gesteckt werden konnte, sprengten Kosaken die kleine Truppe. Einem dieser Halbwilden schien die Geige irgendwie verwerthbar; er nahm sie zu sich und verhandelte selbe in Moskau um eine Kleinigkeit an den deutschen Tischler Johann Bader. Dieser kehrte bald darauf nach seiner Heimat Schlesien zurück und nahm die Geige, als für den Fall der Noth verkaufbar, mit sich. In Breslau schlug der verarmte Tischler das Instrument gegen einen geringen Preis los, und zwar an einen wandernden Musikanten aus Mähren, welcher die Geige bei dem Geigenmacher Krampera in der Kreisstadt Kromau gegen ein Flauto umtauschte. Von Kromau aus kam das Instrument durch Verkauf wieder nach Wien und merkwürdigerweise in die Hände und den Besitz des Lautenmachers, welcher vor Jahren zuerst den hohen Werth desselben erkannt. Meister Lautenmacher erinnerte sich sofort des Käufers der Geige und machte dem nunmehrigen Gesandten in London, Grafen Fredigotti, Anzeige von seiner Entdeckung. Dieser zögerte denn auch nicht einen Augenblick lang, abermals die Summe von 500 Ducaten als Kaufpreis für das wiedergefundene Lieblingsinstrument zu erlegen. Im Jahre 1815 lernte der Graf auf einer italienischen Reise zu Florenz Paganini kennen. Bald erhielt der Künstler Kenntniß von der wunderbaren Amati und jetzt erst wurde die Geige in ihrem ganzen und vollen Werthe erkannt und geschätzt. Paganini erklärte auf keinem anderen Instrumente mehr spielen zu können und zu wollen und bot für den Besitz des Juwels jeden erschwinglichen Preis. Graf Fredigotti, durch Paganini's geniale Musik bezaubert, ließ die Geige in der richtigen Erkenntniß, daß Niemand besser als Paganini den Werth eines solchen Geschenkes zu würdigen im Stande sei, als solches in das Eigenthum Paganini's übergehen. Der Maestro, entzückt und gerührt über die wundervolle Gabe, blieb Fredigotti bis zu seinem letzten Athemzuge tief dankbar und verehrte ihn gleich einer Gottheit. Nichts konnte ihn bewegen, sich auch nur

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Mai. [Schutz der Kunsterzeugnisse. — Gewerbestatistik. — Die Justizcommission. — Interpellation des Centrums. — Das Herrenhaus.] Gestern hat hier im Reichskanzleramt das Enquête-Verfahren bezüglich der gesetzlichen Regelung des Schutzes der Erzeugnisse der Kunst rc. gegen Nachahmung begonnen. Es ist dazu der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr zusammengetreten, verstärkt durch einige höhere Beamte, von denen der Geh. Postrath Professor Dammbach insofern besonders in Betracht kommt, als derselbe der Verfasser des vom ehemaligen norddeutschen Bunde erlassenen Gesetzes über den Schutz des geistigen Urheberrechts ist. Die gedachte Enquête hat sich auf den Schutz der Kunst gegenüber den Nachbildungen durch die Industrie und in zweiter Reihe auf den Schutz der Erzeugnisse der Industrie gegen Nachahmung, in diesem Sinne also auf den Musterschutz auszudehnen. Es werden einige vierzig Sachverständige vernommen, welche in mehrere Gruppen eingetheilt sind. Den Vorsitz in der Commission führt der Geheimerath Jacoby aus dem preußischen Handelsministerium, die Dauer der Verhandlungen wird von dem Ausfall der Vernehmungen abhängen. Das Resultat der Erhebungen wird dann zu einer gesetzlichen Regelung der Materie führen. Dieselbe wird sich übrigens an die bezüglichen Arbeiten des norddeutschen Bundes aus dem Jahre 1870 anlehnen. — Die Arbeiten der Reichscommission zur Aufstellung eines Planes über Aufnahme einer Gewerbestatistik, womit in diesem Jahre zum ersten Male vorgegangen werden soll, schreiten bei den überaus großen Schwierigkeiten, denen das Unternehmen begegnet, nur sehr langsam vorwärts. Man hatte ursprünglich geglaubt, in einer Woche die Aufgabe lösen zu können, es wird aber kaum die doppelte Frist dazu ausreichen. Der frühere Plan war bekanntlich dem Bundesrathe zu complicirt, allem Anscheine nach wird aber aus den jetzigen Berathungen kaum ein viel einfacheres hervorgehen. Die dahin gerichteten Anträge der Verwaltungsbeamten, welche der Commission angehören, sind von deren Majorität dauernd abgelehnt worden. — Die Justizcommission des Reichstages hat heute beschlossen, ihre Protokolle von 8 zu 8 Tagen für die Mitglieder veröffentlichen zu lassen, ein Beschluß, der von vielen Seiten lebhaft willkommen geheißen wurde. — Das Centrum geht damit um, wegen der Beschlagnahme von Geschäfsbüchern der „Germania" und der „Frankfurter Zeitung" eine Interpellation einzubringen. Die Fraction hat eine Subcommission eingesetzt, welche beauftragt ist, das Nähere darüber festzustellen und zur Beschlußfassung vorzubereiten. — Der Bericht des Abg. Wisselinck über das Wege-Ordnungsgesetz ist beendet und soll morgen in der Commission verlesen werden. Die Plenarberathung wird erst nach Pfingsten erfolgen und die Zweifel an dem Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session gegenüber der erforderlichen Berathung im Herrenhause sind daher nur gerechtfertigt. — Das Herrenhaus wird am Freitag zu einer Sitzung zusammentreten und sich zunächst über die geschäftliche Behandlung der Gesetze über die Verwaltung des katholischen Gemeindekirchenvermögens und die Aufhebung der §§ 15, 16 und 18 der Verfassung schlüssig machen. Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung ist nur das Viehseuchengesetz von Wichtigkeit, auf dessen Zustandekommen die Regierung besonderen Werth legt, und welches auch im Abgeordnetenhause noch zu sehr eingehenden Debatten führen wird. Von der Förderung der Arbeiten des Herrenhauses hängt die Sessionsdauer ab.

□ **Berlin**, 4. Mai. [Das Klostergesetz. — Ultramontane Subscription. — Die Provinzialordnung im Herrenhause. — Die Reichsjustizcommission. — Ein freiconservativer Antrag zum Gesetz über den höheren Verwaltungsdienst.] Das Klostergesetz steht nach wie vor auf der Tagesordnung und giebt zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Von Seiten der liberalen Parteien beabsichtigt man, mehrere Aenderungen zu beantragen, die sich wohl hauptsächlich auf die Verwaltung der Fonds der aufgehobenen Klöster beziehen dürften. In den Fractionen hat man sich jedoch bis jetzt noch nicht schlüssig gemacht, vielmehr wird den Berathungen innerhalb der einzelnen Fractionen morgen früh eine freie Vereinigung von Mitgliedern der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und Freiconservativen vorangehen, denen sich auch vielleicht die Hochconservativen zugesellen werden; man nimmt an, daß diese Versammlung sich speciell mit der Verständigung über die Plenarberathung des Hauses befassen wird, die für um so nothwendiger gehalten wird, als man gern noch vor dem Beginn der Pfingstferien mit dieser Arbeit aufzuräumen gesonnen ist. Es wird sich bei der Berathung des Klostergesetzes wieder die Einmüthigkeit aller Parteien zeigen, natürlich mit Ausnahme des Centrums, das schon gestern Abend die ihm in dem Klostergesetz dargebotene Nuß in einer Fractionsversammlung zu knacken gesucht hat. Um die Wirkungslosigkeit der bisher erlassenen kirchenpolitischen Gesetze zu beweisen und eben dieselbe auch für das Klostergesetz in Aussicht zu stellen, rücken die Ultramontanen mit der, wie uns von anderer Seite bestätigt wird, zutreffenden Mittheilung hervor, daß das Brodkorbgesetz zu erneuten Agitationen Anlaß gegeben, welche zu dem Resultat führten, daß die Ausfälle, welche den Priestern durch Einbehaltung der Gehälter und anderweitigen Staatsleistungen entstehen würden, bereits durch eine Subscription, an der sich bisher selbst ganz indifferente Kreise betheiligten, gedeckt sind; Beträge zu 2 Thlrn. pro Jahr, von unbemittelten Leuten gezeichnet, concurriren stark mit ansehnlichen Summen, welche der katholische Adel hergegeben hat. Mit dieser Erscheinung steht vollständig die Nachricht im Einklang, daß auch die preußischen Bischöfe in ihrem Widerstand noch nicht einhalten wollen, sie bereiten wieder eine Eingabe an den Kaiser vor, worin sie gegen das Klostergesetz protestiren wollen; ob ein solcher Protest in derselben Weise wie der letzte productiv auf unsere Regierung einwirken wird, das läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit ermessen, liegt aber auch jedenfalls nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. — Die Provinzialordnungs-Commission des Herrenhauses hat eine Subcommission, bestehend aus den Herren Elwanger, v. Kleist-Retzow und Hasselbach, niedergesetzt, welcher die Aufgabe zufällt, Anträge für die eigentlichen Commissionsverhandlungen vorzubereiten. Dieselbe hat zum vierten Abschnitt des Entwurfs mehrfache Aenderungen vorgeschlagen, die aber von keiner besonderen Bedeutung sind. Die Commission hält täglich Sitzungen, ist bis jetzt aber noch nicht über den vierten Abschnitt „von den Provinzial-Ausschüssen und den Provinzial- und Bezirksräthen, ihrer Zusammensetzung und ihren Geschäften" hinausgekommen; es macht sich dabei mehrfach das Bestreben geltend, die Ausschüsse zu entlasten und dafür mehr die Provinzial- resp. Bezirksräthe heranzuziehen. — Die Reichs-Justizcommission hat gestern Abend und heute Mittag die Berathungen der bürgerlichen Proceßordnung fortgesetzt und sich in mehrstündiger Debatte mit einem Antrag des Abg. Dr. Bähr (Kassel) beschäftigt, welcher bezweckt, daß, nachdem der Beweisbeschluß ergangen, in der nämlichen Instanz neue Einreden, Repliken rc. nur dann zuzulassen sind, wenn sie als Nova sich darstellen, so daß der Beweisbeschluß eine Präclusive gegen die bis dahin bekannten, aber nicht vorgebrachten Vertheidigungsmittel bildet. Die Commission ist auch heute noch zu keinem positiven Beschluß in dieser Frage, die unstreitig von großer Wichtigkeit ist und ein neues Princip in das gerichtliche Verfahren einführt, gekommen; doch hat es den Anschein, als ob die Majorität sich ablehnend verhalten wird. — Durch den Widerspruch, den der Abg. Parisius am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gegen den Vorschlag des Präsidenten v. Bennigsen erhob, die Berathungen des Waldschutzgesetzes morgen, also am Schwerinstage zu Ende zu führen, wären beinahe die Dispositionen für die Geschäftseintheilung der parlamentarischen Arbeiten zu Falle gekommen, wenn nicht das Auskunftsmittel einer Abendsitzung den Befürchtungen ein Ende gemacht hätte. Der morgende Tag wird demzufolge ganz Schwerinstag sein, der Freitag wird für das Klostergesetz reservirt und wahrscheinlich Sonnabend wird das Gesetz über den höheren Verwaltungsdienst auf die Tagesordnung gesetzt werden. Für dieses Gesetz bereiten die Abgg. Frhr. v. Goltz und Genossen, d. h. die Freiconservativen in Verbindung mit den Altconservativen einen Antrag vor, der geeignet ist, gerechte Bedenken hervorzurufen. Sie wollen nämlich die autochthonen Landräthe von dem höheren Verwaltungsexamen dispensirt wissen, während die Präsidenten und legati missi dem Examen sich zu unterwerfen genöthigt sein sollen.

△ **Berlin**, 4. Mai. [Das Gesetz über die Waldgenossenschaften. — Die Provinz Berlin. — Die Vormundschafts-Ordnung.] Die auch von der nationalliberalen Correspondenz, die sich B. A. C. zeichnet, ausgesprochene allgemein verbreitete Annahme, daß das Abgeordnetenhaus den zu den größten Bedenken Anlaß gebenden zweiten Theil des Waldschutzgesetzes, der von den Zwangs-Waldgenossenschaften handelt, trotz der Wünsche des Herrn Ministers Friedenthal ablehnen werde, zeigt sich heute als irrig. Im Hause waren zwar bei den meisten Abstimmungen nur 140 bis 180 Mitglieder, also keine beschlußfähige Zahl, vorhanden; die meisten Mitglieder der Waldschutz-Commission, speciell aus der nationalliberalen Partei, welche den Glauben an die Unannehmbarkeit jenes Theils des Gesetzentwurfes theilten, sind durch einen Zufall (denn daß einer oder der andere absichtlich fehlte, um keine Opposition auf einem fast ganz unpolitischen Felde zu machen, darf man nicht vermuthen), heute verhindert, anwesend zu sein, und überlassen dem Abgeordneten Parisius, meist ganz vergeblich Anträge zu stellen und zu vertreten, welche nach seiner Ansicht auch diesem Theil des Gesetzes zu einem annehmbaren Inhalt verhelfen würden. Das unbeschlußfähige Haus schlachtet die Anträge ab und noch dazu, ohne daß der Abgeordnete Heiliger, der heute aus unbekannten Gründen sein Amt an den Abgeordneten Müller (Hannover) abgetreten hat, die Discussion abschneidet. Außer den Commissionsmitgliedern werden sehr wenige Abgeordnete den Inhalt des Commissionsberichtes, der am Sonnabend vertheilt war, durchzulesen Zeit gefunden haben. Uebrigens war das Haus, nachdem bis nach 4 Uhr verhandelt war, gegen den Abgeordneten Parisius überaus liebenswürdig, insofern es auf Vorschlag des Präsidenten in eine Abendsitzung für Waldgenossenschaft willigte, lediglich weil Jener, wie sich bei der Geschäftsordnungs-Debatte herausstellte, morgen in Vertretung Schulze-Delitzsch's zu einem Unterverbandstage der Lausitz'schen Consumvereine nach der sächsischen Oberlausitz reisen muß. Der landwirthschaftliche Minister hat den größten Mangel dieses Theiles des in Berathung befindlichen Gesetzes, den nämlich, daß den Zwangs-Waldgenossenschaften die Rechte der selbstständigen Persönlichkeit nicht zugebilligt werden, durch einen Antrag v. Löper-Löpersdorf abzumildern gesucht, zu der der genannte Abgeordnete nur seinen Namen hergiebt. Nach diesem Antrage sollen die zur Waldgenossenschaft zu vereinigenden Eigenthümer von vornherein die Bedingung stellen können, daß sie die Rechte einer juristischen Person erhalten. Es scheint darnach, als wenn der Minister doch von den in der Commission durch die Commissarien ziemlich vornehm abgeurtheilten Bedenken des Abgeordneten Parisius einigermaßen angesteckt ist. Vielleicht ist das Odium, schnell ein Gesetz über Waldgenossenschaften zu bekommen, welches später keine Liebhaber findet, doch fataler, als die Unannehmlichkeit, sich zu Zugeständnissen zu verstehen. — Die heutige Waldgenossenschafts-Abendsitzung wird vielleicht dem Gesetz über die Provinz Berlin völlig den Garaus machen. Gestern fiel die Commissionssitzung aus, weil bis ¾ Stunden nach der festgesetzten Zeit nur 12 von 28 Abgeordneten, also zwei weniger als die für Commissionen vorgeschriebene beschlußfähige Zahl vorhanden waren und der Abgeordnete Richter (Hagen) gegen einen Beginn bei unbeschlußfähiger Zahl protestirte. Heute soll um 7 Uhr Commissionssitzung sein; sie wird sicher nicht vor $1/2$8 beschlußfähig werden und muß um 8 Uhr wieder geschlossen werden. Jeder Tag aber, um den die Berathung verzögert wird, kann für jenes der Stadt Berlin, mit Ausnahme der Magistrats-Mehrheit so unangenehme Gesetz für diese Session verhängnißvoll werden. — Die Mitglieder der Vormundschafts-Commission werben für eine Enbloc-Annahme der Vormundschaftsordnung, die nur möglich ist, wenn kein einziger Abgeordneter wider-

---

auf einige Stunden von seiner geliebten Geige zu trennen. Er starb mit der Geige in der Hand!

Zu wiederholten Malen wurden dem nach dem Urtheile der Welt „verrückten" Musikanten Tausende und Abertausende für seine Zaubergeige geboten — vergebens; Paganini spottete der Thoren; ihm war die Geige sein Alles, die Vermittlerin seiner Gedanken, die Verkünderin seiner Kunst, sein böser Dämon und — seine Geldquelle.

Paganini war der Welt immer eine räthselhafte, fremdartige Erscheinung. Seine über die Grenzen des Bekannten, des Menschlichen so weit hinausragende Kunst, seine unbekannten Schicksale, seine Verschlossenheit und sein abschreckendes, leichenfahles, immer altes Aussehen, ließen den großen Künstler als solche erscheinen. Das düsterste und unfreundlichste Licht wirft auf Paganini sein häßlicher Geiz; obwohl er durch rastlose Thätigkeit sich Millionen erfiedelte, konnte er eines entgangenen Thalers wegen in Tobsucht ausbrechen!

Um Paganini's Haupt haben tausende von oft widersinnigen und böswilligen Gerüchten längst einen Sagenkreis gewoben. Beinahe noch mehr als er selbst ist seine Geige Gegenstand der sonderbarsten Verdächtigungen geworden. Bald sollte sie dem Teufel als Behausung dienen, bald von Paganini der Seele seiner Mutter als unfreiwilliger Aufenthaltsort angewiesen worden sein. Daß der Künstler sein Instrument mit Menschenblut reinige und seine Saiten aus Menschengedärme fabricire, war eine oft und gerne gehörte Behauptung. Die Leute glaubten aber lieber an den Einfluß unnatürlicher Zaubermittel (neunzehntes Jahrhundert!) als an eine beinahe übernatürliche Kunst und an eine selten gute Geige! Die Schicksale dieses wunderbaren Instrumentes sind wohl mannigfach genug, um deren Aufzählung zu rechtfertigen.

Nach Paganini's Tode, welcher im Jahre 1840 zu Nizza erfolgte, wurde Erbe der Geige Achilles Paganini, der Sohn des Künstlers. Derselbe gedenkt das Instrument dem italienischen Nationalmuseum zum Geschenk zu machen, und in den Räumen desselben mag wohl auch der würdigste Aufbewahrungsort für dasselbe sein.

Bei Gelegenheit der Weltausstellung 1873 in Wien war die schicksalsreiche, berühmte Geige im Pavillon de Amateurs der Besichtigung zugänglich. (Situation.)

Der Floh und der Professor.

Ein neues Mährchen von H. C. Anderssen.

Es war einmal ein Luftschiffer, dem ging es schlecht; der Ballon sprang und dabei stürzte der arme Teufel zur Erde nieder und schlug sich morsch entzwei. Seinen Sohn hatte er zwei Minuten vorher mit dem Fallschirm hinabgeschickt und das war des Sohnes Glück; er blieb unversehrt und grübelte nun fortwährend darüber nach, wie er ein Luftschiffer werde; aber leider, einen Ballon hatte er nicht und die Mittel auch nicht, um sich einen anzuschaffen.

Leben mußte er doch und so legte er sich auf die Zauberkunst und auf das wunderbare Sprechen, welches man Bauchreden nennt. Jung war er und sah ganz nett aus und als er einen Schnurrbart bekam und gute Kleider, so konnte man ihn für einen Grafensohn halten. Die Damen fanden ihn hübsch, ja ein Fräulein wurde von seiner Anmuth und seiner Zauberkunst so eingenommen, daß sie ihm sogleich nach fremden Städten und Ländern folgte; da nannte er sich Professor, weniger konnte er doch nicht sein!

Sein steter Gedanke blieb, einen Luftballon zu erwerben und mit seiner kleinen Frau aufzusteigen, jedoch fehlten ihnen immer die Mittel dazu.

„Sie kommen", sagte er.

„Ja, wenn es nur wahr wäre", meinte sie.

„Wir sind ja junge Leute und ich bin gar Professor. Brocken bringen auch Brod!" erwiderte er.

Sie unterstützte ihn freundlich; sie saß an der Thür und verkaufte die Billets zu seinen Vorstellungen; ach! und das war ein recht kaltes Vergnügen im Winter! Auch bei einem Kunststück half sie ihm. Er steckte die Frau nämlich in eine große Schublade; da kroch sie in eine andere dahinter befindliche Schublade, und so war sie dann nicht mehr zu sehen; das war so ein Blendwerk! Aber eines Abends, als er die Schublade auch wieder herauszog, war sie fort, ganz fort. Sie war weder vorn, noch hinten, noch irgendwo im Hause, man sah und hörte sie nicht! Das war ihre Zauberkunst! Sie kam nie wieder; sie mochte nicht wiederkommen, und er, er wurde verdrießlich, verlor seinen guten Humor, konnte nicht mehr lachen und Spaß machen, und so hatte er kein Publikum.

Der Verdienst war schlecht und sein Anzug auch. Zuletzt besaß er blos noch einen großen Floh, ein Erbstück von seiner Frau, und deshalb hielt er sehr viel auf ihn. Er dressirte ihn und lehrte ihn Kunststücke: das Gewehr präsentiren und eine Kanone abschießen, aber eine ganz kleine.

Der Professor war stolz auf den Floh und dieser war stolz auf sich selbst, denn er hatte ja etwas gelernt und Menschenblut floß in ihm, und in den größten Städten war er gewesen und von Prinzen und Prinzessinnen gesehen und mit ihrem hohen Beifall ausgezeichnet worden. Das stand gedruckt in den Zeitungen und auf den Plakaten. Er wußte, ich bin eine Berühmtheit und kann einen Professor, sogar eine ganze Familie ernähren. Ja, stolz war er und berühmt auch, und doch, wenn er mit seinem Professor zusammen reiste, so fuhren sie immer vierter Klasse auf der Eisenbahn; man kommt nun freilich so schnell wie auf der ersten damit vom Fleck. Ein stillschweigendes Abkommen bestand zwischen ihnen, sich nie zu trennen und zu verheirathen; der Floh wollte Garçon bleiben, der Professor Wittwer. Auf diese Weise ging Gleiches mit Gleichem auf.

„Wo man am meisten Glück hat", sagte der Professor, „da soll man nicht zweimal hinkommen."

Er war ein Menschenkenner und das ist auch eine Wissenschaft. Schließlich hatte er alle Länder bereist, bis auf das Land der Wilden, darum wollte er nach der Wilden Land. Da fraßen sie die christlichen Mitmenschen, das wußte der Professor, aber er war kein richtiger Christ und der Floh kein richtiger Mensch, und so meinte er, sie könnten wohl dahin reisen und dort ein gutes Geschäft machen. Sie fuhren mit dem Dampfer und Segelschiff; der Floh zeigte seine Künste und da hatten sie freie Reise und kamen also nach dem Lande der Wilden.

In demselben regierte eine kleine Prinzessin, sie war zwar erst acht Jahr, aber sie regierte. Sie hatte dazu die Macht von Vater und Mutter erhalten und besaß einen starken Willen und war so reizend und unartig.

Gleich, als der Floh sein Gewehr präsentirte und die Kanone abschoß, wurde sie dermaßen von ihm eingenommen, daß sie sagte: „Er oder Keiner!" Sie wurde ganz wild vor Liebe und war doch so schon wild genug!

„Ein süßer kleiner, vernünftiger Kerl!" meinte ihr Vater, „wenn man nur einen Menschen aus ihm machen könnte!"

„Das ist meine Sache, Alter!" erwiderte sie darauf, und das war gar nicht hübsch gesagt von einer kleinen Prinzessin, die mit ihrem Vater redet; aber sie war ja doch wild!

Und rasch setzte sie den Floh auf ihre Hand.

„Nun bist Du ein Mensch!" plapperte sie, „und regierst mit mir, aber Du mußt thun, was ich will, sonst schlage ich Dich todt und verspeise den Professor!"

Dieser, der Professor, erhielt einen großen Saal, um d'rin zu wohnen. Die Wände waren von Zuckerrohr; an diesen konnte er lecken; aber ein Schleckermaul war er nicht! Er bekam auch eine Hängematte, um d'rin zu schlafen; da war es ihm nun gerade so, als ob er im Luftballon läge, den er sich immer gewünscht hatte, und mit dem er sich stets in seinen Gedanken beschäftigte.

Der Floh blieb bei der Prinzessin, saß auf ihrer kleinen Hand und auf ihrem feinen Halse. Sie hatte ein Haar von ihrem Kopfe genommen, welches ihm der Professor ums Bein schlingen gemußt, und so war er von ihr an das große Korallenstück angebunden worden, welches sie in ihrem Ohrläppchen trug.

Was ist das für eine glückliche Zeit für mich und den Floh, dachte die Prinzessin; der Professor jedoch fühlte sich unzufrieden; er war ein Reisenarr; er liebte es, von Stadt zu Stadt zu ziehen und in den Zeitungen von der Mühe und dem Scharfsinn zu lesen, mit dem er dem Floh alle menschlichen Geschichten beigebracht hatte.

Tag für Tag lag er in der Hängematte; er faullenzte und bekam gutes Essen; frische Vogeleier, Elephantenaugen und gebratene Giraffenschenkel; denn die Menschenfresser lebten nicht immer von Menschenfleisch; das ist eine Delicatesse. „Kinderschultern mit scharfer Sauce", sagte die Prinzessin-Mutter, „ist das Delicateste".

Der Professor langweilte sich und wollte gern aus dem Lande der Wilden fort; allein den Floh mußte er mit haben; das war ja doch sein Wunderthier und sein Lebensunterhalt.

Wie sollte er ihn fangen und fassen? Ja, das war nicht so leicht: Er strengte alle seine Geisteskraft an und endlich rief er aus:

„Nun hab ich's! . . . Prinzessin-Vater, laß mich einmal etwas ausführen! . . . Ich will die Bewohner Deines Landes darin unterrichten, was man in den größten Reichen der Welt Bildung nennt."

„Ach! was kannst Du uns lehren!" sagte der Vater der Prinzessin.

spricht. Es ist leicht möglich, daß die Ferienlust auch dazu beiträgt, dies durchzusetzen.

[Herr Dr. Joh. Jacoby] erläßt folgende Danksagung: „Allen Vereinen, Freunden und Gesinnungsgenossen, die mich gestern — an meinem siebzigsten Geburtstage — durch Zuschriften, Briefe und Telegramme oder sonstige Beweise des Wohlwollens erfreut haben, danke ich aus vollem, tiefbewegtem Herzen. Mögen sie ferner mir ihre Freundschaft bewahren! Königsberg i. Pr., den 2. Mai 1875. Dr. Johann Jacoby."

= [Das Personal des Reichs-Eisenbahn-Amtes.] Bei den wichtigen Vorlagen, welche jetzt vom Reichs-Eisenbahn-Amte ausgehen und namentlich im Hinblick auf das neue Eisenbahngesetz dürfte es von Interesse sein, das vollständige Personal der gedachten hohen Behörde kennen zu lernen. Präsident: Maybach; Mitglieder: Körte, Kräfft, Dr. Gerstner, Streckert Geheime Regierungs- und vortragende Räthe, Wiebe Regierungs-Rath. — Richterliche Mitglieder: Freiherr v. Friesen, erster Vice-Präsident des Königlich Sächsischen Ober-Appellationsgerichts in Dresden; in dessen Behinderung: Dr. Meier, Richter, Mitglied des Obergerichts in Bremen; Freiherr v. Holzschuher, Königl. Württembergischer Ober-Tribunalsrath in Stuttgart; in dessen Behinderung: Tiedeman, Großherzoglich Mecklenburgischer Justizrath, Mitglied der Justiz-Kanzlei in Güstrow. Bureau: Ende, Rechnungsrath, Vorsteher. Geheimes Secretariat: Naake, Martin, Gordicka, Edelt, und de Terra, geheime expedirende Secretaire und Calculatoren. — Geheime Registratur: Koch, Naumann, Geheime Registratoren. — Geheime Kanzlei: Bläsche, Storck, Heyn und Orth, Geh. Kanzlei-Secretaire.

Braunsberg, 4. Mai. [Kundgebung.] Die hier erscheinende ultramontane „Erm. Ztg." bezeichnet die Excommunication des Geistlichen Kick in der Kirche zu Kwitz durch einen „Unbekannten" als kirchlich ungültig und als eine Art Wegelagerei. Dasselbe Blatt tadelt auch lebhaft die Tumulte in Plusnitz.

Königsberg, 4. Mai. [Anstellung eines katholischen Geistlichen.] Abermals hat sich ein katholischer Geistlicher vom Staate anstellen lassen. Dem Strafanstalts-Geistlichen Curatus Wölke in Fordon ist von dem Oberpräsidenten v. Horn die erledigte katholische Pfarrstelle zu Bahrendorf mit der Filiale in Dembowolonka — welche Kirchen königlichen Patronats sind — verliehen worden.

Hannover, 4. Mai. [Strafen.] Die dem Bischofe von Hildesheim bereits früher wegen Nichtbesetzung der Pfarre Seulingen angedrohte Strafe im Betrage von 2400 M. soll, wie das „Kath. Sonntagsbl." erfährt, unter Vermeidung executivischer Beitreibung bis zum 5. d. bezahlt werden. Wegen derselben Stelle ist für den Bischof gestern bereits eine neue Strafe auf 3000 M. verfallen.

Bonn, 4. Mai. [Die Entscheidung des Ministeriums] über die Bestätigung des wiedergewählten Oberbürgermeisters Kaufmann ist noch nicht eingetroffen. Ein Correspondent des „Fr. J." hatte bekanntlich schon als definitiv gemeldet, daß die Wahl nicht bestätigt sei.

Kassel, 4. Mai. [Entlassungsgesuch.] Die „Freie Hessische Zeitung" meldet: Als bestimmt tritt die Nachricht auf, daß Ober-Präsident v. Bodelschwingh um seine Entlassung nachgesucht habe.

Dresden, 4. Mai. [Berichtigung.] Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bringt in ihrer Nr. 102 Mittheilung über eine in Leipzig gehalte Rede, in welcher folgender Passus vorkommt: „vor Kurzem sei von der obersten Regierungsgewalt ein Mann mit dem speciellen Auftrage nach Rom geschickt worden, um den Papst zu veranlassen, er möge „„gestatten"", daß der zukünftige Bischof von Sachsen aus einem mehr liberalen Kreise genommen werde". Wir säumen nicht, nach eingeholter Erkundigung zu erklären, daß diese Behauptung aller und jeder Begründung entbehrt.

Aus dem Elsaß, 4. Mai. [Der Reichstagsabgeordnete Teutsch] schrieb in der Angelegenheit der Eisenbahnfreikarten an den Bürgermeister von Wingen folgenden Brief:

Hochberg (Gemeinde Wingen), 25. April 1875.

Herr Bürgermeister!

Wie Ihnen wahrscheinlich bekannt, erhalten die Abgeordneten des deutschen Parlaments keine Entschädigung. Nach seiner Wahl erhält aber jeder Deputirte eine Legitimationskarte, welche ihm erlaubt (was allgemein anerkannt ist), während des Laufes der Session, und welches auch der Zweck der Reise sei, unentgeltlich auf den Eisenbahnen des Reiches zu fahren.

Da ich die Gewohnheit habe, den deutschen Kassen sehr regelmäßig meine Steuern zu bezahlen, so hätte ich mich einer ganz unnöthigen Freigebigkeit hinzugeben geglaubt, wenn ich diesen Kassen auch nur das Geringste geschenkt hätte von dem, was der Wille des Wählers ihnen, zeitweise, zu meinen Gunsten auferlegt hat. Ich habe also, wie fast alle meine Collegen, und zwar jedesmal, da ich das Recht dazu hatte, von meiner Circulationskarte auf den Eisenbahnen des Reiches Gebrauch gemacht, und ich bin entschlossen, fürderhin davon Gebrauch zu machen.

Da ich mir aber zugleich eine Ehre daraus mache, mein Mandat als Reichtagsabgeordneter mit einer gänzlichen Uneigennützigkeit zu erfüllen, und da ich mich auch nicht dem Schatten eines Verdachtes, als handle ich aus Speculation (ein Verdacht, welchen übrigens nur grobe Seelen hegen könnten) aussetzen will, so habe ich mich gleich von Anfang an entschlossen, den Ertrag der kleinen Steuer, welche mir zeitweise der Staat abzahlt, zu einem mildthätigen Zwecke zu verwenden.

Erlauben Sie mir, Herr Bürgermeister, daß ich, ohne das Erlöschen meines Mandates abzuwarten, Ihnen heute für das Wohlthätigkeitsbureau unserer Gemeinde die Summe von 325 Franken zuschicke, welche Summe den Gesammtertrag der Ersparnisse ausmacht, die mir seit meiner Wahl meine Circulationskarte eingetragen hat.

Die Polizei des Reiches, welche meine Reisen mit ganz besonders rührendem Eifer controlirt, und welche in ihrer Güte so weit geht, daß sie eine Aufzeichnung dieser Reisen veröffentlicht, wird, denke ich mir, insofern sie vielleicht Kenntniß von diesem Briefe bekommen sollte, die nächste Notiz über meine Ausflüge, die sie den Zeitungen zuhändigt, verlängern; sie wird Allen zu wissen thun, daß die Armen von Wingen auch des Ertrags keiner einzigen meiner Eisenbahnreisen, welche ich bis jetzt Dank meiner Karte gemacht habe, beraubt worden sind, und daß in diesen Ausflügen selbst meine Reise im Monat Februar 1874 nach dem Parlament in Berlin inbegriffen ist.

Bis daß ich die Freude haben werde, Ihnen zu demselben mildthätigen Zwecke die Ersparnisse, die mir meine Circulationskarte bis zum Erlöschungstermin meines Mandates verschafft, darbringen zu können, empfehle ich mich Ihnen, Herr Bürgermeister, mit vollkommener Hochachtung

Eduard Teutsch,
Reichstags-Abgeordneter.

Oesterreich.

Graz, 3. Mai. [Die heutige Studenten-Versammlung] trug einen ernsten Charakter. Um 6 Uhr erschienen der Rector, die Decane und der Senat vor der gesammten Studentenschaft. Ueber 600 Studenten hatten sich eingefunden. Unter lautloser Stille ergriff Rector Helly das Wort und sprach: „Zum erstenmale seit dem Bestehen der Karl-Franz-Universität sah sich der akademische Senat gezwungen, eine Mahnung so schweren Inhalts an die Studirenden zu richten; allein nachdem die Studirenden trotz der schon am 28. April Morgens bekanntgegebenen Mahnung sich an dem bedauerlichen Excesse am 28. wiederum betheiligt haben, und insbesondere noch gegen das Verbot des Rectors, Versammlungen der Studirenden zu halten, eine sogenannte Delegirten-Versammlung veranstalteten und hierbei eine im geharnischten Style gehaltene Resolution, die Tags darauf in der „Tagespost" veröffentlicht wurde, gefaßt haben, so kann die Schließung der Universität vielleicht noch, abgesehen von den Disciplinar-Untersuchungen der Einzelnen, verhindert werden, wenn die Studirenden sich mit dem akademischen Senate in der Verabscheuung der bedauerlichen Excesse vereinigen, sich strenge den akademischen Gesetzen unterordnen und sich von allen Ausschreitungen fernhalten." Helly schloß seine Rede mit der Aufforderung, ruhig nach Hause zu gehen, welcher auch gehorcht wurde. — Don Alfonso, welcher täglich die nahegelegene Lerchkirche besucht, ist vorgestern bei einer Spazierfahrt von zwei unbekannten Männern mit Stöcken bedroht worden.

Schweiz.

Zürich, 3. Mai. [Kirchliches. — Das Trostschreiben der englischen Bischöfe. — Aus Bern, Genf, St. Gallen, Schwyz. — Der schweizerische Volksverein. — Verschiedenes.] Auch die letzte Woche trug im Antlitz mehr vom Geistlichen als vom Weltlichen. Die erste Synode der christkatholischen schweizerischen Nationalkirche ist auf den 14. Juni nach Olten berufen worden; man erwartet von ihr einen scharfen Wendepunkt in der kirchlichen Entwickelung der Schweiz. Alle altkatholischen Gemeinden und Vereine werden Abgeordnete an dieselbe senden. Im Aargau hat eine ganze Reihe katholischer Gemeinden ihren Beitritt zur christkatholischen Kirchenverfassung erklärt, so namentlich Aarau, Kaiseraugst, Laufenburg, Mayden, Möhlin, Mumpf-Wallbach, Olsberg, Rheinfeldern. — Im ultramontanen Lager wird übrigens nicht minder eifrig gearbeitet und gerüstet. Daß die englischen Bischöfe sich eben so gut wie die festländischen auf das Lügen und Verleumden verstehen, beweist ihre der geistlichen Bandwürmerzucht Ehre machende Trost-, Lob- und Sympathieadresse an die schweizerischen Bischöfe, die „ehrwürdigsten, theuersten Brüder". Das Actenstück trieft zwar vom Honigseim der „Liebe und des Friedens", erklärt aber mit ganz unverfrorener Dreistigkeit: „Nicht gegen Ketzer und Abtrünnige, die schon lange ihrem Irrthume anhängen, kämpfen Sie; denn Ihre Feinde in der Schweiz haben längst jede Einheit und offenbarte Wahrheit vollständig verlassen. Diejenigen, welche Sie verfolgen, sind Kinder der Welt und ihres Princips und es ist natürlich, daß sie die Werke ihres Vaters thun. Deren verderbter Geist und falsches Herz strengen sich an, den Namen Jesu von der Erde verschwinden zu lassen und sich seinem göttlichen Reiche zu widersetzen. Dieselben wollen den König der ewigen Glorie entthronen, um den Staat zu vergöttern und den Gott Cäsar anzubeten. Wahrlich, der unglückselige Vater der Ketzerei in der Schweiz, Calvin, würde kaum die Seinen wiedererkennen. Nicht ohne Grund anerkannte er nicht den freien Willen für die menschliche Freiheit. Alle Calvinisten versagen den Christen jede Freiheit oder bestreben sich, sie ihnen zu rauben. Seien Sie unbesorgt, theuerste Brüder! Das, was da geschieht, kann nur dienen, Ihren Glauben um so mehr hervorleuchten und den Eifer für die Seelen, von dem Ihre Priester entflammt sind, so viel mehr glänzen zu lassen. Man ist betroffen von dem Gegensatze, den dieselben bilden gegen die Truppe von verkommenen Apostaten, von Simonisten, die nach den Regeln der Kirche Gottes schon der Ausübung jeglichen Hirten- und Priesteramtes verlustig sind und die, Dank der Gunst und der Willkür der Regierung, die heiligen Stätten der Schweiz beflecken und entweihen. Deren abscheuliche Perfidie macht der katholischen Welt Ihren lebendigen Glauben und Ihre standhafte Treue zu Jesu Christo und seinem Statthalter um so offenbarer" 2c. — Der Bundesrath hat den 36 katholischen Mitgliedern der Bundesversammlung, welche einen römisch-katholischen Gottesdienst in der Bundesstadt verlangten, die Antwort der Berner Regierung mitgetheilt und ihnen bemerkt, er sehe sich zu weiteren Schritten in der Sache nicht veranlaßt, da es ja im freien Willen der Herren zu liegen scheine, in der ihnen offen stehenden katholischen Kirche ihren Gottesdienst wie früher abzuhalten. — Im Berner Jura sieht's noch immer bunt genug aus. Mehrere Gemeinden widersetzen sich der Einrichtung von Turnplätzen und gemischten Schulen, weil sie „unmoralisch seien und die Jugend darin verwildere"! — Das correctionelle Gericht zu Genf verurtheilte von 9 männlichen und weiblichen Ruhestörern bei der Taufe zu Compesières bloß 2 zu zwei und drei Tagen Gefängniß und den Gerichtskosten. Der als einer der 60 Zeugen anwesende altkatholische Pfarrer Marchal wurde vom Präsidenten zur Mäßigung ermahnt, als er bemerkte, die Frauengesichter seien schwer wieder zu erkennen, weil sie damals von Wuth und Fanatismus verzerrt gewesen. — In der Wahlwühlerei haben die Luzerner Clericalen ihre Schäflein wieder tüchtig mit der „Religionsgefahr" erschreckt: Religion, gute Sitte, Familie, Wohlfahrt, Alles gehe zu Grunde, wenn die Liberalen wieder ans Ruder kämen und die Bundesgesetzgebung durchdringe. — Einen der schlagendsten Belege, wie dringlich das von den Pfaffen verwünschte Bundesgesetz über die bürgerliche Führung der Civilstandsregister geworden, liefert der neulich verschiedene Schwyzer Pfarrer Inderbitzin; er hat seit sieben Jahren keine Taufen, Ehen und Todesfälle mehr in die Bücher eingetragen und nur fliegende Blätter sollen sich vorfinden. Das kann noch nette Verwirrungen und Pro-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Meine größte Kunst", erwiederte der Professor, „nämlich eine Kanone abzuschießen, daß die ganze Erde bebt und die leckersten Vögel des Himmels gebraten herunterfallen. Da liegt was drin!"

„Na, dann bringe Deine Kanone!" rief der Prinzessin-Vater.

Aber im ganzen Lande war keine Kanone außer der, die der Floh gebracht hatte, und die war zu klein.

„Ich gieße eine größere", sagte der Professor; „gieb mir blos die Zuthaten dazu. Ich muß feines Seidenzeug haben, Nadel und Zwirn, Stricke und Schnüre, sowie Magentropfen für einen Luftballon, welche ihn aufblähen und in die Höhe heben; die geben dann den Knall im Kanonenwagen."

Alles was er verlangte, erhielt er.

Das ganze Land kam zusammen, um die große Kanone zu sehen. Der Professor rief es nicht eher herbei, als bis er den Ballon ganz fertig hatte, um gefüllt zu werden und aufzusteigen.

Der Floh saß auf der Hand der Prinzessin und sah zu.

Nun ward der Ballon gefüllt; er schwoll an und konnte kaum gehalten werden, so wild war er.

„Ich muß ihn oben in der Luft haben, damit er sich abkühlen kann", sagte der Professor, und setzte sich in den Korb, der unter dem Ballon hing. „Allein", fügte er hinzu, „kann ich ihn nicht regieren und steuern; ich brauche einen kundigen Kameraden, der mir hilft. Dazu eignet sich Keiner, außer dem Floh."

„Ich erlaube das sehr ungern," meinte die Prinzessin; sie reichte aber doch den Floh hin, der sich auf der Hand des Professors niederließ.

„Laßt Schnüre und Taue los," sagte dieser, „nun geht der Ballon!"

Man glaubte, er habe gesagt „die Kanone", und so ging der Ballon höher und höher, bis über die Wolken, weit fort vom Lande der Wilden.

Die kleine Prinzessin, ihr Vater und das ganze Volk standen nun da und warteten. Sie warten immer noch, und wenn Du es nicht glaubst, so reise nur nach dem Lande der Wilden; da spricht jedes Kind von dem Floh und dem Professor; Alles hofft, sie kommen wieder, wenn die Kanone abgekühlt ist; aber sie kommen nicht wieder, sie sind bei uns zu Hause, in ihrem Vaterlande und fahren auf der Eisenbahn nicht vierter, sondern erster Klasse. Sie haben gute Einnahmen und einen großen Ballon. Niemand fragt, wie sie zu dem Ballon gekommen und woher sie ihn haben; sie sind wohlhabende Leute, geachtete Leute, der Floh und der Professor. (Frdbl.)

[Die Sonnen-Parallaxe und die Entfernung der Erde von der Sonne.] Professor Heis in Münster läßt der Berliner „Germania" die nachfolgenden interessanten Mittheilungen zugehen: Obgleich das sehr bedeutende Material zur Bestimmung der Parallaxe der Sonne und der Entfernung der Erde von der Sonne bis jetzt noch nicht geordnet und bekannt gemacht worden ist, so läßt sich doch schon jetzt vorläufig ein annähernder Werth für die Parallaxe angeben. Der Franzose Puiseux hat nämlich vor kurzem der Akademie in Paris die Resultate seiner Untersuchungen mitgetheilt, die auf zwei vollständig gelungenen französischen Beobachtungen des Venusdurchganges basiren, von denen die eine von Herrn Fleuriais in Peking, die andere von Herrn Mouchez auf der Insel St. Paul im indischen Ocean angestellt wurde. Herr Puiseux fand die für mittlere Sonnenparallaxe den Werth 8,879 oder abgerundet 8,88 Bogensecunden. Der definitive Werth der Parallaxe kann nur aus der Gesammtheit der astronomischen und photographischen Daten, welche die verschiedenen Expeditionen aus Deutschland, England, Rußland, Frankreich, Nordamerika u. s. w. liefern, abgeleitet werden. Der von dem bisher angenommenen Encke'schen Werthe 8",571 abweichende, durch Puiseux bestimmte Werth 8",879 für die Sonnenparallaxe stimmt in auffallender Weise mit dem Werthe überein, den in jüngerer Zeit ein Franzose Cornu aus der von ihm durch ausgezeichnete Versuche gefundenen Geschwindigkeit des Lichtes und unser Landsmann Galle in Breslau aus den Beobachtungen des Planeten Flora berechnet haben. Es ist hiernach die Parallaxe 8",88 als erster genäherter Werth zu betrachten, der wahrscheinlich in der zweiten Decimalstelle keine Veränderung erleiden wird. Die Feststellung des genauen Werthes der Parallaxe durch die vereinten Bemühungen der Astronomen wird erst nach einiger Zeit erfolgen können. Aus dem vorläufigen annähernden Werthe der Parallaxe habe ich nun die folgenden, von derselben abhängigen Resultate durch einfache Rechnuug eingeleitet: Mittlere Entfernung der Erde von der Sonne 23,228 Erdradien oder 19,963,012 geographische Meilen; Durchmesser der Sonne 108⅓ Erddurchmesser oder 186,192 geographische Meilen.

[Die Socialdemokraten über Göthe und Schiller.] In einem Artikel des „Volksstaat" über die deutsche Schaubühne heißt es: „Lessing trat auf, „der deutsche Molière", der Schöpfer des bürgerlichen Schauspiels in Deutschland, der die Schaubühne mit starkem Arme von ihrem verrotteten und veralteten Wuste säuberte, und bald nach ihm das Dioskurenpaar der deutschen Dichtung: der Herr Hofspaßmacher von Weimar, der große Versemacher und kleine Mensch, und Schiller, dieser beste, edelste, erhabenste aller deutschen — Spießbürger. Wie sehr auch sie beide durchaus die Kinder ihrer Zeit, ihrer Umgebung und der diese beherrschenden Ideen gewesen, das geht schon aus einer Betrachtung ihrer beiden „Weltdramen", resp. des „Faust" des Einen, des „Posa" des Andern recht deutlich hervor, zwei Schöpfungen, die man so oft die Personification der beiden Dichter selbst genannt hat. Repräsentirt der erstere mit jenem rationalistisch-pantheistisch-spinozistischen Quark, den er in dem bekannten Dialog mit Gretchen zum Besten giebt („Ungefähr sagt das der Pfarrer auch", meint Gretchen darauf weit treffender, als Herr v. Göthe selbst dachte) nicht genau die religiösen Anschauungen des modernen Liberalismus? Und repräsentirt dieser Posa, dem „die lächerliche Wuth der Neuerung sein Blut nie erhitzte" (man beachte, daß diese Worte unter dem unmittelbaren Eindruck der französischen Revolutian geschrieben und auf diese gemünzt sind), der einen Philipp II. von Spanien bittet, „dem Glück der Völker die Regentenkraft zu weihen", dem also die freiheitliche Monarchie, diese politische Quadratur des Cirkels, beständige Beklemmungen verursacht, nicht genau die politischen Anschauungen des modernen Liberalismus — jener socialen Krankheit, die damals bereits und, besonders unter dem geängstigten deutschen Philisterthum, auf's Heftigste grassirte? Ueberall sehen wir nur Halbheit, überall Schacher, nirgend auch nur eine Spur von jener gewaltigen, alles einmal für schlecht Erkannte bedingungs- und schonungslos vor sich niedertretenden Energie, die dem Communismus gleichsam in die Wiege gelegt, und die noch zu so großen Thaten des Geistes bestimmt ist."

[Gustel von Blasewitz.] In dem durch frische, charakteristische Schilderungen von Personen und Zuständen anziehenden Werk „Kunst und Leben", aus Friedrich Förster's Nachlaß, herausgegeben von Hermann Kletke, (Berlin, Gebr. Partel) findet sich folgende Mittheilung über die aus „Wallensteins Lager" wohl bekannte Gustel von Blasewitz. Bei Gelegenheit eines Besuches, den Förster bei der Familie Körner auf deren Landsitz zu Loschwitz bei Dresden machte, wo bekanntlich auch Schiller gastliche Aufnahme gefunden und seinen „Don Carlos" gedichtet hat, wollte jener einen Ausflug in die nächste Umgebung machen. Ich verabschiedete mich, schreibt F., bei den Damen und trat meine Wanderung an. Dem Mädchen, welches den Tisch abdeckte, rief Frau Körner zu: „Gustel, zeige dem Herrn den Weg nach Werners Höhe. Sie haben von da eine recht hübsche Aussicht über die Elbe hinüber nach Blasewitz." Ein nicht mehr in erster Blüthe stehendes Dienstmädchen mit rothem Mieder nnd weißem gefälteten Schürzchen führte mich zum Eingange des Dorfes und zeigte mir den Fußsteig zur Höhe. Halb im Ernst, halb im Scherz fragte ich: „Du bist wohl gar die berühmte Gustel von Blasewitz?" worauf ich eine freundlich bejahende Antwort und außerdem auch noch einige mich höchlich interessirende Nachrichten über Herrn Schiller erhielt, der des Sonntags öfter in das Wirthshaus nach Blasewitz gekommen sei, wo sie damals Schenkmädchen gewesen und er auch einmal mit ihr getanzt habe. So hatte ich denn ganz unerwartet die Bekanntschaft mit der aus Wallensteins Lager mir wohl bekannten Gustel von Blasewitz gemacht. — Später (1814) hat es der Zufall gefügt, daß ich, als wir Lützower in Holstein an dem Feldzug gegen die Dänen Theil nahmen, in Itzehoe auch die persönliche Bekanntschaft mit dem „Musjö", dem langen Peter von Itzehoe gemacht habe.

[Die Louise Lateau zu Luther's Zeit.] Luther mußte in Sachen seines Ordens nach Rom. Durch diese Reise wurden seine reformatorischen Gedanken erst recht geklärt und befestigt, durch das, was er in Rom sah und hörte. Vergebens hatte er sein Gewissen bearbeitet, durch die sogenannten guten Werke sich zu beruhigen. Es gelang ihm nicht.

Durch diese Reise nach Rom hoffte er um Abhilfe von allen Mängeln, die ihm noch anklebten, und er freute sich auf diese Reise, wie ein Kind auf Weihnachten. Aber grade in Rom, grade auf der Pilatus-Treppe, auf der er auf seinen Knieen rutschte, wurde die Stimme Röm. 1, 17 (der Gerechte wird seines Glaubens leben) so mächtig in ihm, daß er die innere Verkehrtheit der römischen Irrlehren jetzt schaudernd erkennen lernte.

Auf seiner Rückreise von Rom wollte er nun auch die damals viel besprochene heilige Jungfrau Ursel in Augsburg kennen lernen. Sie sollte, wie behauptet wurde, ohne Essen und Trinken existiren. Sie wurde viel bewundert und besucht von Fürsten und Herren und auch viel und reichlich beschenkt, Luther besuchte sie nun auch und fragte sie unter Anderem, ob sie nicht lieber sterben möchte. Darauf antwortete sie: Nein, denn ich weiß wohl, wie es hier ist, aber nicht, wie es dort ist. Das muß ihm doch nicht gefallen haben, und da er Unrath witterte bei dem Wunderkinde, sagte er ihr: Ursel, schau nur, daß es recht zugeht. Und leider ging es nicht recht zu, denn die Ursel wurde bald darauf als Betrügerin entlarvt.

Es wäre zu wünschen, daß auch über die heutige Louise Lateau, die auch nur davon lebt, daß sie alle 8 Tage zum heiligen Abendmahle geht, und die alle Freitag aus den Wundenmalen, wie sie der Heiland hatte, blutet, — Klarheit käme!!!

[Die ostgalizischen Bauern und der Telegraph.] C. Franzos erzählt in einem Feuilleton der „N. Fr. Pr.": „Der Bauer in Ostgalizien erweist der Telegraphenleitung große Verehrung, denn durch diesen Draht spricht der Kaiser mit seinen Beamten. (Pisary, „Schreiber".) Er lege den Mund an das vergoldete Ende des Drahtes, das in Wien in seinem Zimmer hänge (in dem übrigens Alles von Gold sei), und spreche den Befehl hinein, und der klinge dann fort von Stange zu Stange. . . . Mehr als einmal habe ich auf meinen Wanderungen einen Bauer getroffen, welcher das Haupt ehrfurchtsvoll entblößt und das Ohr fest an die Stange gedrückt, dastand und lauschte. „Er spricht — aber so still — man kann es nicht verstehen". . . . Nur einmal, in einer Schänke bei Tluste, hat mir ein Bauer hoch und heilig geschworen, er habe ganz deutlich die Worte verstanden: „Ihr Lumpen, nächstens komme ich mit dem „Kantschuk" (Peitsche) über euch." . . . Ich war der einzige ungläubige Zuhörer, sonst glaubten es alle Bauern im Kreise. Warum? Hatten sie Ursache dazu? . . .

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

cesse absetzen. — Das „St. Gall. Volksblatt" ergießt seinen Unflath über die altkatholische Osterfeier und schließt mit dem Trumpf, Pfarrer Herzog sei von St. Gallen mit einer reizenden Dame abgefahren; der Allkatholicismus sei eben nur ein Unterrock-Katholicismus! Thatsache aber ist, daß die reizende Dame, welche zufällig neben dem Pfarrer im Bahnwagen saß, Tochter des Bahnhofportiers und Schwester des Redacteurs der clericalen „Ostschweiz" ist. Die Gesandten der Eidgenossenschaft und des deutschen Reiches sind Hand in Hand bei der italienischen Regierung erschienen, um für die Gotthardbahngesellschaft eine Entschädigung von etwa 100,000 Fr. jährlich zu begehren. welche die oberitalienische Bahngesellschaft für die vertragswidrige Nichteröffnung der Linie Chiasso-Camerlata zu zahlen hat. Man wird sich gewiß nicht bei der lächerlichen Entschuldigung beruhigen, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten, Spaventa in Beantwortung einer Interpellation neulich vorbrachte: Die Regierung besitze gegen die oberitalienische Gesellschaft keine Zwangsmittel noch weniger bei der Ritterlichkeit, mit welcher derselbe Minister an der Wahrheit vorbeispazierte: Die Gotthardsbahngesellschaft habe ja auch ihre Verpflichtungen nicht erfüllt! — Der Centralausschuß des schweiz. Volksvereins hat in einem Kreisschreiben die Mitglieder ernstlich ermahnt, tüchtig für die beiden Bundesgesetze einzutreten, über welche am 23. Mai abgestimmt wird. „Eine Verwerfung dieser Gesetze würde gleichbedeutend sein mit einer Abschwächung jener Errungenschaften, welche mit aller Kraft festzuhalten wir volle Ursache haben. Sie würde die Gegner der Bundesverfassung und des Fortschrittes überhaupt ermuthigen." Das Kreisschreiben legt dann ausführlich die großen Vorzüge der beiden Bundesgesetze dar. — Der Verfassungsrath von Schaffhausen bringt die verworfene mit einigen Abänderungen zum dritten Mal an die Volksabstimmung. — Die Landsgemeinde von Außerrhoden hat ihre Regierung durchweg liberal bestellt. — Der jetzt 19 Jahr alte deutsche Hilfsverein in Zürich hat im v. J. für 795 Personen oder Familien 6772 Fr. ausgegeben und sie außerdem mit 879 Freikarten und vielen Kleidungsstücken unterstützt; an Spitäler allein wurden 1629 Fr. bezahlt. Alle deutschen Hilfsvereine in der Schweiz verbrauchten v. J. 23,756 Fr.

Neuestes. Der gestrige Sonntag war in mehreren Cantonen wichtiger Wahltag. Das Volk von Zürich hat seinen jetzigen Regierungsrath (6 Demokraten, 1 Liberaler) mit mäßiger Mehrheit wiedergewählt. In Graubünden ist eine liberale Mehrheit des Großen Rathes gesichert. Die Luzerner wählten 89 Conservative und 42 Liberale; in der Hauptstadt drang die liberale Liste vollständig durch. Die Landsgemeinde von Uri bestätigte ihre Behörden und verlief ganz ruhig; das Steuergesetz wurde nämlich verschoben.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. [Die Führer der radicalen Partei] benutzen noch die letzten Tage der parlamentarischen Ferien, um sich mit den Wählern der südlichen Departements in persönlichem Verkehr zu setzen, theils um denselben das Verhalten der republikanischen Partei bei den Verfassungsdebatten zu erklären, theils um sie für die in Aussicht stehenden Senatorenwahlen zu instruiren. So erschien Gambetta am letzten Freitag in Begleitung des Chefredacteurs der „Republique Française", Herrn Spuller, in Bordeaux, wo sich gleichzeitig auch die Herren Eugen Pelletan, Pascal Duprat und sämmtliche republikanischen Abgeordneten des Departements einfanden. In der Wohnung des Generalraths Métadier gab Gambetta vor einem größeren Kreise eine zweite Auflage seiner Belleviller Rede zum Besten. Von Bordeaux wandte der Exdictator gestern sich nach Pau. In Marseille ist Herr Eduard Lockroy, ein anderer Wortführer der Pariser Radicalen, eingetroffen und hat dort mit seinen Collegen Amat und Bouvier einer von dem republikanischen Centralcomite einberufenen Privatversammlung beigewohnt.

Der „K. Z." schreibt man: Zum Schluß der Session des Generalraths der Gironde fand bei dem Mitgliede desselben, Métadier, eine Versammlung statt, welcher alle republikanischen Mitglieder des Rathes, die republicanischen Deputirten des Departements sowie Gambetta, Eugen Pelletan und Pascal Duprat, die sich in Bordeaux eingefunden hatten, anwohnten. Pascal Duprat berichtete über den großen Eifer, der sich in den Landes für die Republik kund giebt, und Gambetta erging sich in einer längern Rede über die Pflichten der republikanischen Partei und den gewissen Sieg derselben, falls sie sich die Mühe geben würde, den Landbevölkerungen genügende Erklärungen über die Verfassung, die neue Heiligung, welche die Republik erhalten, und den vollständig aufrührerischen und anarchischen Charakter der verfassungsfeindlichen Propaganda vorzulegen. Die Bauern haben ihm zufolge das Geschick des Landes in ihren Händen, und sie sollen daher wissen, daß jeder reactionäre oder bonapartistische Senator für die Revolution arbeiten werde. Schließlich kam man überein, das flache Land aufs Entschlossenste zu bearbeiten. Gambetta und seine Freunde werden seit ihrer Ankunft in Bordeaux von der Polizei scharf überwacht. — Das in Bayonne erscheinende Blatt „Sans parti pris" bringt ein Schreiben von Barthélemy Saint Hilaire, das gleichfalls auf die Wähler berechnet ist. Es lautet:

Paris, 26. April.

Mein Herr und theurer Mitbürger! Ich empfing die mir gefälligst übersandten Nummern Ihres Blattes, und ich danke Ihnen für die darin Herrn Thiers gegenüber ausgedrückte Sympathie. Ich glaube wie Sie, daß er die Republik gegründet und Frankreich diesen ungeheuren Dienst neben so vielen andern geleistet haben würde, welche letztere die Geschichte nicht vergessen wird, wenn auch einige Zeitgenossen sie vergessen und verkannt haben. Ohne zu leugnen, daß Herr Thiers Fehler begehen konnte, da Niemand unfehlbar ist, so kann ich jedoch nicht Ihrer Ansicht betreffs zweier Fehler sein, die Sie ihm jedoch in sehr wohlwollenden Ausdrücken vorwerfen. Er mußte sich ungeachtet der Verfassung Rivet vor dem Beschlusse des 24. Mai zurückziehen, denn diesem feindseligen Act würde eine Menge anderer gefolgt sein, und wenn man nicht jede Würde hintenansetzen wollte, so wäre der Conflict unvermeidlich geworden und hätte die Ordnung und die Republik durch Gewaltthätigkeiten compromittiren können, welche man dem Kaiserreich überlassen muß. Dem Kaiserreich muß man auch die Schwindelei des Plebiscits überlassen. Es giebt keine Redlichkeite in einem Spiele, wo die Würfel gefälscht sind. Es giebt nur eine ehrliche und practische Weise, um die Nation zu befragen, nämlich die, sie zu allgemeinen Wahlen aufzufordern. Sie haben übrigens gesehen, welchen Werth die Plebiscit haben; und das vom 8. Mai 1870 verhinderte nicht, daß das Kaiserreich vier Monate später zusammenstürzte. Napoleon I. hatte drei oder vier Plebiscite, von denen die einen triumphirender waren als die andern; sie befestigten nicht mehr seinen Thron als der Zusatzartikel. Herr Thiers that also wohl, nicht an dieses trügerische Mittel zu denken; er hätte sich zur Strafe eines Cäsars herabgewürdigt. Die Republik wurde von einer monarchischen Kammer beschlossen, und dies wird ihre Kraft sein, da sie ihre Nothwendigkeit beweist. Genehmigen Sie 2c.

[Finanzielles.] Der offiziöse „Moniteur" schreibt: „Das finanzielle Exposé des Finanz-Ministers ist beendet. Es überweist der nächsten Kammer die Aufgabe, die Mittel zu bewilligen, um das Budget ins Gleichgewicht zu setzen, dessen Defizit übrigens durch die Zunahme der Steuern vermindert werden würde. Die Auflösung der gegenwärtigen Kammer soll darin als nahe bevorstehend und als der Nothwendigkeit entsprechend dargestellt sein." —

[Parlamentarische Rückschau.] Der von dem Herzog von Audiffret-Pasquier den Mitgliedern des Ferienausschusses mitgetheilten Uebersicht entnimmt das „Journal des Débats" folgende Daten: „Die Nationalversammlung ist am 12. Februar 1871 zum ersten Mal in Bordeaux zusammengetreten. Seit jenem Zeitpunkt sind ihr 1390 Gesetzentwürfe oder Anträge unterbreitet worden. Davon wurden 988 angenommen, 74 verworfen, 118 zurückgezogen; 46 liegen in Gestalt von Berichten über den Hauptgegenstand, 26 von summarischen Berichten vor; 78 sind der Prüfung der Spezial-, 39 derjenigen der Initiativ-, 18 derjenigen der Localcommissionen unterzogen, drei Projecte oder Anträge von den Bureaus nicht geprüftworden. Für die Prüfung dieser verschiedenen Geschäfte bildeten sich 410 Ausschüsse, nämlich 289 mit der Prüfung eines einzelnen Entwurfs oder Antrags betraute 34 Initiativ-, 34 Petitions-, 32 Local-, 5 Budget-, 4 Buchhaltungs-, 9 Enquête-Commissionen und je ein Heeres-, ein Decentralisirungs-, ein Begnadigungs-Ausschuß. Von den 289 mit der Prüfung eines einzelnen Entwurfs oder Antrags betrauten Commissionen haben 219 ihre Arbeiten vollständig zu Ende gebracht, 33 ihre Berichte eingereicht, 37 sind mit ihrer Untersuchung noch nicht fertig. Von den 34 Initiativ-Commissionen haben 19 ihre Berichte eingereicht, 15 noch Anträge zu prüfen, 26 von den 34 Lokalausschüssen ihre Aufgaben erledigt, 8 sind noch in Thätigkeit begriffen. 7085 Gesuche sind an die Petitionsausschüsse verwiesen worden, welche über 2594 Berichte erstatteten, 2245 an Spezialcommissionen abgaben, 457 als der Legalisirung entbehrend beseitigten. 1789 liegen noch den Ausschüssen zur Prüfung vor und von diesen harren 381 nur noch der Berichterstattung. Die Budgetcommission von 1871 hat 33, die von 1872 54, von 1873 76, von 1874 61, von 1875 53, die neun Enquêtecommissionen haben zusammen 122, der Decentralisirungs- und der Verfassungs-Ausschuß je 3 Berichte erstattet.

[Kirchliches.] Die Hoffnungen, welche die liberalen Protestanten Frankreichs seit dem 25. Februar hegten, fangen an, einer nüchternen Auffassung Platz zu machen. Noch hat der Staatsrath die ihm vorgelegte Frage, ob, wie die betroffenen Consistorien behaupten, die von dem letzten Cultusminister von Cumont erlassenen Annullirungsdecrete Formfehler enthalten, nicht entschieden, und es ist gestattet, von dieser Seite das Beste zu hoffen. Dagegen meldet die „Renaissance" als „letzte Nachricht, die, wenn sie sich bestätigte, einen äußerst bedenklichen Charakter hätte", daß neulich das Consistorium von Nimes nach dem Tode des protestantischen Geistlichen des dortigen Lyceums, Herrn Cazeaux, wie dies sein Recht war, dem Cultusminister in der Person des liberalen Pastors Goy einen Candidaten für den vacanten Posten vorgeschlagen, die orthodoxe Partei in Paris es aber durch ihre Intriguen dahin gebracht hatte, daß Herr Wallon einen der Ihrigen ernannte. Die freisinnige Partei in Nimes, die weitaus die Mehrzahl bildet, ist höchst aufgeregt darüber, daß der Religionsunterricht ihrer Söhne einem Strenggläubigen anvertraut werden soll, und beklagt sich bitter über die Verkennung ihrer Rechte von Seiten der Regierung.

[Vendomesäule.] Das officielle „Bulletin français" zeigt an, daß der Auftrag zur Wiederaufrichtung des Standbildes des Kaisers Napoleon auf der Vendomesäule, wie es dieselbe vor dem Communeaufstand schmückte, ertheilt ist, und daß die vollkommene Herstellung des Monuments nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

[Eröffnung der Gemälde-Ausstellung.] Gestern wurde, wie schon gemeldet, dem großen Publikum die Gemälde-Ausstellung eröffnet. Der Zudrang, schreibt man der „K. Z.", war sehr stark. Die Aufmerksamkeit der Menge wurde am meisten durch zwei Bilder in Anspruch genommen, von welchen das eine den Marschall Mac Mahon und das andere den Deputirten und fanatischen Royalisten de Carayon-Latour (derselbe gehört bekanntlich keiner alten Familie an, sondern stammt von einem gewissen Carayon ab, der beim Ausbruch der Revolution von 1789 Lastträger in Bordeaux war) darstellt. Das Bild von Mac-Mahon, welches im Ehren-Salon aufgestellt wurde, führt im Catalog den Titel: „En avant", als ob der Präsident der Republik Anspruch auf den Titel eines „Marschalls Vorwärts" mache und erregt großes Aufsehen. Der Marschall sitzt mit gezogenem Säbel und äußerst grimmiger Miene auf einem schwarzen, sich wild bäumenden Rosse; seine Adjutanten sind dicht hinter ihm, Bomben zerplatzen auf allen Seiten und der Boden ist mit Leichen bedeckt. Sein „En avant" scheint der Marschall gerade ausgestoßen zu haben und eben im Begriff zu stehen, sich auf den Feind zu stürzen. Vom Feind ist jedoch nichts zu sehen, aber jeder Beschauer glaubt, daß es die Prussiens sind, und daß nicht die Vergangenheit, denn der Marschall stieß den Deutschen gegenüber nie ein „En avant" aus, sondern die Zukunft gemeint ist. Viele Beschauer hörte man heute in der Ausstellung fragen: „Will der Marschall andeuten, daß er uns die „Revanche" verschaffen wird?" Carayon-Latour wird als Sieger über die Prussiens dargestellt, und die Menge hängt mit bewunderuden Blicken an ihm. Auch Carayon-Latour sitzt hoch zu Roß und sprengt mit seiner Truppe den deutschen Helmen nach, die im Hintergrund verschwinden. Auf welche Episode das Bild anspielt, weiß ich nicht. Carayon-Latour ist bekanntlich einer der von Gambetta ernannten provisorischen Generale. Die Mac Mahonsche Hinweisung auf die Zukunft und der Carayon-Latoursche Ruhm aus der Vergangenheit nahmen heute alle Besucher sehr in Anspruch.

Großbritannien.

London, 1. Mai. [Zum Budget.] „Daily News" hat Grund zu der Annahme, daß im Hause der Gemeinen eine sehr gründliche Discussion über das Budget stattfinden wird, in welcher dem Vernehmen nach Herr Gladstone eine hervorragende Rolle spielen soll. Um diese Discussion zu erleichtern, hat Herr Fawcett im Einverständniß mit den Führern der Opposition einen zu dem Budget angemeldeten Antrag in Betreff der Localbesteuerung fallen gelassen.

[Geologische Untersuchungen in Irland.] Eine Deputation von Parlamentsmitgliedern machte sich bei Herrn Smith, Secretär des Schatzamtes, vorstellig, um die Regierung zur Bewilligung einer Summe aufzufordern, die für geographische und geologische Untersuchungen in Irland verausgabt werden soll. Die Beschaffenheit und Ausdehnung der Minerallager auf dieser Insel ist nämlich noch wenig bekannt, und die bisher vorgenommenen Bohrungen, die auf Betreiben von Privatleuten oder Localbehörden veranstaltet wurden, haben sich als unzureichend erwiesen. So viel ist jedoch festgestellt, daß Irland großen Mineralreichthum besitzt und daß die auf Hebung dieser Schätze verwendeten Summen reiche Zinsen einbringen würden.

[Aus Indien.] Nach einem Telegramm aus Calcutta wird eine friedliche Lösung des Zwiespalts zwischen der Indischen Regierung und dem König von Birma erwartet. — Oberst Phayre, der ehemalige Resident in Baroda, soll demnächst zum Brigade-General ernannt werden.

Rußland.

≏ **Petersburg**, 1. Mai. [Stimmung des Publikums. — Die neue Arbeiter- und Dienstboten-Ordnung. — Vorlesungen für das Volk.] Es kann in der auswärtigen Presse nicht unbemerkt geblieben sein, mit welcher Ruhe sich die russischen Blätter den letzten Ereignissen gegenüber aussprechen. Wir würden es im Allgemeinen begreifen, wenn die Franzosen sich mit Revanchegelüsten tragen, aber wir vermögen nicht einzusehen, wie sie unter den obwaltenden politischen Constellationen ihrem Revanchegelüst Nahrung oder gar Befriedigung verschaffen wollten. Wenn das Frankreich von 1870 mit Deutschland nicht fertig zu werden vermochte, wie soll erst das von 1875 auf einen gedeihlichen Erfolg rechnen können? Im Jahre 1870 ist Rußlands Neutralität nicht ganz ohne Pression auf die Neutralität anderer Staaten gewesen; jetzt steht das Dreikaiserbündniß so imposant da, daß ein revanchelustiges Frankreich nun schon von selbst isolirt bliebe, ohne daß es irgend welcher Pression bedarf. Die Franzosen können daher nicht umhin, ihre etwaigen Revanchegedanken unausgeführt zu lassen, und damit fällt für Europa jeder Grund zur Beunruhigung fort. Diese Sachlage scheint bei dem Werthe, welchen man bei uns dem Einverständniß der drei Kaiser mit Recht beilegt, von einer Evidenz zu sein, die kaum irgend einen Zweifel zuläßt. Wir sind um so mehr darüber erfreut, als so ziemlich in allen Ländern ein gewisses Bedürfniß nach Ruhe sich kundgiebt. Bei uns hat man vollends durch die 20 Jahre ruhigen Fortschritts, welche die Regierung Alexanders II. uns schon gebracht, die entschiedenste Abneigung, durch auswärtige Alarmgerüchte sich erschüttern zu lassen. Wir stehen in großen Reformen mitten inne, wir haben die Eisenbahnbauten nach Sibirien und Kaukasien vor, und haben somit alle Veranlassung, die Fortdauer des europäischen Friedens zu wünschen. Rußland seinerseits hat die allerbestimmteste Absicht, mit allen seinen Nachbarn und mit England in Frieden zu leben, und von diesem Standpunkte dürften alle Regierungshandlungen unbedingt zu beurtheilen sein. Die chauvinistischen Stimmen in unserer Presse, die sich früher zuweilen geltend machten, sind ganz verstummt — denn der Segen der Friedensjahre, welche Rußland durchlebt, spricht für sich selber. Daß unsere Presse mitunter die Angriffe à la Skuyler und Rawlinson scharf beantwortet hat, kann man ihr nicht verdenken, aber die Widerlegung so directer Angriffe hat mit der Stellung der Regierungen Rußlands und Englands zu einander nichts zu schaffen. Die russische Regierung hat seit Ertheilung der Censurfreiheit für die in Moskau und Petersburg erscheinenden Zeitungen die Discussion, soweit sie nicht Strafgesetze verletzt, vollständig frei gegeben, und wenn die Blätter zuweilen etwas sonderbare Artikel producirten (wie z. B. der „Golos"-Artikel über den Orient), so ist das eben nicht mehr und nicht weniger als die Meinung der betreffenden Redacteure. — Demnächst gelangen an den Reichstag die Gesetzentwürfe über Annahme und Entlassung von Arbeitern, über das Dienstbotenwesen und über Abgabe zur Lehre und Annahme von Lehrlingen. Diese Entwürfe hängen unter einander zusammen und sie bildeten den Gegenstand der Berathungen der bekannten großen Commission, welche seit dem 27. Januar zwei Monate hindurch unter dem Präsidium des Domänenministers Staatssecretärs Walujew ihre Sitzungen hielt. Die Revision unseres Arbeiter- und Dienstbotenwesens ist schon seit einem Jahrzehnt für nothwendig erkannt; zwei Commissionen, welche sich mit den betreffenden Fragen beschäftigten, hatten aber keine ausreichende Reform zu realisiren vermocht. Man begreift auch leicht die Schwierigkeit, gerade für ein so großes Reich wie Rußland allgemein giltige Bestimmungen zu schaffen. Was die Commission unter Herrn von Walujew in zwei Monaten geleistet, wird daher nicht mit Unrecht als eine Art von Wunderwerk betrachtet, denn es waren Delegirte aus den verschiedensten Provinzen, von den verschiedensten Lebensschichten zugezogen — meistens Herren, die an große Commissionsarbeiten und an eine so zu sagen universelle Auffassung nicht gewöhnt waren. Es handelte sich darum, die Erfahrungen der verschiedenen Praktiker zu verwerthen und sich doch nicht in Labyrinthe der localpatriotischen Specialwünsche zu verirren. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht nun die dem Reichsrath vorzulegenden Entwürfe, wie sie nach den Commissionsberathungen sich gestaltet haben: sie zeichnen sich durch strenge Billigkeit und durch die vielseitigste Berücksichtigung aller denkbaren Fälle aus. — Seit einigen Jahren schon besteht hier eine Commission zur Veranstaltung billiger und allgemein verständlicher Vorlesungen für das Volk. Der gemeine Mann in Rußland geht nämlich in die Schenke weniger aus Liebhaberei für das Trinken, als aus Langerweile. Im Jahre 1871 versuchte man im Vertrauen auf den sich gern unterrichtenden Sinn des Volkes Vorlesungen in der Weise zu arrangiren, daß der gemeine Mann für eine höchst minime Bezahlung Belehrungen über Gegenstände der Geographie, der Naturlehre, der Gesundheitslehre, der religiösen Geschichte u. s. w., die im Bereiche seines Fassungsvermögens lagen, erhielt. Der Erfolg ist so durchschlagend gewesen, daß sich nach und nach (unter dem Vorsitz des Generalmajors Kachowsky) eine stehende Commission gebildet hat, die im Laufe des letzten Geschäftsjahrs an 82 Sitzungen abhielt. Das Honorar für eine Vorlesung beträgt 50 Rubel: nur ist die Commission im Allgemeinen ziemlich streng in der Prüfung der ihr vorgelegten Hefte. Es werden durchschnittlich nur $^{2}/_{5}$ der angebotenen Vorlesungen acceptirt. Die Vorlesungen werden durch Nebelbilder erläutert, welche die Commission anfertigen läßt: wenn der Zudrang zu einer Vorlesung zu groß war, muß die Vorlesung von dem Vortragenden ohne besonderes Honorar wiederholt werden. Zur Commission zahlen 1148 Personen größere und kleinere Beisteuern, und es zerfällt die Commission in vier Sectionen, wovon die erste mehr die allgemeinen Arbeiten besorgt, während die andern die einschlagenden Gebiete des Wissens unter sich vertheilen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Mai [Tagesbericht.]

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche. Anfang ½12 Uhr Donnerstag, den 6. Mai, Feier der ersten heiligen Communion.

S. [Die Jubiläums-Feier der Breslauer Sing-Akademie] hat bis jetzt den glücklichsten Verlauf genommen. Dem am Dinstag in der großen Aula der Universität Statt gefundenen Festactus wohnte ein distinguirtes Publikum, insbesondere die Spitzen der Behörden bei. Eröffnet wurde derselbe mit einem Chorale von Martin Luther, welchem sich die von dem Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Häser gehaltene Festrede anschloß. In ihr verfolgte der Redner unter besonderer Bezugnahme auf die musikalische Richtung der Akademie die Entwickelung der geistlichen Musik von ihren Uranfängen bis zur neuesten Zeit. Den Schluß des Actus bildete ein Mendelssohn'scher Choral. Abends wurde Händel's „Samson" aufgeführt. Die weiten Räume des Springer'schen Saales waren überfüllt, die Stimmung der Zuhörerschaft in Folge der vortrefflichen Leistungen eine sichtlich gehobene. Um die Berichte über die Details des Festes, insbesondere über die Soire des „Freitag-Cirkels" im Börsensaale nicht zu vereinzeln, haben wir uns vorbehalten, am Sonnabend eine zusammenhängende Darstellung der Feier unseren Lesern zu bieten.

⁑ [Am Lobe-Theater] gelangt heute das neueste Repertoire- und Zugstück des Wallnertheaters „Ehrliche Arbeit", Volksstück mit Gesang in drei Acten von H. Wilken zur ersten Aufführung. Dieses Volksstück wird jetzt allabendlich in Berlin vor ausverkauftem Hause gegeben und erlebt dort demnächst die 50. Aufführung.

*** [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit werden für nachstehend bezeichnete Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) Vorsteher-Stellvertreter im Bernhardinbezirk (bisher Kaufmann Münke); 2) Vorsteher-Stellvertreter im Johannesbezirk (bisher Kaufmann Beer — ist verzogen). — Vorschläge aus dem Schooß der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordneten zu richten.

* [Personalien.] Vom 1. d. M. ab ist der Kreisrichter Bartsch in Waldenburg an das Stadtgericht in Berlin versetzt und der Gerichts-Assessor Dr. Kreutzer hier zum Kreisrichter in Waldenburg befördert worden.

=ββ= [Straßenfreilegung.] Die bisher zwischen der Gasanstalt und dem Gasometer vor dem Ziegelthor hindurchführende Verlängerung der Breitenstraße ist, nachdem die städtische Gasanstalt mit allen ihren Gebäuden durch eine Mauer in sich abgegrenzt ist, nach der Südseite dieser Anstalt längst der Ohle verlegt worden. Die Regulirung dieser Straße ist nunmehr beendet und sind alle Hindernisse für den Verkehr behoben.

⁂ [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Freitag, den 7. Mai, wird Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Berthold Müller über historische Darstellungen der alten Kunst vortragen.

⁂ [Die ersten fünfundzwanzig Jahre der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau und deren auswärtige Stationen, zugleich als fünfundzwanzigster Jahresbericht vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1874.] So betitelt sich eine Jubelschrift, welche zunächst die ausführliche Geschichte der Anstalt und dann über den gegenwärtigen Zustand das Wissenswerthe enthält. Den 14. Mai d. J. feiert die Anstalt ihr 25jähriges Jubelfest. — Am 14. Mai 1850 wurde das „evangel.-luth. Diakonissen-Krankenhaus Bethanien" mit 6 Krankenbetten (die sich im Laufe des ersten Jahres auf 12 vermehrten) in 2 Sälen des alten Schullehrer-Seminargebäudes eröffnet. Es wurde für diese Säle eine jährliche Miethe von 200 Thlr. gezahlt. Am 28. November 1851 erhielt die Anstalt Corporationsrechte. Am 6. October 1853 wurde die Einsegnung dreier, in Bethanien selbst gebildeter Diakonissinnen vollzogen. Am 18. Juni 1854 wurde das Grundstück Klosterstraße 50a für 4800 Thlr. käuflich erworben, und, nachdem ein Wohnhaus neu aufgebaut, fand am 15. October 1856 eine kleine Männer-Krankenstation zu 6—8 Betten ein geeignetes Unterkommen. In dieser Zeit schon fing die Anstalt an, ihre nützliche Thätigkeit auch auf die Provinz auszudehnen, indem sie nicht blos nach Kräften sich bemühte, Schwestern zu Privat-Krankenpflege in einzelne Familien auszusenden, sondern auch auswärtige Stationen zu ständiger Krankenpflege zu begründen. Anfang December 1854 wurde als erste derselben das Krankenhaus der Waisen- und Schulanstalten zu Bunzlau übernommen und ausnahmsweise eine Schwester allein dahin stationirt. Nach und nach traten neue Stationen hinzu, so daß deren gegenwärtig 37 an 20 verschiedenen Orten mit 80 Schwestern gezählt werden. Zu denselben gehören nicht blos öffentliche Kranken-Anstalten und Gemeinde-Krankenpflegen, sondern auch mehrere Waisen- und Rettungshäuser, Hospitäler und die hiesige evangel. Herberge für Dienstmädchen „Marthastift". (Hier sei auch erwähnt, daß die Schwestern in deu Kriegen von 1866 und 1870/71 in den Lazarethen 2c. die beste Verwendung fanden.) Das erste Stiftungsbett fundirte König Friedrich Wilhelm IV. mit 2000 Thlr. — jetzt sind 19 vollständig fundirte Stiftungsbetten mit einem Vermögen von 38,000 Thlr. und 12 unvollständige mit einem Vermögen von 13,242 Thlr. vorhanden; allerdings zu den Anforderungen, die an die Anstalt gestellt werden, eine verschwindende Zahl, da zur Zeit durchschnittlich täglich 80 Betten mit Kranken belegt sind, zu deren gesichertem Unterhalt mindestens ein Fundationscapital von 200,000 Thlr. erforderlich wäre. — Im Jahre 1857 wurde eine massive Wasch- und Trocken-Anstalt aufgeführt, ein besseres Leichen- und Sectionszimmer eingerichtet, aus einer alten Scheune ein geeignetes Oekonomiegebäude mit Haushälterwohnung, Kuh- und Hühnerstall und einer Rüstkammer gewonnen und eine Flußbade-Anstalt in der unmittelbar an der Nordseite des Grundstückes vorüberfließenden Ohle angelegt. Von größter Bedeutung war aber der Bau eines neuen Krankenhauses für ca. 75 Betten. Am 26. Juli 1864 wurde hierzu der Grundstein gelegt und am 14. Mai 1866 erfolgte die Eröffnung. Noch im letzten Jahre wurde zur Errichtung eines 24 Betten fassenden, mit einem Pappdache versehenen Krankenzeltes im Anstaltsgarten geschritten. Auch nach dem Kriege blieb dasselbe stehen und wurde für Wundkranke verwendet, bis es im Jahre 1873 in eine massive, heizbare, mit Badecabinets und Theeküche ausgestattete Barake umgestaltet wurde. Ferner wurde eine eigene Anstalts-Apotheke eingerichtet, für welche zwei Diakonissen im Jahre 1867 als Apothekerinnen den gesetzlichen Vorschriften gemäß theoretisch und praktisch ihre Ausbildung erhielten. Im Jahre 1872 war ein Gebäude fertig, in welchem eine Capelle für den Gottesdienst und eine Begräbnißcapelle sich befindet. Ferner, ein größerer freundlicher Versammlungssaal öffnet sich sonntäglich von 2—3 Uhr für 300—400 Kinder zu einem Kindergottesdienst, jeden Sonnabend von 2—4 Uhr für 120 Mädchen zur Abhaltung einer „Strick- und Flickschule", jeden Dinstag Abends von 8 — 9 Uhr wieder zu einer zahlreich besuchten Gebetsversammlung 2c. Desgl. ist für die Behausung der Schwestern die gewünschte Fürsorge erzielt, auch ein besonders zweckentsprechendes Unterrichtszimmer gewonnen. — In neuester Zeit haben sich die Gesuche aus der Provinz um Zusendung von Schwestern derartig gemehrt, daß der Schwestermangel recht fühlbar wird. Die Schwesterschaft ist im Jahre 1874 nur um 2, nämlich von 118 auf 120 Schwestern gestiegen, es sind vorhanden 72 eingesegnete, 39 Bei- und 9 Probe-Schwestern. Während der 25 Jahre des Bestehens sind 282 Schwestern in die Anstalt aufgenommen, von denen 14 starben und 148 ausschieden. Von den übrigen 120 befanden sich ult. Dec. 1874 im Mutterhause 39, in auswärtigen Stationen 80 und 1 befand sich bei einer Dame in San Remo in Privatpflege. — Im letzten Jahre wurden im hies. Krankenhause 903 Kranke verpflegt, die Verpflegungstage beliefen sich auf 29370, durchschnittlich also der Kranke 32,5 Tage und täglich 80 Kranke im Hause. Während des Bestehens (bis ult. Dec. 1874) wurden im Ganzen 14526 Kranke unentgeltlich verpflegt. Von denselben wurden als geheilt entlassen 12,317, erleichtert 745, ungeheilt blieben 203, in andere Pflege gingen 111, es starben 1076. Größere Operationen wurden im letzten Jahre 84, davon 72 mit günstigem Erfolge vorgenommen. Vom Beginn der Anstalt 915 Operationen, davon 839 mit günstigem Erfolge. (Es werden nun 20 Stationen angeführt, wo die Diakonissen thätig waren und noch sind.) Während der 25 Jahre haben die Schwestern auf sämmtlichen auswärtigen Stationen an 62,980 Personen verpflegt, zusammen mit denen im Mutterhause = 77,506 Verpflegte. Die nächste Aufgabe ist nun, eine Abtheilung für sieche und unheilbare Kranke zu errichten. Wie wünschenswerth es ist, in dieser Beziehung die Anstalt kräftigst zu unterstützen, geht aus der ungemein segensreichen Wirksamkeit derselben hervor. Daß aber die Anstalt hierzu nicht die Mittel besitzt, zeigt die Notiz, daß aus dem Besitzthum der Anstalt nur eine Einnahme von 2200 Thlr. erwuchs, während die Ausgabe 38,274 Thlr. betrug, die werkthätige Menschenliebe also einen Zuschuß von 36073 Thlr. leisten mußte.

⁂ [Sechsundfünfzigster Jahresbericht über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt im Jahre 1874.] Ende 1873 verblieben in der Anstalt 84 Zöglinge, Ende 1874 verblieben 85, von denen 1 außer der Anstalt war, 52 evangelisch, 33 katholisch 53 männlich, 32 weiblich, aus dem Bezirk Breslau 45, Liegnitz 18, Oppeln 22. Schulunterricht erhielten 39 (25 männliche, 14 weibliche), Musikunterricht 32 (23 männliche, 9 weibliche), als Erwachsene erhielten nur Arbeitsunterricht 25 (13 männliche, 12 weibliche). Freistellen haben 36 Zöglinge. Nach der im Juli abgehaltenen Prüfung wurden 19 Zöglinge in die Heimath entlassen. Außer diesen mußten noch im Laufe des vorigen Jahres 5 aus verschiedenen Gründen entlassen werden. Von den entlassenen Zöglingen haben 2 das Seilerhandwerk, 2 das Korbmacherhandwerk erlernt und die Gesellenprüfung bestanden. Die sogen. gemischten Arbeiten haben 5 erlernt. Von den weiblichen Zöglingen konnten 3 als vollständig ausgebildet in Anfertigung weiblicher Handarbeit entlassen werden, 3 andere haben geringere Fertigkeiten. Die übliche Ausstattung von je 5 Thaler zur Anschaffung von Handwerkszeug und Arbeitsmaterial ist allen 19 Zöglingen bewilligt worden. Sieben der Entlassenen haben Musikunterricht gehabt, 2 Unterricht im Flügelstimmen genossen. Fünf, welche sich durch Probeschriften als des Schreibens kundig erwiesen, erhielten je eine Hebold'sche Schreibtafel nebst Zubehör. 5 Mädchen, welche die Stuttgarter Blindenschrift lesen können, erhielten je das Evangelium Matthäi zum Geschenk, Zwei je ein Exemplar der Sammlung katholischer Kirchenlieder. — Der Unterricht würde ein weit günstigeres Ergebniß haben, wenn die Zöglinge, welche der Anstalt erst mit ihrem 12. und späteren Lebensjahre zugeführt werden, genügend oder doch besser vorbereitet aufgenommen werden könnten. Deshalb war beabsichtigt worden, zur Aufnahme jüngerer blinder Kinder neben der Blinden-Unterrichts-Anstalt vorläufig hier eine Blinden-Erziehungs-Anstalt einzurichten. Doch dazu waren bedeutende Geldmittel nothwendig. Der Prov.-Landtag offerirte sofortige Beihilfe von 9000 Thlr. und eine jährl. Beihilfe von 3000 Thlr. und aus dem Provinzial-Fonds ein Darlehen bis 40,000 Thlr. Bei unserer Berechnung zeigten sich diese offerirten Geldmittel als ganz unzureichend und so wurde einstweilen das Project aufgegeben. — An der Anstalt sind 8 Lehrer und 2 Lehrerinnen beschäftigt. Dr. Reichelt ist Anstaltsarzt. — Bei der Hauptkasse war die Einnahme 32,085 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., Ausgabe 30,340 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf., Bestand: 1745 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. — Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge. Einnahme: 463 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., Ausgabe: 368 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Bestand: 94 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. — Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten. Einnahme: 523 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf., Ausgabe: 502 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf., Bestand: 20 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. — Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten. Einnahme: 490 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., Ausgabe: 489 Thlr., Bestand: 1 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. — Das Vermögen der Anstalt betrug 111,611 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., wozu noch das Grundstück und das Mobiliar kommt.

⁂ [Der Jahresbericht des Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere für das Jahr 1874] ist mit großem Fleiß gearbeitet und erfreut sich demgemäß einer anerkennenswerthen Vollständigkeit. Aus ihm ist ersichtlich, daß die Sache des Vereins große Fortschritte in jeder Beziehung gemacht hat. Auch in der Provinz ist die Bildung neuer Thierschutz-Vereine vorgeschritten. Es existiren solche bereits in Schweidnitz, Schwientochlowitz, Gr.-Strehlitz, Striegau und Waldenburg und in Altwasser, Gleiwitz, Kattowitz, Liegnitz, Löwenberg, Neumarkt, Oels, Ratibor, Reichenbach und Zabrze sind sie im Werden. Ende vorigen Jahres zählte der Verein 444 Mitglieder. — Die Einnahmen betrugen 561 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., die Ausgaben 511 Thlr. 4 Sgr. 10. Pf., wonach ein Bestand von 49 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. verbleibt. Die anderen Gegenstände, welche der Bericht in voller Ausführlichkeit erwähnt, sind bereits in den Berichten über die Vereins-Versammlungen behandelt worden.

= [Ueber den Unfall an der Rechte-Oderufer-Eisenbahn] erhalten wir nachstehende amtliche Mittheilung: „Vier Meilen hinter Creuzburg, bei Mischline, entgleiste gestern Nachmittag ein Güterzug der Rechte-Oderufer-Eisenbahn, den man über eine in Reparatur begriffene Stelle langsam durchführen wollte, mit dem Tender und drei Wagen. Dieselben waren bis zum Zuge 6, der Abends 5½ Uhr von hier abgeht, wieder eingesetzt. Doch hatten die Reisenden zweier dem Zuge 6 vorangehenden Züge wegen der momentanen Geleis-Sperrung umsteigen müssen. Was andere hiesige Zeitungen über Vorstehendes hinausberichten, ist unwahr.

+ [Unglücksfall.] Der hiesige Hoftapezierer Krebs schickte gestern zwei seiner Gehilfen nach Schlanz, Kreis Breslau, auf das dortige Schloß, woselbst auf Anordnung des dortigen Eigenthümers, des Rittergutsbesitzers Baron von Tschirschky, die Zimmer neu tapezirt werden sollten. Am Abend des genannten Tages machten sich die beiden Gesellen in ihrem angewiesenen, den ganzen Winter hindurch unbewohnten und daher kalten Zimmer ein Feuer im Ofen an, ehe sie sich zur Ruhe begaben. Sei es nun, daß der entstandene Rauch in dem kalten Schornstein keinen Abzug genommen hat, oder daß Gegenwind vorhanden war, genug, am frühen Morgen wurde das Schlafzimmer mit Kohlenoxydgas angefüllt befunden, und beide Gesellen wurden mit schaumbedecktem Munde in ihren Betten in leblosem Zustande angetroffen. Bei dem Gesellen Kloske aus Oppeln blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos, während der Andere wieder zum Leben zurückgebracht wurde. Letzterer schwebt noch in großer Gefahr, doch ist Hoffnung zu seiner Erhaltung vorhanden, da er entfernter vom Ofen gelegen und daher weniger Oxydgas eingeathmet hat. Im Ofenrohre ist keine Klappe vorhanden, die etwa hätte geschlossen werden können, so daß also Niemanden eine Schuld beizumessen wäre. Dem Königlichen Landrathsamte sowohl als der Staatsanwaltschaft ist heute die vorschriftsmäßige Anzeige gemacht worden.

+ [Unglücksfälle.] Auf dem Grundstücke Schweizerstraße Nr. 6 hatte gestern der Schieferdeckermeister Jung aus Neukirch auf Anordnung des Hausbesitzers das Dach zu theeren, zu welchem Behufe die betreffenden Arbeiter den dazu nöthigen Theer in einem Eimer von der Straße aus in die Höhe auf das Dach zogen, ohne die erforderlichen Sperrmaßregeln vorzunehmen. Am Nachmittag sollte der leere Eimer hinabgelassen werden, als derselbe sich am Hausgesimse im ersten Stockwerk auflehnte, sich dadurch aushakte, und auf den Bürgersteig herabstürzte. Leider wurde hierbei der zufällig vorübergehende 9 Jahr alte Schlosserssohn Heinrich Deckert von dem schweren Kübel dergestalt auf den Kopf getroffen, daß er besinnungslos und schwer verletzt nach der elterlichen Wohnung geschafft werden mußte. — Als gestern Abend der Eisenbahngepäckträger Carl Rudolf die Berliner Chaussee entlang ging, wurde derselbe in der Nähe der Posener Eisenbahnwegunterführung von einem ihm entgegenkommenden führerlosen Fuhrwerk zu Boden gerissen, bei welcher Gelegenheit der Bedauernswerthe einen Rippenbruch erlitt. Wie später ermittelt wurde, gehörte das Gespann einem Gastwirth, welcher dasselbe unbeaufsichtigt an dem Gasthause „zur Waidmannsruhe" hatte stehen lassen. Durch irgend einen Umstand war das muthige Pferd scheu geworden und durchgegangen.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Mittag wurde in dem Ohlestrome an dem Grundstück Margarethenstraße Nr. 8 der Leichnam eines ca. 30 Jahr alten Mannes aufgefunden, welcher anscheinend schon 3 bis 4 Wochen im Wasser gelegen hatte, und dadurch unkenntlich geworden war. Bei der ärztlichen Besichtigung der Leiche wurde an der linken Seite des Halses eine Wunde bemerkt, die von einem Stiche herzurühren scheint, sowie an der Oberlippe und Brust einzelne Sugillationsstellen bemerkt wurden. Ob diese Verletzungen vor oder nach dem Tode dem Aufgefundenen zugefügt sind, konnte nach dem vorläufigen ärztlichen Befunde nicht mit Gewißheit festgestellt werden. In unserer Stadt werden gegenwärtig der Bureaudiener Felix Pechiny und der Schmiedegeselle Johann Stephan, und aus dem Ohlauer Kreise der Kutscher Heinrich Kleinert vermißt, doch hat sich an dem betreffenden Leichnam in keinem der Genannten die Identität herausstellen lassen, so daß also mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß die Leiche von oberhalb herangeschwemmt wurde. Die Kleidung des Entseelten, die von einer gewissen Wohlhabenheit Zeugniß giebt, besteht aus einem blauen Jaquet, schwarzen Beinkleidern und schwarzer Tuchweste, Ledergamaschen, Ober- und Unterhemde von feiner Leinewand ohne Zeichen, weißen Strümpfen, Gummi-Hosenträger und schwarzen Glacehandschuhen. In seinen Taschen befand sich ein braunledernes Portemonnaie mit 60 Pf. Inhalt. Außerdem war noch eine unkenntliche Photographie, ein Paar messingene Manschettenknöpfe und eine Kellner-Gratulationskarte in Form eines Fünfthalerscheines darin enthalten. — Alle diejenigen, welche über die Persönlichkeit des unbekannten Verstorbenen Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium zu melden.

+ [Polizeiliches.] Einer Albrechtsstraße Nr. 58 wohnhaften Kaufmannswittwe wurde gestern mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Anzahl Wäschestücke, welche mit R. R. gezeichnet war, vom Boden gestohlen. — Der Tochter eines Arbeiters wurde während des Tanzens „im Oderschlößchen" ein roth und schwarz karrirtes Umschlagetuch, welches sie auf einen Stuhl gelegt hatte, im Werthe von 18 Mark entwendet.

=ββ= [Rohheit.] Ungeachtet mehrfacher Bestrafungen für die Rohheit des sogenannten „Anrempelns" wird dieser Unfug immer noch getrieben. So wurde der Schneidermeister Marquardt von drei ihm entgegenkommenden Strolchen auf der Klosterstraße angerempelt und bei Seite gestoßen. Nicht zufrieden hiermit tractirten sie ihn auch noch mit Faustschlägen ins Gesicht, so daß das eine Auge mit Blut unterlaufen ist.

---

m. **Sprottau**, 4. Mai. [Verschiedenes.] In der vorigen Woche fand im Stadtforste bei Koberbrunn ein Waldbrand statt, welcher zum Glück durch eine Anzahl auf der Gassen-Arnsdorfer Bahnlinie beschäftigter Arbeiter gelöscht wurde und eine Fläche von nur 1½ Morgen geschädigt hat. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Seit dem Jahre 1870 besitzt unser Ort in der Fasold'schen Brauerei ein Etablissement, das eine ziemlich bedeutende Ausdehnung aufweist und dessen Betrieb mit allen vortheilhaften Einrichtungen der Neuzeit geschieht. An dieses auf der Turngasse gelegene Gebäude hat der Besitzer jetzt ein zweites errichten lassen, um in den unteren Räumen desselben ein mit allem Comfort versehenes größeres Restaurant zu schaffen und konnte das letztere bereits am Sonntag eröffnet werden. Das Etablissement erfreute sich seit der Eröffnung eines sehr regen Besuches, wie auch das darin verabreichte Bier die ungetheilte Anerkennung der Gäste findet. Gegenwärtig wird an dem nördlich gelegenen Ausgange des Lokals an der Herstellung einer großen Veranda gearbeitet und anstoßend daran eine Gartenanlage geschaffen. — Am vorigen Sonnabend feierte in Waltersdorf der Schneidermeister Rösler und dessen Ehefrau die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer ziemlich festen Gesundheit.

S. **Ratibor**, 4. Mai. [Verschiedenes.] Endlich fängt es auch bei uns an Sommer zu werden. Trotz der Kälte, welche des Morgens noch immer herrscht, fangen die Bäume schon an auszuschlagen. Auch die Theater-Gesellschaft Wiese, welche uns bis heut mit ihren wirklich guten Leistungen erfreute, weicht dem anrückenden Sommer. — Der hierorts gegründete Verein junger Kaufleute wartet noch immer auf eine regere Betheiligung von Seiten der Prinzipale. In den nächsten Tagen unternimmt der Verein seine erste Vergnügungsfahrt nach dem naheliegenden Troppau.

X. **Peiskretscham**, 4. Mai. [Ausgewiesene.] Es mag nunmehr fünf Jahre her sein, seit wir das früher hierorts befindliche Steueramt, verschuldet oder unverschuldet, verloren. Ein gleiches Schicksal bedroht nunmehr in Kurzem auch unser Postamt, das mit dem nächsten Quartal sein bisheriges, ziemlich abseits vom Ringe belegenes Quartier zu räumen contractlich genöthigt ist. Die Noth an Wohnungen hierselbst ist groß, noch größer die Forderung Derer, die über leere Quartiere verfügen, zumal wenn k. k. Postfiscus als präsumtiver Miether Nachfrage hält. Kurz und gut, nach halbjährigem Suchen und Bangen war besagte Postexpedition zur Ueberzeugung gekommen, daß ihres Weilens hier nicht länger sei, wenn nicht in letzter Stunde wohllöblicher Magistrat zwei im Parterregeschoß des Rathhauses belegene z. Z., wie Fama sagt, als Arsenal für etliche demobilisirte Bureaulampen, in früherer guter Zeit aber als Asyl für das Steueramt benutzte Zimmer einzuräumen sich entschließen sollte. Daß man an ein darartiges Arrangement nicht gleich von Vornherein gedacht, war der einzige Fehler, der in diesem Plane lag, dessen Ausführung gleich günstig für Post und Stadt, der letzteren einen jährlichen Miethszins von 180 Mark, dem Publikum aber die Aussicht versprach, Post- und Telegraphen-Bureau inmitten der Stadt und allseitig bequem erreichbar placirt zu wissen. Aber siehe, was geschah? Auf den entsprechenden Antrag seitens des hiesigen Postvorstehers erfolgte magistratualischerseits ein kathegorisches: „Quod non!" Unter diesen Umständen ist in der That die Verlegung hiesiger Post- und Telegraphenstation zu befürchten. Daß solches nicht geschehe, dafür nun möge die Stadtverordnetenversammlung Sorge tragen; und, wie wir gehört, ist letztere auch wirklich entschlossen, gegen den Magistratsbeschluß einstimmig Front zu machen und event. selbst die unentgeltliche Ueberlassung des qu. Locals an den Postfiscus durchzusetzen.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Das hiesige „Kreisbl." berichtet: Am 2. d. M. fand bei der auf dem Neumarkte gegebenen Vorstellung einer Seiltänzergesellschaft ein Unglücksfall statt, der leicht traurige Folgen hätte nach sich ziehen können. Als einer der Seiltänzer soeben das über zwei ziemlich hohe Böcke gespannte und an den Bäumen des Neumarktes befestigte große Seil zu besteigen im Begriff war und dieses noch einmal angezogen wurde, platzte es, vermuthlich durch die ruchlose Hand eines der vielen, daselbst den Tag über spielenden Kinder angeschnitten, so daß die Böcke, die nunmehr ihren Halt verloren hatten, umstürzten. Zum Glück hat sich nur ein Kind durch Schlag des einen Bockes eine leichte Contusion am Fuße zugezogen.

† Freiburg. Der hiesige „Bote" erzählt: Sonntag Nachmittag fand in der Harthe ein Waldbrand statt, der sich, weil erst sehr spät entdeckt, leider auf eine Fläche von circa 20 Morgen ausgedehnt hat. Die Höhe des Schadens läßt sich augenblicklich noch nicht ermessen. Es wird die Hoffnung gehegt, daß ein Theil des mehrjährigen Jungholzes noch fortkommen wird, die jüngeren Anpflanzungen sind indessen als vernichtet zu betrachten. Mehrere städtische Vertreter begaben sich sofort nach Eingang der Nachricht auf die Unglücksstelle und trafen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Dank der bereitwilligen Hilfe des Wirthschaftsamts zu Adelsbach, welches seine Leute aufbot und in den Forst dirigirte, dadurch wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Ueber die Entstehungsursache desselben verlautet noch nichts; die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 5. Mai. [Möbel-Auction.] Was es mit den hier chronisch gewordenen Möbel-Auctionen für eine Bewandtniß hat, davon bekommen wir durch eine heutige Gerichtsverhandlung wegen Unterschlagung einigen Aufschluß. Der Möbelhändler V. lieferte nämlich dem Auctions-Commissarius D. die Möbels längere Zeit hindurch unter der Abrede, daß ein gewisser Minimalverkaufspreis erzielt werden müsse. Den höher erzielten Preis sollte er behalten dürfen. Als ihm indeß D. den Erlös nicht abführte, und sich deswegen verklagen ließ, denuncirte ihn V. wegen Unterschlagung. D. führt an, er habe die Möbels auf eigene Rechnung gekauft, und zum Beweise dessen habe V. sich gefallen lassen, daß er ihm während der Dauer der Geschäftsverbindung Abschlagszahlungen geleistet, nicht aber nach jeder Auction den Erlös abgeführt habe. Letzteres räumt V. ein, will aber doch anfänglich die Abrede getroffen haben, daß der Auctions-Erlös sofort abgeführt werde. Der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit der königl. Staatsanwaltschaft sprach den Angeklagten von der Beschuldigung der Unterschlagung frei, da hier eine Art Trödelvertrag vorliege, aus dem der Verkäufer an den Vertrödler nur einen civilrechtlichen Anspruch auf den Preis der dem Vertrage gemäß gekauften Waare habe.

= **[Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen. Vom 13. December 1872.]** Nebst Wahlreglement. Anhang, enthaltend die zur Ausführung der Kreisordnung in der Zeit vom 29. Januar 1873 bis 3. Februar 1875 ergangenen Gesetze, Instructionen und Ministerial-Verfügungen, nebst einem ausführlichen Sachregister. 1875. Berlin, Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 20¾ Bogen gr. 8. geh. Von dem Minister des Innern den Provinzialbehörden empfohlen. Dem Werke sind die bis zum 3. Februar d. J. ergangenen Ausführungs- und Erläuterungs-Bestimmungen, wie solche im Staatsanzeiger und im Ministerialblatt veröffentlicht und resp. mit Zustimmung des Herrn Geh. Rath Persius bereitwilligst zur Verfügung gestellt sind, in einem Anhang beigegeben. Außerdem enthält dasselbe ein chronologisches Inhaltsverzeichniß und ein ausführliches Sachregister. Von den bis jetzt erschienenen Sammlungen der bezüglichen Bestimmungen dürfte die vorliegende die am meisten vollständige und wohl geeignet sein, den Provinzial-, Kreis- und Localbehörden ein zuverlässiges Hülfsmittel zu werden.

= **[Für Standesbeamte.]** Zu dem „Handbuch für preußische Standesbeamte in den altländischen Provinzen von Hagen, Kreis-Gerichts-Rath," ist soeben ein Nachtrag im Verlage der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. von Decker) erschienen. In Folge der theilweisen Einführung des Reichs-Ehegesetzes vom 6. Februar 1875 für Preußen ist derjenige Theil des obigen Handbuches unanwendbar geworden, welcher von den Erfordernissen einer gültigen Ehe handelt. Dieser Nachtrag ersetzt diesen Theil vollständig, da die von demselben noch gültigen Bestimmungen in dem Nachtrage wiederholt sind. Die Bestimmungen über Eheschließung der Civilbeamten und der Nichtpreußen sind nicht nochmals abgedruckt, weil sie unverändert geblieben sind, und ist deshalb auf sie an den betreffenden Stellen des Nachtrages verwiesen. An Stelle der dem Handbuche vorgeschickten „Uebersicht der Amtsthätigkeit der Standesbeamten" ist wegen der eingetretenen Aenderungen eine neue Uebersicht dem Nachtrag vorangestellt. — Das „Handbuch", anerkannt als das beste, übersichtliche Werk über diese Materie, hat sich auch in der Praxis bewährt, da es so äußerst instructiv und faßlich bearbeitet ist, daß auch der schlichteste und am wenigsten befähigte Nichtbeamte den Umfang seiner Pflichten als Standesbeamter darin übersichtlich zusammengestellt findet.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 5. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war in Folge ungünstiger auswärtiger Notirungen matt gestimmt und waren namentlich internationale Speculationspapiere rückgängig. Von einheimischen Werthen behaupteten sich Banken ziemlich fest, wogegen Bahnen und Industriepapiere matt waren. Creditactien 425—424 bez., Lombarden 252,50 bez., Franzosen 540—539 bez. Schles. Bankverein 101,75 Gd. Oberschlesische Eisenbahn 140,25—140 bez. u. Gd. Laurahütte 103—102,50 bez. u. Gd.

♁ **Wien**, 2. Mai. [Wochenbericht.] Noch vor Kurzem waren wir gewohnt, auf die Detachirung des Maicoupon und auf die gleichzeitig hiermit eintretende Fälligkeit des Zinsquartals große Hoffnungen zu setzen und uns mit einer gewissen Regelmäßigkeit über das Fehlschlagen dieser Hoffnungen zu wundern. Wir haben aber Fortschritte gemacht und uns diesmal keinen allzugroßen Erwartungen hingegeben. Von der Regsamkeit, welche sich sonst unmittelbar vor Eintritt der Mai- und November-Scadenz in vielen Eisenbahn-Actien und in manchen Bankpapieren kundgab, war nichts zu spüren; wir wußten, daß große Capitalsanlagen nicht zu erwarten seien und die allenthalben klaffenden Wunden um so langsamer vernarben, da die allgemeinen Productionsverhältnisse sich durchaus nicht günstig entwickeln. Aber selbst die bescheidenen Erwartungen, zu welchen man sich gleichwohl berechtigt glaubte, haben sich vorläufig wenigstens nicht erfüllt, so daß die keineswegs zahlreichen Personen, welche in den letzten Tagen des April einige Gattungen von Prioritäten und zweifellos guten Industriepapieren kauften, um sie an das Anlage werbende Capital mit bescheidenem Nutzen abzugeben, froh sein müssen, ihre Engagements ohne Nutzen oder mit geringem Schaden zu liquidiren. Der Verkehr ist schleppend, seine Resultate sind unbedeutend; nur Renten- und Pfandbriefe werden in größeren Posten umgesetzt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Umsätze sich bei constant bleibenden Coursen vollziehen, ein Beweis, daß die in den genannten beiden Artikeln nicht ganz unbedeutenden Forderungen des Capitals in den vorhandenen Vorräthen ausweichende Befriedigung finden, was ich namentlich bezüglich der Rente betonen möchte. Dem leblosen Verkehr in Anlagewerthe correspondirt die Unbedeutendheit der in Speculationspapieren laufenden Engagements; in den wichtigeren Sorten dieser Gattung fanden in abgelaufener Woche keine Rückgänge statt, welche jedoch nicht auf einer Beängstigung, sondern nur auf Ermüdung der Speculation zu deuten scheinen. Stark war der Rückgang nur in austro-egyptischen Actien, weil nur in diesen eine lebhafte Speculation existirt —; Anglo, Credit, ungar. Credit, Union, Bankverein und Galizier fielen nur um 1½ bis 3 fl. Der Rückgang der Dampfschiff-Actien beruht auf schlechten Betriebs-Ergebnissen, scheint mir aber just im gegenwärtigen Momente weniger als sonst motivirt, da mit der Vollendung der Donauregulirungs-Arbeiten die Schienen der Ferdinands-Nordbahn unmittelbar an die Landungsplätze der Dampfschiff-Gesellschaft gebracht sind und so die Gelegenheit geboten ist, für die hochbedeutenden Kohlentransporte aus dem Ostrauer Becken nach dem schwarzen Meere die Wasserstraße zu gewinnen. Die Leblosigkeit des Verkehrs in Galiziern ist abgesehen von der Ungunst der Conjunctur

auch aus der Absorption von Stücken behufs deren Deposition zur General-Versammlung zu erklären. Ich erfahre, daß sowohl seitens des Verwaltungs-Rathes als auch von Seite einer Gegenpartei lebhafte Anstrengungen gemacht werden, die Majorität zu gewinnen; die Agitation verliert dadurch, daß sie in aller Stille betrieben wird, nichts von ihrer Intensität.

Die allgemeine Stagnation der Speculation wäre nach meiner Ansicht schon aus der Geringfügigkeit des Anlagebedürfnisses genügend erklärt. Da ich jedoch sehr gut weiß, daß diese meine Ansicht von der Börse nicht getheilt wird, muß ich wohl nach anderen unterstützenden Gründen für die Enthaltsamkeit der Börse suchen. Ich finde dieselben in dem jeden Entschluß lähmenden Widerspruche der auf die Speculation wirkenden Factoren. Die Rechenschafts-Berichte der verschiedenen Institute, welche in letzter Zeit ihre General-Versammlung hielten, geben Zeugniß von einer zwar langsam aber stetig fortschreitenden Purificirung und Consolidirung; zugleich aber zeigt sich, daß mit Ausnahme der Creditanstalt, der Escompte-Anstalt und der Schiffbank kein einziges Institut sich in der Lage befindet, rentable Geschäfte in größerem Umfange betreiben zu können.

Manche Industriepapiere wären nach der deutlich ersichtlichen Situation der betreffenden Gesellschaft preiswürdig; allein der Börse ist es nicht um rentable Anlage, sondern um den Gewinn des Zwischenhändlers zu thun, dieser ist aber höchst problematisch, da das nur zu gerechtfertigte Mißtrauen des Capitals jede Anlage von nicht pupillarmäßiger Sicherheit perhorrescirt. Die günstigen Saatenstandsberichte sind ein bereits allzusehr abgebrauchtes Mittel, als daß ihre Wirkung nicht durch die schlechten Betriebs-Ergebnisse der Transport-Unternehmungen compensirt werden sollte. Die Beilegung diplomatischer Zwistigkeiten läßt momentan den politischen Horizont ungetrübt erscheinen; die Gratzer Tumulte, welche Anfangs Besorgnisse erregten, werden heute in ihrer Bedeutungslosigkeit erkannt; der Personenwechsel in Constantinopel ist manchen hiesigen Interessen günstig; aber das ungarische Finanz-Exposé mit seinen eilf Millionen Minder-Einnahmen zerstört mit einem Schlage die Wirkung dieser Erwägungen und eröffnet uns eine ziemlich nahe liegende sehr ungünstige Perspective. Im Zweifel, woran uns zu halten, thun wir — nichts. Wir warten.

Breslau, 5. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 147,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 146 Mark bezahlt, Juni-Juli 146 Mark bezahlt, Juli-August 146 Mark bezahlt, August-September —, September-October 146, 50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 176 Mark Gd., 178 Mark Br., Mai-Juni 176 Mark Gd., 178 Mark Br., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2000 Ctr., pr. laufenden Monat 156 bis 156,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 156—156,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 158 Mark bezahlt, Juli-August , September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. 200 Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. Mai 52,50 Mark Br., Mai-Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., 56 Mark Gd., October-November 57 Mark Br., November-December 58 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 45,000 Liter, loco 49,50 Mark Br., 48,50 Mark Gd., in Auction —, pr. Mai 50,80—70 Mark bezahlt, Mai-Juni 50,80—70 bezahlt, Juni-Juli — —, Juli-August 52,80—70 Mark bezahlt, August-September 53,80 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 45,35 Mark Br., 44,43 Gd.

Zink loco und Casse in Posten 22,30 Mark bezahlt, Godullamarken und P. H. auf spätere Lieferung 22,60 Mark in Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

H. **Breslau**, 5. Mai. [Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.] Bei der heut hier im Geschäftslokale der Gesellschaft stattgefundenen dritten ordentlichen Generalversammlung waren 110 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, B. Stern, erläuterte die Bilanz, welche genehmigt wurde. Demnächst erfolgte die Erstattung des Geschäftsberichts durch Director Bunke. Nach demselben zeigt sich das Kalkgeschäft im Jahre 1874 weniger günstig als in den beiden vorangegangenen Jahren, eine Erscheinung, deren Ursachen hauptsächlich in der mangelden Baulust zu suchen sein dürften. Zu baulichen Zwecken wurden etwa 50 Mill. Kilogr., zur Bodendüngung 12¼ Mill. Kilgr., zusammen 62¼ Mill. Kilogr. verkauft und versandt. Davon gingen 10½ Million Kilogr. an verschiedene Stationen der Märkischen Bahn, 12¼ Million Kilogr. nach Berlin selbst, 8¾ Mill. Kilogr. nach Pommern, 4 Mill. Kilogr. an die Posener Bahn, 4½ Million Kilogr. nach Strehlen und Umgegend, 12¾ Million Kilogr. nach West- und Ostpreußen, 11½ Million Kilogr. blieben in Oberschlesien. Der erzielte durchschnittliche Verkaufspreis betrug 57 Reichspfennige pro 50 Kilogramm 5 Pfennige weniger als im Jahre 1873. Zur Herstellung dieses Quantums Kalk wurden ungefähr 90,000 Cubikmeter Kalksteine, 17 Mill. Kilogr. Kohlen und 3200 Cubikm. Torf aufgewendet. Auf der der Actiengesellschaft gehörigen, von Gogolin nach den Brüchen führenden, mit ihren Ausweichungen etwa 7000 Meter langen, secundären Eisenbahn, auf welcher 3 Tenderlocomotiven beschäftigt sind, wurden im Jahre 1874 80,000,000 Kilogr. Steine, Kohlen und gebrannter Kalk von den Kalköfen nach der Verladerampe der Oberschles. Bahn verfrachtet, mithin per Betriebstag 325,000 Kilogr. Von Baulichkeiten wurden 2 Arbeitshäuser mit 22 Wohnungen errichtet, ebenso ein Wasserpumpwerk und ein Fouragemagazin. Auf Immobilien wurden 15,000 Thlr. abgeschrieben. Nach Abschreibung von ferneren 5 % für den Reservefonds und von 7 % Remuneration für Aufsichtsrath und Direction sind an die Actionäre 7 % Reingewinn zur Vertheilung gebracht. Ein auf Abänderung der §§ 2 und 21 des Statuts bezüglich einer Verlegung der Direction von Breslau nach Gogolin gehender, auf die Tagesordnung gesetzter Antrag erledigt sich dadurch, daß derselbe seitens des Aufsichtsrathes zurückgezogen wird. Bezüglich des letzten Punktes der Tagesordnung „Abänderung des § 10 des Statuts, dahin gehend, daß bei den die Actiengesellschaft betreffenden Insertionen in den dazu gewählten vier Zeitungen die „Posener Zeitung" weggelassen werde", entscheidet sich die Versammlung für diesen Antrag.

♃ **[Breslauer Wechsler-Bank.]** Der Geschäftsbericht pro 1874 resumirt die Betriebsresultate des verflossenen Jahres dahin, daß trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse die im letzten Berichte ausgesprochenen Erwartungen erfüllt erscheinen. Der Status der Bank ergab Ende 1873 einen Verlust von 459,160 Thlr., nach theilweiser Deckung durch den Reservefonds blieb noch eine Capitals-Einbuße von 294,160 Thlr. Der Rückkauf von 750,000 Thaler eigener Actien zum Durchschnittscourse von ca. 72 pCt. ergab einen Gewinn von 208,618 Thlr., so daß vom vorjährigen Capitalsverluste noch 85,542 Thlr. übrig blieben. — Die Bilanz vom 31. December 1874 weist bei intactem Capital und nach Abzug aller Spesen noch einen weiteren Gewinn von 76,929 Thlr. nach, so daß sich ein aus dem laufenden Geschäfte erzielter Netto-Ertrag von über 7 pCt. des Actien-Capitals ergiebt.

Auch die Filialen, von denen die Schweidnitzer am Schlusse des ersten Semesters v. J. vollständig aufgelöst wurde, haben ebenfalls ein nicht unbefriedigendes Ergebniß aufzuweisen. Der Durchschnitts-Reinertrag derselben stellte sich auf eine 6proc. Verzinsung des in ihnen arbeitenden Betriebs-Capitals.

Der Gesammtumsatz betrug 218,100,631 Thlr., wovon 132,224,508 auf die Centrale, 85,876,122 auf die Filialen fallen. Der Bestand des Cassa-Conto betrug am 31. December 217,297 Thlr. Im Conto-Corrent betragen die Debitoren 1,771,773 Thlr., die Creditoren 944,609 Thlr. (worunter ca. 300,000 Thlr. durchlaufende Posten). Die für Rechnung der Kundschaft geleisteten Accepte in Höhe von 706,254 Thlr. sind unter den Debitoren inbegriffen. Das Conto-Corrent-Geschäft gewährte im Ganzen einen Provisions-Ertrag von 50,891 Thlr. Thatsächliche Verluste auf diesem Conto sind nur gering gewesen und hat sich eine Abschreibung von 7908 Thaler als ausreichend erwiesen, um im Uebrigen die Bonität der Debitoren als unzweifelhaft bezeichnen zu können. — Im Wechselconto betrug der Bestand am 31. December 805,172 Thlr. mit einem Ueberschusse von 53,743 Thaler, wovon 1200 Thlr. als nothleidend abzusetzen sind. — Das Effecten-Conto zeigt am Ende des Jahres einen Saldo von 874,764 Thlr., der Ueberschuß beträgt 59,398 Thlr. — Dieser Effecten-Bestand stellt sich folgendermaßen zusammen: 53 Posten deutsche Fonds und garantirte Prioritäten 372,171 Thlr., 5 Posten dgl. österreichische 96,540 Thlr., 9 Posten Eisenbahn-Stamm-Actien 86,094 Thlr, 11 Posten Bankactien 87,595 Thlr., 23 Posten Industrie-Actien 166,766 Thlr., 23 Posten diverse Loospapiere 9549 Thlr. Der Hypotheken-Besitz beträgt 61,000 Thlr. Im Lombard-Verkehr betrug der Bestand am 31. December 59,835 Thlr., der Ertrag 5754 Thlr. Im Sparkassen- und Depositen-Verkehr betrugen die Einzahlungen 464,633 Thlr., die Auszahlungen 326,823 Thlr., Bestand 137,809 Thlr. Im Hütten- und resp. Verlags-Geschäft war ein Kapital von 157,954 Thlr. angelegt, welches einen Reingewinn von 13,851 Thlr. lieferte.

Der Netto-Ueberschuß des gesammten Unternehmens betrug, wie oben erwähnt, 76,929 Thlr. Hiervon sollen 75,000 als 3⅓proc. Dividende an die Actionäre vertheilt, der Rest auf Gewinn-Conto pro 1875 übertragen worden. Die Generalversammlung wurde auf den 16. Juni anberaumt, um mit derselben die außerordentliche Generalversammlung zu verbinden, welche behufs Erfüllung der gesetzlichen Formalitäten für die handelsgerichtliche Eintragung des auf 2,250,000 Thlr. definitiv herabgesetzten Actien-Capitals erst im Laufe des Monats Juni einberufen werden kann.

Posen, 4. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) steigend. Kündigungspreis 156. Gekündet — Ctr. Mai 156 G. Mai-Juni 152 bez. u. G. Juni-Juli 150 bez. u. G. Juli-August 150 B. u. G. August-September 150 B. u. G. September-October 149 bez. u. G. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fester. Gekündet 60,000 Ltr. Kündigungspreis 51, 80. Mai 51—51, 30—51, 50—51, 70—52 bez. u. G. Juni 52, 50—52, 90 bez. u. G. Juli 53, 90 bez. u. G. August 55 bez. u. B. September 55, 20 bez. u. B. October 54 B. u. G. November —, —. — Loco Spiritus ohne Faß 51, 20 G.

---

§Δ§ **Gnesen** (Provinz Posen), 4. Mai. [Pferdemarkt.] Der hiesige Pferdemarkt, der bekanntlich in Deutschland zu den hervorragensten zählt, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der gestern stattgefundene Markt erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Es wurden circa 2500—3000 Pferde zugeführt, namentlich kamen aus Polen und Rußland ansehnliche Transporte guter Perde heran. Das Geschäft entwickelte sich äußerst lebhaft und bestand viel Kauflust. Preise waren animirt und wurden horrende Forderungen bewilligt. Die Normirung der Preise ist folgend, für gewöhnliche Pferde 100—180 Thlr., gute Arbeitspferde 200—280 Thlr., Luxuspferde 400—500 Thlr., edelster Race 600—700 Thlr. Auswärtige Käufer waren in bedeutender Anzahl besonders aus Berlin, Breslau, Pommern, Provinz Sachsen (Magdeburg), Hannover, Schleswig, Rheinprovinz (Köln, Elberfeld), Bremen, Hamburg und Mecklenburg. Auch mehrere französische Großhändler waren anwesend und kauften stark.

Leipzig, 1. Mai. [Meßbericht 12.] Brillanten, Edelsteine, Perlen u. dgl. Auch für diese Artikel gestaltete sich der Meßverkehr ungünstig. Die größten und achtbarsten Firmen aus Berlin, Frankfurt a. M., Wien, Paris, London, Petersburg, Warschau, Hamburg, Stuttgart 2c. waren zwar am Platze, um sich theils als Verkäufer, theils als Einkäufer am Verkehr mit Juwelen zu betheiligen; allein die vorherrschend flaue Kauflust ließ kein reges Leben anskommen. — Brillanten waren mehr ein Gegenstand der Speculation als des Consums, und in Anbetracht, daß immer weniger Brut (rohe Brillanten) vom Cap eintrifft, sind Preise dafür in die Höhe gegangen, da die dortigen Minen gegenwärtig fast alle unter Wasser liegen. Die Folge davon ist, daß Prima-Waare, welche in festen Händen gar selten offerirt wird, nur ausnahmsweise zu hohen Preisen zu haben ist. Ebenso verhält es sich mit großen Steinen. Nur kleine Brillanten und Rosen, sowie gelbe Steine sind weniger in die Höhe gegangen. Reine weiße Rosen hielten sich im Preise und wurden namentlich von Polen und Russen gekauft. Couleurte Steine als: Topas, Rubin, Smaragd, Saphir 2c. wurden mehrfach offerirt und sind auch bald zu guten Preisen gekauft worden, da in guter couleurter Waare immer seltener Ausgezeichnetes offerirt wird und vorkommenden Falls auch schnell Käufer sich finden. Perlen bleiben gesucht; was von großer schöner Waare, sei es weiß, mattgelb, rosa, grau oder tiefschwarz mit Silberglanz vorkommt und offerirt wird, findet sofort Nehmer. Zahlperlen in Erbsengröße waren gar nicht am Platze, da dieselben sehr hochgeschätzt und in gleichem Range mit den Edelsteinen stehen. Lothperlen waren ausreichend vorhanden und wurden fast sämmtlich von den anwesenden Uhrenfabrikanten aus der Schweiz gekauft. An ein Exportgeschäft war nicht zu denken.

Julius Kornick.

---

* **[Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.,]** deren ordentliche Generalversammlung am 1. d. M. stattfand, schloß nach dem ausgegebenen zwanzigsten Rechenschaftsbericht im Jahre 1874 2346 neue Lebensversicherungen über einen Gesammtbetrag von 1,916,283 Thlr. ab. Es kamen ferner 447 Aussteuer- und Altersversorgungs-Versicherungen mit 368,650 Thlr. zum Abschluß. Der gesammte Versicherungs-Bestand stellte sich am Ende des Jahres auf 57,375 Versicherungen über 14,617,329 Thlr. Capital und 6232 Thlr. jährliche Rente. An Sterbekassen-Versicherungen bestanden Ende 1874 noch 37,465 mit 2,398,242 Thlr. Versicherungssumme. Die Sterblichkeit unter den auf den Todesfall Versicherten verlief in günstiger Weise. Das durch den Tod von 1145 Personen fällig gewordene Versicherungs-Capital mit 219,822 Thlr. blieb um 10,912 Thlr. hinter dem rechnungsmäßig zu erwartenden Betrage zurück. Die Baar-Prämien-Einnahme betrug 523,964 Thlr. und stieg somit gegen das Vorjahr um 32,345 Thlr., während der Zinsertrag, um 8517 Thlr. sich vermehrend, bei einem durchschnittlichen Zinsfuße von 5,04 % sich auf 84,229 Thlr. stellte. Der Betrag der in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegten Capitalien erreichte ult. 1874 1,530,290 Thlr., die gesammten Activa betrugen 2,293,299 Thlr. Die Gesammt-Prämien-Reserven stiegen um 174,076 Thlr. und betrugen ult. 1874 1,869,185 Thlr. — Die Bilanz, welche wir im Inseratentheile veröffentlichen, ergiebt einen Ueberschuß von 74,639 Thlr., während am 1. Januar 1875 außerdem zur Vertheilung an die Versicherten Ueberschüsse im Betrage von 214,460 Thlr. vorhanden waren. Die in 1876 auf die dem Jahre 1871 angehörenden Prämien zu vertheilende Dividende wird wieder gleich der diesjährigen 15 % betragen.

[Handelsgerichte.] Im Handelsstande beginnt sich eine ganz außerordentlich lebhafte Agitation zu Gunsten der Beibehaltung und noch weiteren Ausdehnung der Handelsgerichte zu regen, nachdem die Nachricht bekannt geworden ist, daß die Justiz-Commission des Reichstags sich mit einer überwiegenden Majorität für die vollständige Beseitigung derselben ausgesprochen hat. Das Aeltesten Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat beschlossen, mit aller Energie sich an die Spitze dieser Agitation zu stellen und hat eine besondere Commission zur Betreibung der Angelegenheit eingesetzt und in dieselbe die Herren Consul Müller, Geh. Commerzienrath Wm. Conrad, Reichenheim, Kochhann und Hardt deputirt. Die Commission will schon in den nächsten Tagen ihre erste Sitzung halten und hat Herrn Consul Müller zu ihrem Vorsitzenden ernannt.

μ **Nr. 36 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Vergleichende Uebersicht der Viehhaltungen in den Königreichen Preußen und Bayern. — Der Tabak im deutschen Zollgebiete. — Das Strafgesetz und die Trichinen. — Production und Verbrauch von Kaffee. — Die beste Aufbewahrung des Mehls. — Lupinen-Schrot-Wasser ein Waschmittel für Schafwolle. — Schlackenwolle. — **Feuilleton.** Landwirthschaftliche Rückblicke. (Fortsetzung.) — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Posen. — Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen. — **Vereinswesen.** — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt: — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Magdeburg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — **Inserate.**

Ausweise.

Wien, 5. Mai. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	300,382,680 Fl.,	Zun.	8,233,550 Fl.
Metallschatz	140,361,438 Fl.,	Abn.	548,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	9,243,264 Fl.,	Abn.	422,411 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,016,019 Fl.,	Abn.	554,576 Fl.
Wechsel	123,804,087 Fl.,	Zun.	5,101,818 Fl.
Lombarden	32,175,000 Fl.,	Zun.	643,300 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,029,666 Fl.,	Abn.	1,126,292 Fl.
Giro-Einlage	429,506.		

*) Ab- und Zunahme nach Monatsausweis vom 1. Mai 1875.

[Militär-Wochenblatt.] v. Tettau, Sec.-Lieut. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, v. Kalinowski, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 versetzt. Haußer, Sec.-Lieut. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Prem.-Lieut. befördert. Zirzow, Hauptm. a. D., zuletzt Comp.-Chef im damaligen Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6, der Char. als Maj. verliehen. Beyer v. Karger, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Command. der 36. Inf.-Brig., mit seiner bish. Pens. zur Disp. gestellt. Dr. Becker, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, Dr. Pfuhl, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zu Stabsärzten bei dem medic chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, Dr. Kontny, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, Dr. Haberling, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Strigau) 1. Schles. Landw.-Regts Nr. 10, zu Stabsätzten der Landwehr, Dr. Arlt, Unterarzt vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Assist.-Arzt, Dr. Nißle, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. befördert, Dr. Mierswa, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, mit der Unif. des Sanitäts-Corps, der Abschied bewilligt.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen. Der Appellationsgerichts-Rath Florschütz in Breslau, der Stadtgerichts-Rath Keibel in Berlin, der Obergerichts-Rath Freiherr von Bülow in Aurich und der Kreisgerichts-Rath Schmidt in Marienwerder sind zu Geheimen Justizräthen und vortragenden Räthen im Justiz-Ministerium ernannt. — Der Ober-Appellationsgerichts-Präsident v. Düring in Celle ist gestorben. Der Obergerichts-Assessor Hagemann in Hildesheim ist an das Obergericht in Hannover versetzt. Der Amtsrichter v. Schmidt-Phiseldeck in Duderstadt ist zum Obergerichts-Assessor bei dem Obergericht in Hildesheim und der Staatsanwalts-Gehülfe Dr. Olshausen in Königsberg i. Pr. zum Obergerichts-Assessor unter Uebertragung der Geschäfte eines Substituten des Kron-Oberanwalts bei dem Appellationsgericht in Celle ernannt. — Der Appellationsgerichts-Rath Oppermann in Hamm ist zum Director des Kreisgerichts in Cassel und der Stadtrichter Mila in Berlin zum Stadtgerichts-Rath ernannt. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Director Meink in Mohrungen in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Dillenburg, der Kreisgerichtsrath Blochmann in Zeitz, die Stadt- und Kreis-Gerichts-Räthe Mücke in Magdeburg, Wiener in Spandau, Küntzel in Schroda, der Staatsanwalt Oppert in Berlin und der Staatsanwalt v. Makomaski in Grünberg als Stadtgerichts-Räthe an das Stadtgericht in Berlin, die Kreisrichter Paulizky in Schweim, Friedländer in Glatz, Lehmann in Beuthen in Oberschl., Höhne in Prettin. Lehmann in Polzin, Bartsch in Waldenburg, Rauer in Rathenow, Chirong in Warburg, Brausewetter in Neidenburg, Heydel in Naugard, Müller in Lüdinghausen, Fritz in Bernstein und Hellmann in Iserlohn als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin, der Kreisrichter Sprunck in Lyck an das Kreisgericht in Goldap, unter Uebertragung der Funktionen als Dirigent der zweiten Abtheilung, der Amtsrichter Hoffmann in Homberg als Kreisrichter an das Kreisgericht in Fulda. — Dem Stadtgerichts-Rath Holtz in Berlin ist behufs Uebertritts zur Marine-Intendantur-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Kreisgerichts-Rath Schaubert in Breslau und der Kreisrichter Reichel in Poln. Wartenberg sind gestorben. — Der Gerichts-Assessor Hepner ist zum Staatsanwalts-Gehülfen bei der Staatsanwaltschaft des Stadt- und Kreisgerichts in Danzig ernannt. — Der Notar, Justizrath Pütz in Lebach ist in gleicher Amtseigenschaft in den Bezirk der Friedensgerichte in Cöln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cöln, versetzt. Zu Notaren sind ernannt: der Notariats-Kandidat Eich für den Friedensgerichts-Bezirk Wallerfangen, im Landgerichts-Bezirk Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wallerfangen, der Obergerichts-Anwalt Ostendorff in Osnabrück für den Bezirk des dortigen Obergerichts, mit Bestimmung seines Wohnsitzes in Osnabrück, der frühere Obergerichts-Anwalt von der Horst in Hannover für den Bezirk des dortigen Obergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hannover. Der Referendarius Schlick ist zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichts in Cöln ernannt. Der Notar Conen in Heede hat auf die Ausübung des Notariats verzichtet. Der Rechtsanwalt und Notar Baumann in Marienwerder und der Rechtsanwalt und Notar Metschan in Fulda sind gestorben. Die Stelle in Fulda wird nicht wieder besetzt.

Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Hellweg im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster, Kolbe im Bezirk des Appellationsgerichts zu Halberstadt, Wehrhane im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle, Henderichs, Küster, Giersberg, Granderath im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln. — Dem Gerichts-Assessor Bürgers in Köln ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Die Geheimen Registratur-Assistenten Jaster und Kirsten sind zu Geheimen Registratoren im Justiz-Ministerium ernannt. — Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten la Rose in Ober-Glogau ist bei seiner Pensionirung der Titel als Canzlei-Secretär verliehen.

Literarisches.

Athenäum. Monatsschrift für Anthropologie, Hygieine, Moralstatistik, Bevölkerung und Culturwissenschaft, Pädagogik, höhere Politik und die Lehre von den Krankheitsursachen, herausgegeben und redigirt von Dr. Eduard Reich, legalem Director und Vicepräsidenten der kaiserl. L.-C. Akademie. I. Jahrgang, 1. Heft. Jena. Costenoble 1875.

Ein neues Unternehmen, welches der gelehrte Herausgeber unter der ihm zugesagten Mitwirkung der bedeutendsten und gelehrtesten Aerzte und Hygieniker Deutschlands und des Auslandes, deren Namen alle auf dem Titelblatt angegeben sind, ins Leben ruft. Unter günstigen Auspicien, denn die Aufmerksamkeit und Spannung, welche sich der Frage der öffentlichen Gesundheit zuwenden, ist erst, wie bedeutend auch schon, doch erst im Aufsteigen begriffen, und wenn man auch vielleicht sagen muß, daß der Titel ein wenig Viel verspricht, denn die Zeitschrift will danach eigentlich de omnibus et quibusdam aliis auf diesem Gebiete sprechen, so muß man doch auch zugestehen, daß das erste uns vorliegende Heft wirklich Vieles und Gutes bringt. Ueber das Verhältniß der Erblichkeit zur Volksseele von Dr. Ed. Reich ist ein sehr lesenswerther Aufsatz, wie nicht minder der „Ueber die Beziehung der Abstammungslehre zu Moral und Politik von Dr. F. A. v. Hartsen (in Cannes). Die „Briefe über Polizei der Gesundheit" von Dr. C. H. Schauenburg, Kreisphysikus in Quedlinburg sind eben so originell wie witzig und schwingen in wohlthuender, d. h. für die Zuschauer nicht für die Getroffenen wohlthuender Weise die Geissel über Philisterium, dem wir nicht blos in kleinen Städten leider begegnen! — Diesen Aufsätzen schließen sich geistvolle Besprechungen und Analysen der neuesten Werke auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, der Schuleinrichtungen u. s. w. an, welche sehr anregend geschrieben sind. An einschlägiger Stelle bekennt sich Reich zu Darwin. — Zum Schluß sei endlich noch erwähnt, daß die Zeitschrift dem Titel nach gleichzeitig „das Organ des legalen Directoriums der kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie" sein will und diese Eigenschaft dadurch zu documentiren sucht, daß sie eine Erklärung des Dr. Ed. Reich bringt, welche den in der Leopoldina zwischen Behn und Reichenbach und ihm bestehenden Streit von Neuem aufs Tapet bringt aber auch dringend zur Vereinigung und Versöhnung von Behn und Reichenbach räth, weil „so lange dies nicht geschieht, das Vertrauen fern bleiben und die Leopoldina ein lebensunfähiger Rumpf bleiben wird". Wir unterschreiben Ansicht wie Wunsch und hoffen, daß das „Athenäum" nach Verdienst gedeihen wird.

S.

---

* **Meyers Conversations-Lexicon.]** Dritte Auflage, IV. Band. Der vorliegende 4. Band giebt zunächst Beweis von dem regelmäßigen Fortgang im Erscheinen dieses bedeutenden Werkes: ein Umstand, der ein vollwichtiges Zeugniß für die umsichtige Leitung des äußeren Mechanismus in sich schließt, dessen ruhig und sicher wirkende Kräfte so unentbehrlich sind, um die nach tausend Richtungen sich durchkreuzenden Fäden des umfangreichen Stoffes zu einem harmonischen Gewebe zu ordnen. Die innere Leistung ist der äußeren entsprechend. Bereicherung, Umarbeitung auf den Stand von heute, — kurz, die Verheißungen des Prospectes werden in der That zur vollen Wahrheit. Wir finden im 4. Band (Fremdwörter und derartiges selbstverständlich nicht gerechnet) ca. 700 ganz neu geschriebene Artikel, darunter so besonders interessante Arbeiten, wie: „Centralasien", „China", „Chiwa" von Schlagintweit, „Cuba" von R. Andree, „Dänemark" von Dr. Frisch in Stockholm, „Dalmatien" von A. Steinhauser. „Christenthum", „Christologie" von Prof. Holtzmann in Straßburg. Die Artikel: „Cholera", „Cellularpathologie" werden selbst die Aufmerksamkeit der Fachleute erregen. „Chinesische Sprache und Literatur" von der Autorität auf diesem Felde: von der Gabelentz, „Correggio", neuer Artikel als Vertreter der kunsthistorischen Kritik von Dr. Schmidt, Redacteur des „Künstler-Lexicon". „Chemie", deren Geschichte uns musterhaft behandelt scheint, „Chlorophyll", „Characeen" 2c. (von Professor Frank in Leipzig) beweisen aufs neue, daß die Naturwissenschaften in besten Händen und die neuesten Resultate der Forschung berücksichtigt sind. Ebenso ist die Technik, auch in den Illustrationen, vorzüglich vertreten; Artikel wie „Dampfkessel", „Dampfmaschine", „Dampfschiff" (vom Schiffsbaumeister Seydell), „Dampfschifffahrt" (aus officieller Quelle; der volkswirthschaftliche Theil von Lammers), „Dampfpflug" (von Prof. Perels in Wien) lassen an Vollständigkeit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig.

[Die beiden neuesten Nummern der Illustrirten Frauen-Zeitung] enthalten: I. Die Moden-Nummer (17): Moderne Frühjahrs- und Sommer-Anzüge. Staub- oder Reisemantel, Hüte, Sonnenschirme, hohe Taillen, Fichüs, gestricktes Tuch, Cravaten und Hauben, Kleider und Mäntel für junge Mädchen. — Oberhemden, Reisehüte für Damen und Herren, außerdem verschiedene Reise-Utensilien: Stuhl zum Zusammenlegen, Reisetasche (Mantelsack), Schuhtaschen, Geldgürtel, Ueberzug für Reisetaschen oder Handkoffer. — Lambrequin, Holzmalereien, Tapisserie-Arbeiten, Filet-Guipüre, Knüpf-, Strick- und irische Spitzenarbeiten. Besätze für Sommerkleider in Weißstickerei, Tülldurchzug, Häkelarbeit 2c. 2c. mit 74 Abbildungen. — II. Die Unterhaltungs-Nummer (18): Italiens künftige Königin. Von H. Scheube Mit Bildniß. — Eine unversorgte Tochter. Roman von Max Ring. Fortsetzung. — Im Berliner Thiergarten. VII. Von W. von Dünheim. Mit fünf Bildern von Hermann Lüders. — Venedig. Von Emilio Castelar,

Aus dem Spanischen von Julius Schanz. — Waldkind. Zwei Lieder von Karl Stieler. — Verschiedenes. Neue Bücher. — Wirthschaftliches. — Briefmappe.

[Gartenbau.] Gärtner und Gartenbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß von dem Schmidlin'schen Gartenbuche soeben eine neue, die vierte Auflage erscheint, welche von dem Königl. Hofgärtner Nietner in Charlottenhof (Potsdam) und dem General-Secretär des Erfurter Gartenbauvereins Th. Rümpler vollständig neu bearbeitet und von der Verlagshandlung (Wiegandt, Hempel und Parey in Berlin) mit zahlreichen vortrefflichen Holzschnitten und farbigen Plänen wirklich ausgeführter Garten-Anlagen reich ausgestattet ist. — Das Buch hat es sich zur Aufgabe gestellt, besonders denjenigen Gartenliebhabern ein Rathgeber zu sein, welche mit den gegebenen Verhältnissen genau zu rechnen haben, welche auf häufig beschränktem Raum mit begrenzten Mitteln doch eine Garten-Anlage schaffen und unterhalten, die ihrem Geschmack und ihren wirthschaftlichen Zwecken zu entsprechen im Stande ist. Jeder Zweig der Gärtnerei, der Küchen-, Obst- und Blumen-Garten, sowie die Cultur der Blumen in Töpfen ist bei aller Kürze doch ausführlich genug behandelt, um auch Denjenigen völlig zu genügen, welche sich in ausgedehnterem Maße nur mit der einen oder anderen Specialität beschäftigen. Die Behandlungsweise ist weniger auf umständliche, theoretische Auseinandersetzungen gerichtet, als auf kurze Darstellung der nothwendig zu befolgenden Regeln und zahlreiche praktische Beispiele.

[Der Bildschnitzer vom Achensee.] Roman in drei Bänden von Robert Schweichel. Zweite Auflage. Verlag von Otto Janke in Berlin. Wir haben diesen Roman, der zu den ansprechendsten der jüngsten Zeit gehört, bei seinem ersten Erscheinen bereits eingehend besprochen. Indem wir nun aber auf diese zweite Auflage des Romans, dessen Tendenz sich gegen das unheilvolle Wirken der Jesuiten in Tirol wendet, aufmerksam machen, können wir doch nicht umhin, wiederum die wunderbare Treue und Plastik hervorzuheben, mit welcher der Verfasser malt. Seine Situationen sind vollendete Dispositionen für den Genremaler, seine Landschaftsschilderungen Bilder von ergreifender Wahrheit. Wer den Roman noch nicht kennt, dem können wir versichern, daß er lesen und nicht müde zu lesen werden wird, bis er am Ende ist.

? [Großer Plan von Berlin.] Im Verlage von Alexius Kießling in Berlin ist soeben in zweiter Auflage der von Th. Delius gezeichnete Plan von Berlin erschienen, welcher außer dem Weichbild der Stadt Berlin noch Charlottenburg und Westend, sowie die nächstgelegenen Ortschaften enthält. Die in Farbendruck sauber ausgeführte Karte macht die Grenzen des Weichbildes, den Bebauungsplan, die Häusernumerirung und das Omnibus- und Pferdebahnnetz ersichtlich. Beigefügt ist ein Verzeichniß sämmtlicher Straßen, Plätze und Brücken, der öffentlichen Gebäude, Behörden und Anstalten, der Stadtpostämter, Telegraphenstationen und Polizei-Revier-Bureaux, sowie der Sehenswürdigkeiten Berlins. Die Ausstattung der höchst übersichtlichen Karte ist eine tadellose und macht der strebsamen Verlagshandlung alle Ehre.

? [Der decorative Ausbau.] Von dieser im Verlage von Martin Kimbel in Breslau erscheinenden Sammlung liegt uns gegenwärtig das 9. Heft vor, welches sich seinen Vorgängern in jeder Beziehung würdig an die Seite stellt. Es enthält drei Blätter (gothischen Speisesaal, Speisesaaldecke (Renaissance) und Kachelofen mit Kamin), welche sich durch Eleganz der Composition und Gediegenheit der Ausführung in gleicher Weise empfehlen.

* [Die Nr. 18 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Spanische Zustände. Von Th. Piderit. — Die Presse in den Vereinigten Staaten. Von Udo Brachvogel. II. Geschichte. — Literatur und Kunst: Die Geschichte von einer Mutter in fünfzehn Sprachen. Von Berthold Auerbach. — Aus der Ideenwelt Edgar Quinets. Von Schmidt-Weißenfels. — Deutsche Staatslehre für Gebildete. Von Dr. J. C. Bluntschli. Besprochen von Chr. Weber. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Aus dem Schauspielhause. Von P. L. — Musikalische Aufführungen. Fragmente aus der „Götterdämmerung" von Richard Wagner. Besprochen von A. H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

[Deutsche Warte.] Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VIII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.) Erstes Maiheft. Inhalt: Betrachtungen über das Geldwesen. Von J. Minoprio. — David Livingstone. — Aus Holland. Von Dr. Theodor Wenzelburger. — Die vorgeschichtliche Zeit. Von G. Hartung. — Kleine Umschau: Die Reichsfeinde. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. — II. Besprechungen.— Todtenschau: Friedrich Wilhelm I.

[Illustrirte Jagdzeitung.] Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nitzsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt und Carl Günther. — Nr. 13 dieser unterhaltenden und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Beschreibung des altdeutschen Radschlosses. Von A. von Knoblauch. — Das Haselhuhn. Von Baron Nolde. — Mancherlei. — Eingesandt. — Bitte. — Inserate. — Illustrationen: Das altdeutsche Radschloß und 6 Einzeltheile desselben. Das Haselhuhn. Von Friedrich Specht. — Eine Schnepfenlocke u. s. w.

Miscellen.

[Humoristische Kritik.] Richard Wagner's „Götterdämmerung" wird in der „Berliner Montagszeitung", welche dem Tondichter, wie es scheint, nicht sehr hold ist, folgendermaßen charakterisirt:

„Für diese Dämmerung konnt' ich nicht schwärmen,
Denn hinter ihr barg sich kein großes Licht;
Ich hörte wohl ein Toben und ein Lärmen,
Allein die Götter sah' und hört' ich nicht."

[Neueste Stilprobe.] Der Bürgermeister eines Ortes in der Pfalz macht bekannt: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren und Pfeiffen gefüttert wird, was künftighin mit 30 Kr. bestraft werden soll.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung der Fractionen des Abgeordnetenhauses, ausgenommen Centrum, verständigte sich heute nach längerer Debatte über die unveränderte Annahme des Klostergesetzentwurfs.

Das Abgeordnetenhaus erledigte eine lange Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse. Freitag findet die erste und zweite Berathung des Klostergesetzes statt.

Berlin, 5. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt den am Montag erwarteten Besuch des Kaiser Alexander, während dessen bis zum 13. Mai andauernder Anwesenheit, außer Hoffestlichkeiten, eine Parade in Potsdam stattfindet. Zu dessen Begrüßung trifft auch der Kronprinz ein, um sodann nach Italien zurückzukehren. Den 6. Juni tritt Kaiser Wilhelm die Reise nach Ems an, um mit dem bis zum 11. Juni dort verbleibenden Kaiser Alexander zusammen zu sein. Während des etwa am 20. Mai erwarteten Besuches des Königs von Schweden findet die große Frühjahrsparade der Berliner Garnison statt.

Brüssel, 4. Mai, Abends. Die „Independance belge" bespricht die Antwortnote der belgischen Regierung auf die letzte deutsche Note. Das Journal spricht seine volle Zustimmung zu dem Inhalte der Erwiederung aus und erklärt, daß die Abänderung der belgischen Strafgesetzgebung innerhalb der Grenzen und unter dem Einflusse der in Belgien geltenden Grundsätze des öffentlichen Rechts geschehen werde, wobei gleichzeitig das aufrichtige Verlangen obwalte, zu der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zum Auslande beizutragen.

Rom, 5. Mai. Der Papst empfing eine große Anzahl französischer Pilger unter Führung des Vicomte Damas, derselbe verlas eine Adresse, worin dem Papste die Sympathien der französischen Nation ausgesprochen werden, auf deren Hingebung er stets rechnen könne.

London, 5. Mai. Im weiterem Verlaufe der Unterhaussitzung brachte Hartington seine drei bekannten Resolutionen, betreffend das Verhältniß der Presse zum Parlament, ein. Henry und Newdegate, Disraeli und Hardy sprachen gegen jede Veränderung des bestehenden Reglements. Love unterstützte die Anträge Hartington. Auch ein Antrag Sullivans will die Journalisten von der Gallerie ausgeschlossen haben. Bei ihrer Wiederzulassung wurde die Discussion auf den 25. Mai vertagt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Mai. Die Delegirten des Abgeordnetenhauses beschlossen die Verfassungsmäßigkeit des Klostergesetzes anzuerkennen, kein Amendement, Streichungen oder Verschärfungen vorzunehmen und die Vorlage in zwei Sitzungen zu erledigen.

Gotha, 5. Mai. Bei der Generalversammlung der Grundcreditbank waren 26 Actionäre mit 307 Stimmen und 6213 Actien anwesend. Es erfolgte einstimmig die Ertheilung der Decharge, die Festsetzung der Dividende auf 9 Prozent und die Wiederwahl der ausgeloosten Mitglieder des Aufsichtsraths, sowie die Neuwahl des Regierungsrath Ritz.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Mai 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 424, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 541, —. Lombarden 253, —. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Schwach.

Berlin, 5. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 423, —. Staatsbahn 539, —. Lombarden 252, —. Rumänier 34, 90. Dortmund 21, —. Laura 102, 25. Discontocommandit 162, 25. 1860er Loose —, —. Matt.

Berlin, 5. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 422, 50. 1860er Loose 117, 25. Staatsbahn 538, —. Lombarden 251, —. Italiener 71, 10. Amerikaner 98, 90. Rumänen 34, 90. 5procent. Türken 43, —. Disconto-Commandit 161, 25. Laurahütte 102, 50. Dortmunder Union 21, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 107, 75. Rheinische 112, 75. Berg.-Märk. 86, —. Galizier 105, 50. Matt.

Weizen (gelber): Mai 191, —, Septbr.-Octbr. 194, —. Roggen: Mai 155, 50, Septbr.-Octbr 151, 50. Rüböl: Mai 54, 20, Septbr.-Octbr. 58, 50. Spiritus: Mai 53, 80, August-Septbr. 56, 90.

Berlin, 5. Mai. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oest. Credit-Actien	421, 50	426, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	84, —	85, —
Oest. Staatsbahn	536, —	544, —	Laurahütte	102, 75	104, —
Lombarden	250, —	255, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, 50	44, 50
Schles. Bankverein	101, 90	102, 50	Wien kurz	183, 60	183, 55
Bresl. Discontobank	80, 40	80, 25	Wien 2 Monat ...	182, 30	182, 30
Schles. Vereinsbank	90, 25	90, 25	Warschau 8 Tage .	281, 20	280, 90
Bresl. Wechslerbank	74, 25	74, 25	Oesterr. Noten .. .	184, —	184, 10
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	281, 70	281, 80
do. Maklerbank ..	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 60	105, 60	Köln-Mindener ...	107, 75	109, 75
3½ prc. Staatsschuld	90, 80	90, 80	Galizier	105, 75	106, —
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 40	Ostdeutsche Bank . .	76, 50	76, —
Oesterr. Silberrente	68, 70	68, 80	Disconto-Comm. ..	161, 25	163, 50
Oesterr. Papierrente	64, 60	64, 70	Darmstädter Credit	134, 30	134, 70
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 90	43, 40	Dortmunder Union	20, 80	21, —
Italienische Anleihe	70, 90	71, 30	Kramsta	87, 50	86, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 30	70, 25	London lang	—, —	20, 43½
Rum. Eis.-Obligat.	35, 25	35, —	Paris kurz	—, —	81, 80
Oberschl. Litt. A. .	140, —	140, 50	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg .	81, 60	82, —	Waggonfabrik Linke	56, 75	56, 10
R.-O.-U.-St.-Actie	112, 50	113, 40	Oppelner Cement .	27, —	28, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, —	113, 90	Ver. Br. Oelfabriken	54, —	54, —
Berlin-Görlitzer ...	52, 50	54, 40	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische .	85, 50	86, 75			

Nachbörse: Creditactien 421, 50. Franzosen 535, 50. Lombarden 249, 50. Discontocomm. 160, 50. Dortm. 20, 70. Laurahütte 102, 50.

Matt auf das Gerücht eines Moratoriums eines großen Pariser Hauses, und in Erwartung niedriger Auslandscourse, Speculationswerthe, Banken, Industriepapiere weichend. In Bahnen andauernd Realisationen. Anlagen behauptet. Geld flüssig. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 5. Mai, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 210, 25. Staatsbahn 266, 75. Lombarden 123, 50. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Nachm. 3 U. 10 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 210, 50. Franzosen 266, 75. Lombarden 123, 75. Böhm. Westbahn —, —. Elisabeth 168, —. Galizier 210, 25. Nordwest 139, —. Silberrente 68⅝. Papierrente 64½. 1860er Loose 116¼. 1864er Loose 306, 90. Amerik. 1882 99, 01 Russen 1872 103⅝. Russ. Bodencredit 92⅛. Darmstädter 134, 75. Meininger 87⅜. Frankfurter Bankverein 76. Wechslerbank 78⅝. Hahn'sche Effectenbank 110, 50. Oesterreichische Bank 84⅛. Schles. Vereinsbank 89⅞. Matt.

Wien, 5. Mai. [Schluß-Course.] Matt.

	5.	4.		5.	4.
Rente	70, 35	70, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	295, 50	298, 50
National-Anlehen ...	74, 75	74, 80	Lomb. Eisenbahn ...	140, 25	142, —
1860er Loose	111, 70	111, 90	London	111, 20	111, 15
1864er Loose	137, 20	137, 50	Galizier	233, —	233, 50
Credit-Actien	232, —	233, 90	Unionsbank	112, 50	113, 50
Nordwestbahn	155, 50	155, 50	Kassenscheine	163, —	162, 87
Nordbahn	196, 75	196, 50	Napoleonsdor	8, 89	8, 88
Anglo	133, —	134, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	48, 50	49, 25			

Paris, 5. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 85. Anleihe 1872 102, —. det. do. 1871 —, —. Italiener 71, 25. Staatsbahn 665, —. Lombarden 316, 25. Türken 43, 65. Spanier —, —. Credit Mobilier 255.

London, 5. Mai. [Anfangs-Course.] Consols Juni 94¼. Italiener 70⅝. Lombarden 12, 11. Amerikaner 102¼. Türken 43, 03. — Pracht-Wetter.

Berlin, 5. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Mai 191, —, Juni-Juli 189. Septbr.-Octbr. 193, 50. Roggen unverändert, Mai 155, 50, Juni-Juli 151, —, Septbr.-Octbr. 151, 50. Rüböl höher, Mai 55, 60, Mai-Juni 55, 60, September-October 59, 70. Spiritus besser, Mai 54, 40, Juli-August 56, 40, August-Septbr. 57, 30. Hafer: Mai 181, 50, September-October 159, —.

Paris, 5. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl matt, per Mai 53, 75, per Juni 54, 25, per Juli-August 55, —, Septbr.-Decbr. 56, —. Weizen matt, per Mai 24, 50, per Juni 24, 75, per Juli-August 25, 25, Septbr.-Decbr. 26, 25. Spiritus matt, per Mai 53, 50, Juni-August 54, 50.

Köln, 5. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Mai 19, 75, Juli 19, 45. — Roggen fest, Mai 16, 20. Juli 15, 75. — Rüböl fest, loco 30, 10, Mai 30, 10, October 31, 90. Hafer: Mai 19, 40, Juli 17, 95.

Hamburg, 5. Mai. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, Mai 190, —, September-October 193, —. Roggen behauptet, pr. Mai 160, —, September-October 153, 50. Rüböl fest, loco 57½, pr. Mai 57, pr. October 60. Spiritus still, pr. Mai 42½, Juni-Juli 42½, August-Septbr. 45.

Amsterdam, 5. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht., Weizen loco geschäftslos, per Mai 263, per November 277. Roggen behauptet, per Mai 188, 50, per Juli —, —, October 186, —. Rüböl loco 53¾, pr. Mai 37¼. Raps pr. Frühjahr 390. pr. Herbst —.

London, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide schleppend, weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 18,900. Gerste 2550. Hafer 19,440 Qrtrs.

Glasgow, 5. Mai. [Schlußbericht.] Roheisen 66, 9.

Stettin, 5. Mai. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt, per Mai 191, —, per Juni-Juli 191, 50, Septbr.-October 193, —. Roggen behauptet, per Mai 156, —, per Juni-Juli 151, —, September-October 149, —. Rüböl unverändert, per Mai 51, —, per September-October 54, 50. Spiritus: per loco 51, —, per Mai 52, 50, per Juni-Juli 54, —. Petroleum per Herbst 11, 80.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 210, 50. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 267, —. Lombarden 124, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 210, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Ziemlich fest.

London, 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94¼. Ital. 5%. Rente 72⅞. Lombarden 12⅝. 5pCt. Russen de 1871 101¼. dto. de 1872 101½. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43⅜. 6pCt. Türken de 1869 54½. 6pCt. Verein. St. per 1882 102¼. Silberrente 68¼. Papierrente 63. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung 169,000 Pfd. Sterl.

Paris, 5. Mai, Nachm. 3 Uhr — M [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 10. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 10. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 660, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 315, —. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 65. do. de 1869 280, —. Türkenloose 125, —. Spanier inter. —. Spanier exter. — —. Franzosen —, —. Credit mobilier —.

Sehr erregt in Folge von Gerüchten über die Lage des Credit Mobilier, welche 235 schlossen. Banque Franco-Hollandaise 360. Die Subscription auf die neuen Actien des Credit Mobilier soll unzureichend sein. Es wird versichert, die Eisen-Obligationen des Credit Mobilier wurden dem Börsenparquet als Compensation für die Differenzen eingehändigt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	347,7	1,8	—	S. schwach.	zieml. bedeckt.
8 Petersburg	339,2	3,4	—	WSW. stille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	333 9	4,6	—	WNW. lebhaft.	bewölkt.
8 Stockholm	338 6	9,0	—	SSW. schwach.	bedeckt.
8 Skudesnäs	338 2	6,2	—	SO. stark.	Regen.
8 Gröningen	338,1	11,2	—	ONO. stille.	schön.
8 Helder	338 2	3,6	—	NO. z. N. s. schw.	Meer schön wellig.
8 Hernösand	337,8	5,1	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	336,9	7,0	—	S. stille.	ganz bedeckt.
8 Paris	338,0	8,0	—	NW. s. schw.	Nebel.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	340,6	4.4	0,1	S. schwach.	heiter.
7 Königsberg	339,7	5,6	0,4	SO. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	339,8	7,1	2,6	—	heiter.
7 Cöslin	340,4	6,5	1,4	SO. schwach.	heiter.
6 Stettin	337,7	6,7	2.0	ONO. schwach.	ganz heiter.
6 Puttbus	337,4	7,8	2,3	SO. schwach.	heiter.
6 Berlin	337,9	7,6	2,6	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	336,7	6,1	1,1	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	330,5	5,0	0,1	N. schwach.	fast heiter.
6 Breslau	333 5	5,7	0.4	O. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,0	7,4	2,4	SO. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	335 7	9,6	4,4	O. schwach.	heiter.
6 Köln	336,3	10,8	3,9	S. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	332,0	9,5	3,9	SO. mäßig.	trübe, neblig.
6 Flensburg	338,0	7,8	—	NO. schwach.	heiter.
7 Wiesbaden	333,4	8,8		SW. schwach.	heiter.

Vorschlags-Liste

für die bevorstehende Vorstandswahl des Breslauer Handlungsdiener-Instituts:

Herr **Wilhelm Kalisch.**
„ **Waldemar Weigert.**
„ **Max Stübler.**
„ **Louis Leiser.**
„ **D. Hellinger.**
„ **Oscar Mannasse.**

Herr **Leopold Sachs.**
„ **Carl Aron.**
„ **Paul Goldstücker.**
„ **Heinrich Pototzky.**
„ **Julius Hoff.**

[4565]
Mehrere Mitglieder.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden
wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem König von Preußen**, der goldene spanische **Karmeliter-Melissengeist** von **Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige Inhaberin** der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als **Kölner Specialität**, sowie das **echte Eau de Cologne** (Kölnisch Wasser) auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [6300]
Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstr. 8, gegenüber der Schles. Ztg.

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen, En tout cas und Regenschirme werden **diesmal ausnahmsweise** zu niedrigsten Fabrikpreisen abgegeben; vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit **bedeutendem Verlust** ausverkauft
Alex Sachs, Schirmfabrik,
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Die Verlobung ihrer Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Grün** aus Reichthal beehren sich ergebenst anzuzeigen
C. W. Laqueur und Frau.
Medzibor, im Mai 1875. [1980]

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Ledwoch,
August Bernard. [6341]
Gleiwitz. Chropaczow.

Richard Grüttner,
Jenny Grüttner, geb. **Walcker,**
Neuvermählte. [4601]
Breslau, den 3. Mai 1875.

Eugenie Friedländer,
geb. **Friedmann,**
Louis Friedländer,
Vermählte. [4596]
Breslau, den 2. Mai 1875.

Heute früh 4¾ Uhr wurde meine geliebte Frau **Wanda**, geb. **Kohl**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4562]
Breslau, den 5. Mai 1875.
Dr. phil. **Otto Linke.**

Die heute Mittag 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Dorothea**, geb. **Gimmler** von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit ergebenst an. [4600]
Breslau, den 4. Mai 1875.
C. Hannig.

Die Geburt eines Mädchens zeigen **statt besonderer Meldung** an:
R. Bartelmus, Realschullehrer.
C. Bartelmus, geb. **Isbary.**
Gumbinnen, den 3. Mai 1875.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau, geb. **Wolff**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was hocherfreut anzeigt
[6323] **Carl Elsholtz.**
Schweidnitz, den 4. Mai 1875.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen [6362]
Straßburg, Elsaß, den 1. Mai 1875.
Professor **Dr. Waldeyer**
u. Frau **Emilie**, geb. **Dillenburger.**

Dinstag, den 4. d. Mts., starb, uns unerwartet, [4613]
Herr Albert Hübner,
Kaufmann und Stadtrath a. D.
Während seiner langjährigen Verbindung mit uns haben wir den Verstorbenen als einen höchst ehrenwerthen Charakter kennen und achten gelernt. Wir betrauern in ihm einen bewährten, immer hilfsbereiten Freund und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Besitzer und die Beamten der G. Hofmann'schen Maschinen- und Maschinenöl-Fabrik Koinonia.

Die Beerdigung unseres innig geliebten Gatten und Vaters
Albert Hübner,
Kaufmann und Stadtrath a. D., findet Freitag früh 9 Uhr statt.
Trauerhaus: Garvestraße 4.
Breslau, den 5. Mai 1875.
Die Hinterbliebenen.

Das unterzeichnete Corps giebt allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben seines lieben Corps-Bruders [1965]
Zdenko Zwierzina.
Proskau, den 3. Mai 1875.
Corps Agronomia.
Stonawski.
× × ×

Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Dr. Vogel in Potsdam, dem Hrn. Pastor Richter in Vietz, dem Prem.-Lieut. im 2. Pos. Inf.-Regmt. Nr. 19 Hrn. Freih. v. Schlotheim in Görlitz, dem Hrn. Gymn.-Oberlehrer Dr. Püschel in Berlin. — Eine Tochter dem Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 Hrn. Gräff in Bromberg.
Todesfälle. Hr. Prof. Dr. Richter in Berlin. Rittmeister a. D. Hr. v. Gundelach in Ludwigslust. Hr. Consistorialrath Giesebrecht in Mirow.

Erhalten.
D. P. sehr liebenswürdig gewesen. Wann verreist Du. Möchte Dir gern schreiben. [4623]

Einem Cursus
für's Einj. Freiwilligen-Examen können noch einige Theilnehmer beitreten.
Dr. Schummel, Schuhbrücke Nr. 32.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 6. Mai. Zweites Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Hrn. Franz Betz, vom Königl. Hoftheater in Berlin und zweites Gastspiel der Frau Stieber-Barn, vom kaiserl. Theater in Straßburg. „Don Juan.“ Oper in 2 Akten. Musik von W. A. Mozart. (Don Juan, Hr. Betz; Donna Anna, Frau Stieber-Barn.)
Freitag, den 7. Mai. Mit vollständig neuer Ausstattung. „**Oberon, König der Elfen.**“ Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber.

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 6. Mai. Neuntes Gesammt-Gastspiel der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze: Zum dritten Male: „**Hamburger Leiden.**“ Schwank mit Gesang in 5 Bildern von Dr. J. Stinde. Hierauf: Zum 3. Male: „**Die Uhlanenbraut**“, oder: „**Des Kriegers Heimkehr.**“ Liederspiel in 2 Aufzügen von Ludolf Waldmann.
Freitag, den 7. Mai: Zehntes **Gesammt-Gastspiel** der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze-Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze. Zum 4. Male: „**Hamburger Pillen.**“ Charakterbild mit Gesang in 6 Tableaux nach einem älteren Stoff von Schindler und Bruno. [6326]

Lobe-Theater.
Donnerstag. Z. 1. M.: „**Ehrliche Arbeit.**“ Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Wilken. Musik von R. Bial. (Margarethe, Frl. Emilie Schrader, als Debut.)
Freitag. Z. 2. M.: „**Ehrliche Arbeit.**“

Ich bin auf die Dauer von vier Wochen verreist. [4607]
Dr. Patzack
in **Liegnitz.**

Herzlichen Glückwunsch
dem Bahnmeister Herrn **Robert Weber** zu Beuthen in OS. zu seinem heutigen Wiegenfeste von der [6312]
Familie **Geier.**
Breslau, den 6. Mai 1875.

Klinik Neumarkt 21.
Für **chirurgische Kranke** von 9—10 Vorm.
Dr. Riegner.
Für **Augenkranke** v. 11—12 Vorm.
[6344] **Dr. Jacobi.**

Meine **Geschäfts-Localitäten** befinden sich jetzt in meinem Hause
Klosterstraße 2.
N. Schäffer, Breslau,
[4377] Korkfabrik und Lager aller Artikel für Brauereien.

Unsere Bureaux haben wir von Gartenstraße 3 nach Holteistraße 34 verlegt. [6322]
Breslauer Baubank.

Ergebene Anzeige.
Mein bisheriger Reisender, Herr **Heinr. Kropiwoda** befindet sich vom heutigen Tage ab **nicht** mehr in meinem Geschäft. [4586]
Breslau, den 4. Mai 1875.
S. Seidenberg, Papierhdlg. engros.

Liebich's Etablissement.
Am Sonntag, den 9. d. M., werde für die **Sommer-Saison** von 12 bis 3 Uhr im großen, eleganten **Garten** einen täglichen **Mittagstisch** à Couvert 1 Mark 25 Pf., eröffnen. Sowie einem geehrten Publikum mein Garten-Restaurant zu jeder Tageszeit bestens empfehle.
[6338] Hochachtungsvoll
A. Holtzstam.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [6091]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Großes Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. [6319]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Morgen: Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
[6342] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Donnerstag, 6. Mai:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 4½ Uhr. [6318]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen 10 Pf.

Freitag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Passepartouts à 6 Mark sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Donnerstag, den 6. Mai:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.
Nachmittags 5 Uhr:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**
Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf. [6321]

Abonnementskarten für die Concerte sind zu ermäßigten Preisen zu haben im Comptoir bei **Gebr. Rösler.**

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11—1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Grosses Garten-Concert
von der Kapelle des Herrn
F. Langer.
Entree Herren 2 Sgr. [6328]
Damen und Kinder 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Donnerstag, den 6. Mai (Himmelfahrtstag):
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Reg.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [6317]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
☞ Die geehrten Mitglieder der Concert-Gesellschaft Casino haben freien Einlaß gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Eichenpark.
Heute Donnerstag, 6. Mai:
Großes Concert
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1 unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn **Grube.**
Anfang 3½ Uhr. [6320]
Entree: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.
Kinder frei.

Volks-Garten.
Heute Donnerstag:
Militär-Concert
vom Musikchor des Kgl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königl. Musik-Directors
C. Englich. [5802]
Anfang 3½ Uhr.
Entree 1 Sgr. pro Person.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute, Donnerstag, zum Himmelfahrtstage [4523]
Tanzmusik
im Sommer-Ball-Salon.
Omnibusfahrt v. Wäldchen v. 2 Uhr ab.

Dyhernfurth.
Meinen [1988]
Gesellschafts-Garten, Wein- und Bier-Stuben
halte bestens empfohlen.
H. Dessauer.

---

1 schwarz. Affenpinscher, Oberkopf grau, Brust weiß, verl. Wiederb. Belohn. **Althoeft**, Herrnstr. 20.

Meinen schwarzen
Neufoundländer Hund
ohne Abzeichen, gut abgeführt als Jagdhund, will ich verkaufen.
Peiskretscham, den 4. Mai 1875.
[1982] **B. Frank.**

Ein für Liebende ausgezeichnetes Buch ist die **zehnte Auflage** des
Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.
Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebes-Verhältnisse im blühendsten Stil und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.
Von **G. Wartenstein.**
Zehnte verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. oder 1 Mark 50 Pf.
Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen. [6297]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau. Albrechtsstr. 37.

Im Verlage von **R. Gärtner** in **Berlin** erscheint und ist die soeben ausgegebene 1. Lieferung durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Sprachschatz
der
deutschen Literatur.
Für Schule und Haus
bearbeitet von
Dr. **Otto Lange,**
Prof. in Berlin.
Zwei Theile in einem Band.
2. vermehrte und verbesserte Auflage.
Erscheint in 9 Lieferungen von 6 bis 7 Bogen im Laufe d. J. zum Subscriptionspreise von à 1 Mark vollständig. [6335]

Zur Führung der Bücher in seinen vom Geschäft freien Stunden erbietet sich ein darin erfahrener Mann reiferen Alters. Näh. bitte zu erfragen Hinterhäuser 17, I. [6347]

Für 2 Mädchen, 11 u. 14 Jahre alt, suche ich **Pension** vom 1. Juni ab, bei einer jüdischen Familie.
Offerten postlagernd Breslau unter M. F. bis zum 11. d. M. [4597]

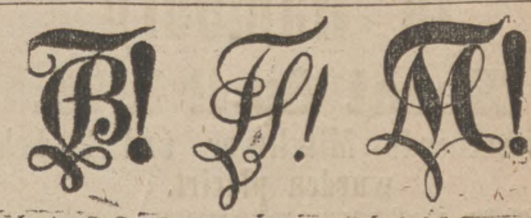
Ankauf von Lotterie-Loosen!!
Für den in Preußen **gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassenlotterie** werden **Loose-Lieferanten** gesucht und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden. Es bietet sich hierbei **kleineren Beamten** von **Post, Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann,** ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, **welche zum Fortspiel nicht geneigt sind**, aufmerksam gemacht, das alte Loos **nicht** fortzuwerfen, sondern **das neue abzuheben und zu verkaufen!** **Verkäufer wollen sich melden bei Hrn. Paul, Berlin, im Lotterie-Comptoir, Leipzigerstraße 37.**

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber** gründlich und in **kürzester Zeit.** [6090]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Breslauer Kunst-Ausstellung.
Die Eröffnung der in diesem Jahre in zwei Abtheilungen eingerichteten Ausstellung erfolgt **Sonntag, den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr**, in den Sälen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz, im alten Börsen-Gebäude.
Der Besuch ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. von Vormittags 9 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab bis 6 Uhr Abends gestattet. Cataloge sind an der Casse für 50 Pf. käuflich zu haben. Um Kunstfreunden den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, ist in seither üblicher Weise ein Abonnement eingerichtet, wonach gegen Erlegung von 3 Mark das Recht zum beliebigen Besuche der Ausstellung, jedoch nur für die eigene Person, erworben wird; die Abonnenten tragen ihre Namen in eine am Eingange liegende Liste ein. [6199]
Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunstvereins.

Unterricht in Buchführung
für Waarengeschäfte, Fabriken, Brauerei, Landwirthschaft etc.,
im kaufm. Rechnen, Schön- und Schnellschreiben.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten. **F. Berger**, Grünstr. Nr. 6.



Unterzeichneter S. C. erlaubt sich, seine alten Herren zu dem Sonnabend, den 8. Mai in Beck's Casino, Neue Gasse, stattfindenden Antritts-Commers ergebenst einzuladen. [4585]
Der S. C. zu Breslau.
Das präsidirende Corps Marcomannia.
J. A.: F. Lorenz × × ×.

Peuker's Brauerei,
Fischer-Gasse Nr. 11, zum „goldenen Kreuz“,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
Heute, Donnerstag, den 6. Mai: Eröffnung des Gartens.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich, als Pächter der Restauration, Kegelbahn und Billard, den geehrten Besuchern diese Brauerei bestens zu empfehlen. Für gute Küche, schmackhafte Speisen und prompte Bedienung werde ich stets bemüht sein, Sorge zu tragen. [4559]
R. Kirste.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 30. April 1875.

Activa.

Posten		Betrag
Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	2,988,197. 66.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	307,862. 79.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	24,387,176. 99.
Kündbare dito	„	188,530. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	167,625. —.
Lombard-Darlehne	„	37,425. —.
Grundstück-Conto	„	243,000. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	582,076. 88.
Diverse Debitoren	„	571,300. 95.
	Rmk.	29,473,195. 27.

Passiva.

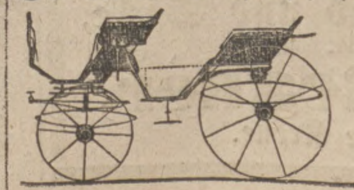
Posten		Betrag
Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	21,240,750. —.
Creditoren im Conto-Corrent	„	27,212. 83.
Verschiedene Passiva	„	705,232. 44.
	Rmk.	29,473,195. 27.

Breslau, den 5. Mai 1875.
Die Direction. [6314]

Steppdecken
in Atlas, Levantine, Tafft, Satin laine, Thibet, Cachemire croisé, Schweizer Purpur in den mannigfachsten Dessins auf das Sauberste mit der Hand gesteppt, [6298]
Englische Plüsch- und wollene Schlafdecken
in den reichsten und neuesten Mustern empfiehlt in größter Auswahl
Robert Rother,
Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung,
Ohlauerstraße Nr. 83.

F. Gnerucci, Königsstraße 1,
früherer Marstall, Passage,
empfiehlt zu bevorstehenden Einkäufen sein reichhaltiges, durch eine neue Sendung vervollkommnetes Lager **Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenstände**, bestehend in Vasen, Schaalen, Kannen, Briefbeschwerern, auch übernehme alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.
[6244] **F. Gnerucci.**

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,



Niederlage in Breslau,
Remise 13/14, Centralbank für Landwirthschaft und Handel, **Neue Oder-Straße Nr. 10a**, empfiehlt ihre große Auswahl eleganter [6310]
Kutschir-Phäton's
zum Selbstkutschiren, sowie
Luxus-Wagen und Wagen aller Art zu billigsten Preisen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Mai c. tritt zum Stettin-Schlesischen Verbandtarif vom 15. November 1872 ein Nachtrag X. mit Ausnahmetarifsätzen für Mehl ꝛc. in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben. [6370]

Breslau, den 29. April 1875.

Der von uns am 26. März d. J. zum Specialtarife vom 1. October 1874 für den Transport von Holz aus Ungarn nach Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes angekündigte Nachtrag ist bisher nicht erschienen und wird auch bis auf Weiteres überhaupt nicht herausgegeben und eingeführt werden.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Zum Ostdeutsch-Sächsischen Verbandtarif vom 1. August 1872 ist ein neunter Nachtrag in Kraft getreten und durch die Stationskassen Breslau und Posen zu beziehen.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Zu dem seit dem 1. d. Mts. gültigen Tarif für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen ꝛc. von Stationen der Rechte-Oder-Eisenbahn nach Stationen der Berlin-Hamburger Eisenbahn, sowie Station Schwerin der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn ist mit dem 1. d. Mts. ein Nachtrag I. mit directen Frachtsätzen für die Stationen Dannenberg und Lüneburg der Berlin-Hamburger und Bremen der Köln-Mindener in Kraft getreten.

Breslau, den 27. April 1875. [6352]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Monatlicher Bericht

des **Vereins** für Handlungs-Commis von **1858** in Hamburg

Monat April 1875.

80 stellesuchende Mitglieder und 3 Lehrlinge wurden placirt.

177 neue Aufträge zur Besetzung von Vacanzen, davon 19 für Lehrlinge, liefen ein.
302 Aufträge, davon 116 für Lehrlinge, blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 02066)
218 neue Mitglieder und 12 Lehrlinge wurden aufgenommen.
340 Mitglieder und 6 Lehrlinge meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an. [6336]
728 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Anm. Die bei uns angemeldeten Vacanzen werden in der **„Hamburgischen Börsen-Halle“** jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** veröffentlicht.

Eine gute Musik-Kapelle,

welche geneigt wäre, die Musik beim diesjährigen Schützenfeste, welches am 2. Pfingstfeiertage beginnt und 4 Tage dauert, zu übernehmen, wolle sich, unter Angabe ihrer Forderungen, beim unterzeichneten Vorstande baldigst melden. [1959]

Grätz, den 1. Mai 1875.

Der Vorstand der Schützen-Gilde zu Grätz (Prov. Posen.)

Schnürmieder und Gradehalter für schiefwachsende Personen und Kinder,

wodurch der Körper wieder einen völlig gef., kräft. Wuchs bek. Für erwachs. schiefe Personen zur Conservirung resp. Gleichstellung des Körpers bequeme leichte Schnürmieder. — Für Damen schönsitzende Corsets. — Leibbinden für Frauen. — Schnürstrümpfe gegen geschwollene Beine und Füße. Reparaturen und Waschen von dergl. Sachen werden schnell besorgt. Durch 52jähr. Praxis und gemachte Erfahrungen können bei **soliden Preisen** das Beste leisten. [4584]

Bamberger & Tochter, Weidenstraße 29, Breslau.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der größten Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. [6306]

2. Schottischer Riesen-Turnips-Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfund schwer. Das Pfund kostet 15 Sgr.

Culturanweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange in Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Liebhabern guter Cigarren

sind nicht genug zu empfehlen die so beliebten Sorten,
Nr. 40 à Dtzd. 6 Sgr. = 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
„ 44 à „ 7½ Sgr. = „ „ 1 „ 25 „
Lopez Havanna, Florita, Uppmann ꝛc.,
welche zu den bekannten Preisen, in so vorzüglichen Qualitäten nur echt zu haben sind bei [4581]

S. Sachs, Neue Grauenstraße 17,
vis-à-vis dem Stadt-Gericht, Cigarren-en gros- & détail-Geschäft.

Normal-Wollkoffer, Wollsackleinwand, Rapsplauenleinwand und Säcke,

offerirt in guter Qualität billigst [4603]

Wilhelm Regner,
Ring 29, goldene Krone.

Geld

auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher sofort zu vergeben [4589]

Lewy, Neumarkt 6.

Herren Offiziere

erhalten streng discret Darlehne Riemerzeile 20/21, 4. Etage. [4569]

6000 Thlr. u. 12000 Thlr.

erste pupillarsichere Hypotheken sollen bald oder per Johanni c. cedirt werden. Näheres postlagernd A. K. M. 18 Breslau. [4595]

6000 Thlr.

werden zu **6% Zinsen** gegen Sicherheit in **4facher Höhe auf 5 Jahre** zu leihen gesucht.

Offerten sub **J. B. 4886** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [6133]

2000 Thlr.

z. 6% a. e. Grundstück m. Fabrikbetr. i. e. Kreisstdt. Schles. lastend, s. m. Verl. v. 100 Thlr. bald zu cediren.

Gerichtl. Taxe des Grundst. 7000 Thlr. Das Capital geht m. 5400 Thlr. aus u. ist h. Depositalgeldern eingetragen. [1970]

Offerten u. A. B. 18 bitte i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

2000 Thlr.

Hypothek, auf einem Bauergute haftend, pupillarisch sicher, **sind zu verkaufen.** [6356]

Näheres unter Chiffre **U. 1495** d. d. Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.**

6000 Reichsmk.

à 6 pCt. Zinsen auf ein Gut im **Breslauer Kreise**, zahlbar am 1. Januar 1876, sind zu cediren. — Näheres bei **Felix Lober & Comp.**, verlängerte Sadowastraße. [6329]

---

1 Compagnon

mit 10—15 Tausend Thaler Einlage wird für ein gut eingeführtes Waaren-Engros-Geschäft gesucht und werden Offerten sub N. O. P. 28 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem **höchst** lucrativen **Fabrikgeschäft,** welches nur Consum und nicht der Mode unterworfene Artikel fertigt, wird ein **Theilhaber** mit einer Einlage von 10—15,000 Thaler zum baldigen Eintritt **gesucht.** [6348]

Offerten sub Chiffre B. 1116 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter** in Breslau, Riemerzeile 24.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Klosterstraße 74. [4621]

Für Männer,

die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** ꝛc. an [4897]

Schwäche

des Zeugungs- und Nerven-Systems leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. Xavier.“

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto**, Buchhandlung in Leipzig, erfolgt franco Zusendung in **Couvert.**

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

Gemäß § 26 des Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli 1868 veröffentlichen wir hiermit den Status des Geschäfts-Jahres 1874.

Am 31. December 1874 betrugen:

1) Die Zahl der Mitglieder 4539.

Zu den am 31. December 1873 vorhandenen	4721 Mitgliedern
traten hinzu	476
	5197
ab: ausgeschiedene und ausgeschlossene Mitglieder	658
bleiben wie oben	4539 Mitglieder.

[6315]

2) Die

Bilance.

Activa.	Thl	Sgr	Pf	Passiva.	Thl	Sgr	Pf
1) Vorschuß-Wechsel-Conto	499,160	22	1	1) Guthaben-Conto	463,891	14	11
2) Disconto-Wechsel-Conto	263,318	3	6	2) Spar-Conto	775,380	11	8
3) Conto-Corrent-Conto	134,122	5	1	3) Depositen-Conto	21,280	22	9
4) Conto für Banken	2,206	24	6	4) Reservefonds-Conto	3,103	24	7
5) Lombard-Conto	384,375	5	10	5) Cautions-Conto	100	—	—
6) Giro-Wechsel-Conto	1,496	12	9	6) Disconto-Conto (Anticipando-Zinsen)	3,827	12	1
7) Utensilien-Conto	1,010	3	—	7) Conto pro Diverse	3,363	6	1
8) Cassa-Conto	25,263	16	2	8) Gewinn- und Verlust-Conto	40,006	—	10
	1,310,953	2	11		1,310,953	2	11

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 20. April wurden aus dem Reingewinn überwiesen:

a. dem Reservefonds die Summe von 12,997 Thlr. 24 Sgr., so daß derselbe jetzt beträgt 16,101 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf.;
b. den dividendenberechtigten Mitglieder-Guthaben von 409,630 Thlr. 6 pro Cent mit 24,577 Thlr. 24 Sgr.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 10. Mai 1875 ab, während der Amtsstunden, in unserem Geschäfts-Locale.

Vorschuß-Verein zu Breslau (eingetragene Genossenschaft).
Lasswitz. Ullrich. Hofferichter.

Breslauer Wollmarkt.

Die Anmeldungen zum diesjährigen Wollmarkte, der in unveränderter Weise, wie früher, in unsern Räumlichkeiten abgehalten wird, nehmen wir von heute ab entgegen. [6187]

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft u. Handel.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853.

Vollständig begebenes Grund-Capital: Neun Millionen Mark.
Reserve-Capital: 837,908 Mark 20 Pfg.

Die Gesellschaft besteht **seit 21 Jahren** in ununterbrochener Thätigkeit; die Art ihrer Wirksamkeit ist daher bekannt.

Man verpflichtet sich nur für das laufende Erntejahr. Seit 19 Jahren bestand keine Verpflichtung zur Weiterversicherung; die Erneuerung der Versicherungen wurde alljährlich der freien Entschließung der Versicherten anheimgegeben. Niemand wird durch Clauseln oder Versprechungen gebunden. Die Gesellschaft nimmt lediglich auf ihre Vergangenheit und ihre Garantieen Bezug.

Dieselbe versichert Boden-Erzeugnisse und Fensterscheiben zu **vorausbestimmten festen Prämien; Nachzahlungen können nicht eintreten.**

Im Verhältniß der erfahrungsmäßig bestehenden Gefahr sind **die Prämien billig normirt.**

Die Vertheilung des voraussichtlich erforderlichen Gesammt-Bedarfs an Prämien-Einnahmen nach Provinzen und Districten geschieht durch **gerechte** und der **Billigkeit entsprechende** Tarifirung (Prämien-Einschätzung) auf Grund von langjährigen, umfassenden und sorgfältig verzeichneten Erfahrungen.

Die **Auszahlung der Entschädigungs-Summen** erfolgt alsbald, nachdem dieselben festgestellt worden sind, **jedenfalls innerhalb eines Verlaufs von vier Wochen.** [6313]

Die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie sämmtliche Herren Agenten in der Provinz geben auf Verlangen gern weitere Auskunft.

Breslau, im Mai 1875.

Die Haupt-Agentur
Dittges & Schaefer,
Riemerzeile Nr. 15.

BRUST-KRANKHEITEN

UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen **Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten** und andere Brustübel. Hauptsächlich gegen die Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiße hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlseins wieder. Die Aerzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen **Brustbonbons aus dem Lattichsaft und Kirschlorbeer**, dargestellt von **Grimault & Co.**, die genügen, gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachahmungen sicher zu sein, dringe man auf die Etiquette **Grimault & Co.** Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [4597]

Neue große Zusendung von **Dr. Linck's Fettlaugenmehl,** das bequemste und beste Förderungsmittel häuslicher Reinlichkeit und Eleganz, welches bei vollkommenster **Unschädlichkeit** für alle weißen und farbigen Stoffe, wie für die Hände der Waschenden alles Dagewesene an universeller Reinigungskraft weit übertrifft, empfing das [6366]

Haupt-Depot-Handlg.
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern,

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält, wie bisher, alleiniges Lager für Breslau und Umgegend Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5.

Preis pro Paar 50 Pf. 3 Paar 1 Mark 40 Pf. [4575]

Frankfurt a. O., April 1875.

Robert von Stephani.

Gestochene Pfefferkuchenformen kauft [1989]

H. Siegemund,
Schweidnitz, Bögenstr. 331.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Lehrmittel für die Heimaths-Kunde.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In sechster, bis 1872 ergänzter Auflage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wandkarte von Schlesien,
besonders mit
Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 9½ Bogen Text.
Preis: roh M. 9, aufgez. mit Rollstäben M. 16, 25.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten, und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

Nur noch kurze Zeit

werden Kurz- und Spielwaaren bei Th. Ferber, Albrechtsstraße Nr. 11, äußerst billig ausverkauft. [6311]

Bilanz-Conto
ult. 1874.

Activa.

1.	Kassen-Bestand	—	—	—	5,376	6	10
2.	Hypotheken	—	—	—	1,530,290	—	—
3.	Effecten	—	—	—	600	—	—
4.	Darlehen auf Policen	—	—	—	108,492	15	1
5.	Wechsel	—	—	—	14,760	—	—
6.	Gestundete Prämienraten	—	—	—	230,317	2	9
7.	Rückversicherungs-Prämien-Ueberträge	—	—	—	469	17	9
8.	Utensilien	—	—	—	4,352	3	9
9.	Begründungskosten	—	—	—	16,826	6	5
10.	Guthaben bei Agenten	—	—	—	25,158	—	3
11.	Guthaben bei Banquiers	—	—	—	79,415	16	6
12.	Ausstehende Zinsen	—	—	—	10,668	17	9
13.	Diverse Debitoren	—	—	—	28,031	1	8
14.	Grundstücke:						
	a) Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	41,236	12	10	—	—	—
	b) Haus der Gesellschaft in Berlin	160,720	23	—	—	—	—
	c) Gut Neuschäferei	36,585	12	6	238,542	18	4
					2,293,299	17	1

Passiva.

1.	Prämien-Ueberträge	—	—	—	38,934	18	5
2.	Prämien-Reserven	—	—	—	1,830,250	2	2
3.	Schäden-Reserve:						
	a) Lebens-Versicherung aus 1870/73	3,600	—	—	—	—	—
	Lebens-Versicherung aus 1874	33,300	—	—	—	—	—
	b) Aussteuer-Versicherung aus 1873	100	—	—	—	—	—
	Aussteuer-Versicherung aus 1874	3,540	11	9	—	—	—
	c) Sterbekassen-Versicherung aus 1872/73	400	—	—	—	—	—
	Sterbekassen-Versicherung aus 1874	2,225	—	—	43,165	11	9
4.	Nicht erhobene Renten	—	—	—	309	11	9
5.	Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	—	11,258	11	3
6.	Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versicherungen der Vorjahre	—	—	—	31,430	27	7
7.	Sicherheits-Fonds	—	—	—	18,927	28	6
8.	Diverse Creditoren	—	—	—	411	10	—
9.	Hypotheken	—	—	—	28,000	—	—
10.	Beamten-Pensions-Kasse	—	—	—	1,512	6	6
11.	Ueberschüsse der Vorjahre	—	—	—	214,459	28	3
12.	Ueberschuss des Jahres 1874	—	—	—	74,639	10	11
					2,293,299	17	1

Halle a/S., den 31. December 1874. [6299]

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA".

E. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns veranlassten calculatorischen Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung, auf Grund unserer materiellen Prüfung der ganzen Geschäftsführung in 1874, sowie auf Grund der übrigen uns vorgelegten Revisions-Arbeiten wird die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses hiermit bestätigt und bescheinigt, dass die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effecten, Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren.

Halle a/S., den 10. April 1875.

Der Verwaltungsrath der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA".

v. Voss. Dr. Kormann. Büttner. W. Ulrich. Dr. Otto Uhle. Huth.

Zweite Schlesische Pferdeschau

zu Breslau am 3., 4. und 5. Juni,

verbunden mit großer Verloosung. Die Hauptgewinne sind:
1 vollständige 4spännige Equipage, im Werthe von 9000 Mark.
1 do. 2spännige do., im Werthe von 7500 Mark.
2 Sandschneider und 50 werthvolle edle Reit- und Wagenpferde.

Ferner 1000 andere werthvolle Gewinne, worunter 100 goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Pendulen ꝛc. ꝛc., endlich noch 1000 Freiloose für die nächste Verloosung oder Ersatz des Einsatzes mit 3 Mark (1 Thlr.) [6159]

Die Loose à 3 Mark (1 Thlr.) versendet Herr **Emil Kabath**, Breslau, Carlsstraße Nr. 28, welcher auch noch **Anmeldungs-Formulare** zu der Pferde-Ausstellung gratis abgiebt, da noch einige Boxes und Stände disponibel sind.

Das Comite.

Thierschau-Fest in Leobschütz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Leobschütz veranstaltet

am 23. Juni 1875

sein achtes Thierschau-Fest,

verbunden mit **Gewerbe-Ausstellung, Wettrennen, Prämiirung, Verloosung von land- und hauswirthschaftlichen Gegenständen.**

Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Oeconomie-Commissarius **Troschke**, zu richten; Loose à 1½ Mark durch den Vereins-Secretär Inspector **Doerrer** hierselbst zu beziehen. [1809]

Der Vereins-Vorstand.

Bad Langenau,

¾ Stunden von der Bahnstation Habelschwerdt.
Saison-Eröffnung 20. Mai.
Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder ꝛc. ꝛc., Trinkcuren.
Rechtzeitige Wohnungs-Anmeldungen erbittet [1672]

Die Curverwaltung.

Vom 20. Mai ab practicire ich in **Bad Langenau** und bin täglich daselbst zu consultiren.
Habelschwerdt. **Dr. Möckel.**

Kiefernadel-Dampf- u. Douchebad

in Klitschdorf bei Bunzlau, Stat. der Niederschl.-Märk. E.-B. Asyl für Asthmatiker, Lungenleidende, Bleichsüchtige und Rheumatiker. Reizender Sommeraufenthalt. Preise der Wohnungen ꝛc. billig. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale** daselbst. [1804]

Johannesbad bei Trautenau.

In Folge der von Jahr zu Jahr sich steigernden Frequenz unseres Curortes [6208]

habe ich das neben meinem seit langer Zeit hierselbst bestehenden Hotel **„Zum goldenen Stern"** belegene, im Frühjahr 1874 im neuesten Styl höchst elegant erbaute Haus **„Germania"** käuflich erworben und mit allem Comfort ausgestattet. Ich erlaube mir daher, dies sowohl wie mein erstgenanntes Hotel den geehrten Curgästen und Reisenden unter Versicherung freundlichster Bedienung und billiger Preise angelegentlich zu empfehlen; beide Hotels befinden sich gegenüber dem Curhause in der Nähe der Waldpromenaden und der Bäder.

habe ich mein im vorigen Frühjahre auf einem der reizendsten Punkte neu erbautes, „Victorshöhe" benanntes Haus auf das Geschmackvollste und Bequemste zur Aufnahme von Curgästen eingerichtet. Ich werde mich bemühen, den mich Beehrenden den Aufenthalt in meinem Hause durch Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit bei mäßigen Preisen in jeder Weise angenehm zu machen und meine Equipagen zur Abholung der werthen Gäste nach vorangehender Bestellung auf dem Bahnhofe zu Freiheit bereit halten.

Johannesbad, den 1. Mai 1875.

Heinrich Kühnel, Hotelbesitzer. **V. Mladek,** Fuhrwerksbesitzer.

Größte und billigste Bezugsquelle von [4578]

Blumen, Stroh- und Roßhaar-Hüten,

L. Posner, Breslau, Schweidnitzerstraße 40. I.

Braune [6330]

Veilchenseife!

(englisch), sehr stark und fein im Geruch, allgemein beliebt, à St. 6 Sgr., 6 Stück 1 Thlr.

Grüne

Veilchenseife!

in bekanntem, äußerst lieblichen Geruch, à Stück 5 u. 7½ Sgr., 6 Stück 27½ Sgr. u. 1¼ Thlr. **Wiederverkäufern Rabatt.**

R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

1875er Füllung. **Natürliche Mineral-Brunnen. 1875er Füllung.** 1875er Füllung.

Direct von den Quellen empfing und erhalte in der Saison wiederholte Sendungen von **Adelheitsquelle, Wässer** von **Friedrichshall, Saidschütz, Püllna, Ofen, Bilin, Carlsbad, Marienbad, Eger, Kissingen, Krankenheil, Ems, Selter, Vichy, Gleichenberg, Lippspringe, Pyrmont, Kreuznach, Homburg** und **Wildungen,** sowie von sämmtlichen schlesischen Bädern. Ferner empfehle **Pastillen** von **Ems, Kissingen, Vichy** und **Bilin, Carlsbader Sprudel-Salz, Marienbader Brunnen-Salz, Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung von Molken; **Krankenheiler Seifen,** sowie **zu Bädern Seesalz, Salze** und **Laugen** von **Kreuznach, Rehme, Kösen, Wittekind, Jastrzemb** und **Goczalkowitz.** [6324]

Brunnen-Brachüren gratis, sowie Wiederverkäufern die grösstmöglichsten Vortheile.

W. Zenker, Albrechtsstrasse Nr. 40,
vis-à-vis der Königlichen Bank.
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Mineralwässer zu Fabrikpreisen.

75er Natürliche 75er Mineralbrunnen,

frischeste Füllungen, direct von den Quellen, habe bereits empfangen und langen hiervon, wie auch von sämmtlichen **Brunnen-Producten,** während der Saison fortgesetzt weitere Lieferungen an. Ich empfehle dieselben — auch **Cudowaer Molken-Essenz** und **Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer** zu Fabrikpreisen — unter Zusicherung prompter und sorgfältigster Expedition. [6372]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstraße 33,
Mineralbrunnen-Niederlage, Südfrucht- u. Delicatessen-Handl.

Sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen, 1875er Füllung,

empfingen und empfehlen [6343]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerssrasse Nr. 15.

Goczalkowitzer Bade-Salz, concentrirte Soole und kohlensaures Jod- und Bromwasser, [5980]

durch Herrn Medicinalrath Professor Dr. Fischer in Breslau empfohlen, versendet die **Badeverwaltung** auf directe Bestellung.



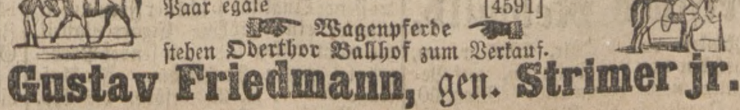
Alter Malaga-Wein,

69. Hauptsendung,

ausgezeichnet durch huldvolle **Handschreiben** von **höchsten Herrschaften,** wie in unserem Comptoir zu ersehen ist; empfohlen durch berühmte Aerzte und hochgeehrte Consumenten. Derselbe bewährt sich, wenn mäßig nach der Mahlzeit genossen, mächtig gegen **Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit** ꝛc. à **Liter-Flasche 1 Mk. 50 Pf.,** halbe **80 Pf.,** in ¹/₁ **Anker (34 Liter) 45 Mk., halbe 24 Mk.,** empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Anerkennungen.

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,
[6368] Breslau, am Neumarkt 42.

Pferde-Verkauf.



Mehrere complett gerittene Pferde, einige Paar egale [4591]
Wagenpferde
stehen Oderthor Ballhof zum Verkauf.

Gustav Friedmann, gen. Strimer jr.

Frische Maitrank-Essenz

in Flaschen à 1 Thlr. und 15 Sgr., und

frischen Waldmeister

offeriren in ausgezeichneter Qualität [5897]

Stoermer & Mohr.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 1618,

nahe der Minoritenkirche, [6203]
empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als:
feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout ꝛc.,

Deutsche Reichs-Chocolade,

vorzüglich zum Kochen und Rohessen, pro Pfund 12½ Sgr.,
ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen,
die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd.,
ihr Lager chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits,
Bonbonnièren und Attrapen.
Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.

Das echte **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)** (kein Geheimmittel), mit Stempel **M. RINGELHARDT** auf der Schachtel, von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste** ꝛc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt. [948]

*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka),** Hintermarkt 4, und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz,** sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Greiffenberg, Gnadenfrei, Nicolai, Reichenbach, Waldenburg, Bunzlau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Trebnitz, Kattowitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Lipine, Rothenburg, Lauban, Löwenberg, Carolath, Beuthen a. O., Beuthen OS., Schloß-Apotheke** in **Liegnitz, Rothe Apotheke** in **Posen,** Apotheker **E. Teschner** in **Peterswaldau** ꝛc.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstraße Nr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold. [6334]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Ein Landgut
in Mecklenburg,
230 Magdeburger Morgen groß, mit gutem kleefähigen Boden, ganz neuen herrschaftlichen massiven Gebäuden und vollem Inventar, soll Familienverhältnisse halber sofort für 12,500 Thlr., bei einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. verkauft werden. [1954]

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Gastwirth **W. Schultz zu Grabow in Mecklenburg.**

Vortheilhafter Guts-Verkauf.
Ich beabsichtige mein, in der Grafschaft Glatz reizend gelegenes, 1/3 Meile von Glatz und dem Bahnhof gelegenes

Gut

welches sich seit mehr als 100 Jahren im Besitz der Familie befindet, nebst dem dazu gehörenden Bauergut, wegen Todesfalles meines Mannes **zu verkaufen.** Das Gut eignet sich in Folge seines schönen Bauzustandes und der selten schönen Lage zum herrschaftlichen Wohnsitz. Dazu gehören außer vorzüglichem todten und lebenden Inventar c. 255 Morgen Wiesen und Feld, selbes ist fast durchweg, sich im ausgezeichneten Düngungszustande befindlicher Gartenboden.

Kaufsbedingungen sind bei mir, unter Adresse **A. B. Glatz** zu jeder Zeit zu erfahren. [6357]

Guts-Kaufs-Gesuch.
Ein junger Landwirth sucht ein **Gut** von 200 bis 280 Morgen in der besseren Gegend von Schlesien. Hauptbedingungen Weizenboden und Wiesen, Gebäude massiv, Wohnhaus womöglich isolirt, Wirthschafts-Inventarium gut. [6327]

Nur Selbstverkäufer belieben ihre Offerten sub H. M. 20 postlagernd **Leutmannsdorf i. Schl.** zu richten.

Unterhändler verbeten.

Eine kleine Fabrik
in höchst angenehmer Gegend ist mit einem Capital von 5—8000 Thalern wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes **zu verkaufen.** [6354]

Das Geschäft ist rentabel und Fachkenntniß nicht erforderlich.

Näheres unter Chiffre **V. 1496** d. d. **Annoncen-Expedition** v. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mein schuldenfreies Besitzthum für Färber oder Gerber,
auch für andere Gewerbtreibende, eben so für Pensionäre als angenehmer Ruhesitz. Dieses hübsche Besitzthum in einer schönen Bahn- und Garnisonstadt a. O., liegt mit seinen Hintergebäuden hart am Wasser, hat ein gutes Wohnhaus mit Seitenflügel, worin seit **22 Jahren die Färberei** mit bestem Erfolge betrieben wird, großen Hofraum nebst einem 3/4 Morgen gr. schönen Obst-, Wein- und Gemüsegarten. Da das Grundstück schuldenfrei ist, zur Uebernahme **nur 1500 Thlr.** nöthig sind und das Restkaufgeld viele Jahre unkündbar stehen bleiben kann, so empfehle ich dasselbe Jedermann, namentlich aber einem tüchtigen **Färber** oder **Gerber**, für den sehr billigen Preis von 5800 Thlr. als eine günstige Acquisition. Näheres durch **Aug. Salamon in Guben.**

Ein Herren-Confections-Geschäft
in der besten Lage **Dresdens**, welches seit Jahren besteht, gute Kundschaft besitzt und großen Umsatz macht, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen.** Adressen erbeten unter Y. 4598 an **Rudolf Mosse** in **Dresden.** [6359]

☞ Die zu meiner Brauerei gehörende **Restauration** mit Gesellschaftsgarten und Ausspannung nebst vollständigem Inventarium beabsichtige vom 1. Juli d. J. an einen cautionsfähigen, nachweislich tüchtigen Restaurateur zu **verpachten.** [6358]

G. Rehorst, Leobschütz.

Für Hotelbesitzer und Restaurateure!
Nachdem ich neben dem bisher geführten Zinn-Waaren-Geschäft ein **Glas-Waaren-Lager** etablirt und als Specialität die gangbarsten Sorten von **Bierseideln**, sowie alle für Restaurants nöthigen Artikel angeschafft habe, offerire ich **Bierseidel ohne Beschlag**, sowie solche **mit Zinn- oder Porzellan-Deckeln** in schöner weißer Waare von Belgischem und böhmischem Glas zu billigsten Preisen. Bei Entnahme von mindestens 1 Dtzd. berechne Engros-Preise. [5661]

Rudolph Betensted, Breslau, Schuhbrücke 22.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Nachdem uns von der **Actien-Gesellschaft Vorwärtshütte** bei **Waldenburg** für Schlesien und Posen der **Alleinverkauf** der (H 21486) [6288]

Vorwärtshütter Schlackenwolle
übertragen worden ist, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Fabrikat anderen ähnlichen Erzeugnissen gegenüber sich **vortheilhaft** auszeichnet und empfehlen wir dasselbe als bestes und billigstes **Isolir-Material zur Umhüllung** von **Dampfröhren, Kesseln** &c. **Isolirmittel** für **Eisschränke, Geldspinde** u. dergleichen.

Mit Gebrauchsanweisung und Preisangaben stehen jederzeit gern zu Diensten und bitten Aufträge **direct an uns** gelangen zu lassen, welche wir je nach den Verhältnissen entweder ab Werk oder ab unserem hiesigen Lager prompt effectuiren werden.

Stentzel & Rehtz, Breslau.

Agenten werden gesucht.

Ich habe meine
Fabrik
von **Neue Junkernstraße 3** nach [6098]
Friedrichstr. 84|86
verlegt,
zwischen der Zimmer- und Gräbschenerstraße.
Kohn's
Holz-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik.

Als Specialität empfiehlt unter Garantie: [5009]

Centesimal-Waagen
bis 1000 Centner Tragkraft, **Centesimal-Krahnwaagen** zum Abwägen von Dampfkesseln &c., **Decimalwaagen** in Holz, auch ganz in Eisen, bis 150 Ctr. Tragkraft, **eiserne Hütten-Waagen** zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpacketen &c., **Decimal- und Centesimal-Viehwaagen.**

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

H. Herrmann, Breslau,
Neueweltgasse Nr. 36.

40pferdige Condensations-Dampfmaschine
mit selbstthätiger Regulirung der Expansion, ganz neu, in außergewöhnlich guter Ausführung hat besonderer Umstände halber bedeutend unter dem Tagespreise sofort abzugebeen die [1984]

Nienburger Eisengießerei und Maschinen-Fabrik in Nienburg an der Saale.

Kleine Locomotiven mit Luftbetrieb
für die unterirdische Förderung bei Bergbau und Tunnelbohrung liefert in bewährter Construction

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Gewöhnlich können fertig gewordene Maschinen auf unserer Versuchsstation in Betrieb gesehen werden. [1773]

Ein Geschäftshaus, in welchem seit Jahren das Colonialwaarengesch. mit gutem Erfolg betrieben, beste Lage am Ringe, ist mit Hintergebäude unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Kaufmann Herrn **H. Pohl in Ohlau.** [4594]

Wieder eingetroffen
ist große Zusendung von
Eisen-Chocolade
von Gebr. d'Heureuse in Berlin, bestes diätetisches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- und Lungenleidende, bei allgemeiner Schwäche und Siechthum, sowie für scrophulöse Kinder nach Dr. Hufeland und Prof. Dr. Bock in Packeten à 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. [6367]

Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht. Fabrik-Lager Handlung

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Zu verkaufen.
Wegen Todesfall sind zwei Instrumente, ein Polysander-Flügel und ein Harmonium aus Stuttgart, preismäßig zu verkaufen. [4588]

Margarethenstr. Nr. 2, part., von 2 bis 5 Uhr zur Ansicht.

Neue
Spanische Kartoffeln,
Astrachaner Zucherschooten,
Bohnen,
getrocknet und in Salz,
Ochsenzungen,
geräuchert und gepökelt,
Westphäl. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Oppelner unb Schömberger Würstchen,
Algier. Blumenkohl,
Frischen Spargel,
Himbeersaft
aus Reinerz,
Italien. Compot-Melange,
Messina-Apfelsinen,
15 bis 30 Stück für 1 Thlr.
empfehlen. [6349]

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frisches Rehwild,
Rehkeulen von 1 Thlr. 20 Sgr. an, Rehrücken von 2½ Thlr. an, auf Bestellung nach Auswärts. Ring 60, Ecke Oderstraße **G. Pelz.** [4606]

Petroleum-Kochapparate



offerire in Folge vortheilhafter Abschlüsse mit renommirten Fabriken zu folgenden bedeutend ermässigten Preisen:

Nr.	mit	Kochloch	u. Fl.	Thlr.	Sgr.	od. Rm.
Nr. 1	mit 1	Kochloch	u. 1 Fl.	1 Thlr.	15	od. Rm. 4,50
- 2	- 1	-	- 2	- 2	- 10	- - 7,00
- 3	- 2	Kochlöch	- 2	- 2	- 25	- - 8,50
- 4	- 2	-	- 4	- 4	- 20	- - 14,00
- 5	- 3	-	- 6	- 8	- 10	- - 25,00
- 6	- 4	-	- 8	-11	- —	- - 33,00

Wiederverkäufern Rabatt.

Vortheile: Praktische Construction, billiger Brennstoff, grosse Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, Einfachheit in der Behandlung.

Preis-Courante gratis und franco.

Nr. 2 7,00. ohne Gefässe. [6373]

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45.
Berlin SW, Leipzigerstr. 60. **Stettin,** Mönchenstr. 19.

Actien-Fabrik landw. Maschinen (Vereinigter Landwirthe) Landsberg bei Halle a. d. Saale.
Nachdem ich den Alleinverkauf der Maschinen obiger renommirten Fabrik für Schlesien und Posen übernommen, empfehle ich das stets assortirte Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen zu Fabrikpreisen angelegentlichst. Preislisten und Zeichnungen gratis. [6046]

Geschäftsstube: Neuegasse 13 b.
Lager: Klosterstraße 2, Eingang Gr.-Feldstraße 15.

Breslau. W. Ebstein.

Der Vorstand
der cons. Glückhilf-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.
hat mir die [4367]
Agentur für Breslau
übertragen; ich verkaufe alle Kohlensorten zu den Grubenpreisen und bewillige bei regelmäßigen Lieferungen gleiche Begünstigungen.

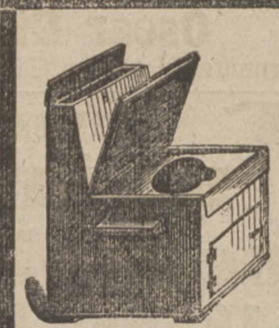
Adolf Gerike,
Breslau, Garvestraße 14.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in saubenster Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienst-Medaille.



Prämiirt. Prämiirt.
Geruchlose Closets
nach Prof. **Müller** und Dr. **Schür**'schem System. [6374]

Hauptprincip: Trennung der Excremente durch **Porzellan-Uringefässe** und Desinfection der Fäces.

Prospecte, Zeichnungen u. Preise von 35 versch. Preisnummern gratis und franco.

A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Stettin. Berlin.

Hellmich's Destillation in Ohlau
wegen Krankheit des Besitzers zum Verkauf. [4576]

Pelzsachen aller Art
werden bei mir den Sommer über auf das sorgfältigste conservirt. [4583]

Robert Kuschel, Kürschnermeister, Albrechtsstr. Nr. 2, vorm. **Cubaeus.**

Fr. Spargel,
Blumenkohl,
Port. Kartoffeln,
Hamb. Hühner,
Franz. Käse,
geräuch. u. marinirte
Fische
Astr. Caviar
empfiehlt [6365]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Cigarren,
a Thlr. 5, 5½, 6, 6½, 8, 10, 12 u. 15 per Mille, in noch nicht übertroffener Qualität u. schöner Formarbeit, offerirt eine größere Cigarrenfabrik, die nicht reisen läßt und sendet Probezehntel gegen Nachnahme. Fr.-Aufträge sub V. H. 25 beförd. die Exp. der Breslauer Ztg. [1983]

Freitag früh
Schellfische
und
See-Dorsch
bei [6371]
Carl Beyer,
Alte Taschenstrasse Nr. 15.

Havanna-Cigarren,
sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Thlr. **Echte Cuba-Cigarren** in Orig.-Bast-Packeten zu 250 Stück, à Mille 20 Thlr. **Manilla-Cigarren**, à Mille 20 Thlr. Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Thlr. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei. [6302]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Eine complette Laden-Einrichtung
mit allem Zubehör, für Specereiwaaren noch in gutem Zustande, steht wegen Aufgabe des Geschäfts zum Verkauf. [6257]

Gefl. Anfragen sub S. Nr. 17 erbittet man durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Leitfaden
zur Führung u. Selbsterlernung der **landwirthschaftlichen**
doppelten Buchhaltung.
Bevorwortet von dem königl. Landes-Oek.-Rath
A. P. Thaer,
bearbeitet von **Theodor Sascki.**
gr. 8. Eleg. brosch. Preis M. 2, 25.

Herr Direktor Thaer empfiehlt dieses Werk mit folgenden Worten: „Der Verfasser hat sich bemüht, das von ihm verfolgte und durch mehrere Jahre in noch mehre ren Jahres-Rechnungen geübte Verfahren in leicht faßlicher Darstellung vorzuführen, dadurch aber einen Leitfaden zu geben, welcher durch die Praxis gesponnen so leiten wird, daß jeder bei der Ausführung zum Ziele gelangt, und sich dahin erklären dürfte, daß durch diesen Leitfaden einem Bedürfniß für die abgeholfen sei, welche durch Rechnungs-Schlüsse nach doppelter Buchhaltung klare Uebersicht ihrer Wirthschaft und eine treffende Censur der Wirthschaftsführung erlangen wollen."

Schützen-Orden und Medaillen,
geprägte u. nach Zeichnung liefert zu den bevorstehenden Schützen-Festen [6305]

Louis Lemcke,
Orden- und Medaillen-Fabrik,
Berlin C., Grünstr. 24.

Eiserne Geldschränke
sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen Klosterstr. 82, **C. Berger's** Schlosserei. [4579]

100,000 Ziegel
und Klinker sind bald zu verkaufen. Näheres, sowie Proben **Büttnerstr. 25** im Comptoir. [4609]

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerire zu Engros-Preisen [1597]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Grabkreuze für 8 Mk.
mit Porzellanplatte und Schrift; — auch mit Photographie. — Porzellanschilder. Stammkufen. Vexirgläser. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1, am Stadtgr.

Grabdenkmäler,
Familiengrüfte, Schriftplatten &c., alle Arten Bauarbeiten in Stein, sowie Fließen und Dolierplatten werden billig geliefert bei [4392]

A. Rigg'l, Tauenzienstr. 44 b.

Ein Paar Wagenpferde,
Rappstuten, fehlerfrei, 4 Zoll hoch, 5 Jahr alt, stehen **Margarethen-Gasse 9** zum Verkauf. [4593]

Eine braune Stute,
9 Zoll, fehlerfrei, steht zum Verkauf **Schweidnitzer-Stadtgraben 12.**



Soeben sind wir mit einem großen Transport **Oesterreichischer Pferde** angekommen; dieselben stehen **Am Schießwerder Nr. 14** zum Verkauf. [4582]

G. Lober & Co.

Ein lebendes Pfauenpaar oder auch Eier werden zu kaufen gesucht. [1932]

Offerten unter Nr. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg.

150 Hammel,
meist Rambouillet-Kreuzung, sowie
150 Mutterschafe
und **Nachwuchs** verkauft nach der Schur **Dom. Neudorf** bei Kozmin.

4 schwere Mastochsen
I. Qualität stehen noch auf dem Dom. **Slupia** bei **Kempen** zum Verkauf.

Unfehlbar vertilgt mein Pulver sofort Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe, überhaupt jedes Ungeziefer. Erfolg nach 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. [5707]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Schwaben-Tod!
Dieses unschädliche Pulver tödtet radical die Schwaben nebst Brut, à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Pfund 3 Mark. [4612]

Apotheker **O. Altrock** in Königshütte in Oberschlesien.

Bekanntmachung. [105]

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger, ohne Testament verstorbener Einwohner:

1. der am 9. März 1873 im Alter von 40—46 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 50 Thlr. = 150 Mark verstorbenen unverehelichten **Marie Borrmann,**
2. des am 26. April 1873 im Alter von etwa 46 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 22 Thlr. = 66 Mark verstorbenen Buchhalters **Justus Böckelmann,**
3. des am 9. März 1873 im Alter von 28 Jahren mit Hinterlassung von etwa 58 Thlr. = 174 Mark verstorbenen Telegraphenboten **Wilhelm Klimpel,**
4. der am 21. October 1873 im Alter von 75 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 36 Thlr. = 108 Mark verstorbenen unverehelichten **Johanna Hanke** alias **Hahn,**
5. der am 24. October 1873 im Alter von 76 Jahren mit Hinterlassung von etwa 60 Thlr. = 180 Mark verstorbenen unverehelichten **Theresia Schneemann,**
6. des am 25. October 1873 im Alter von ungefähr 26 Jahren mit Hinterlassung von etwa 5 Thlr. = 15 Mark verstorbenen Sergeanten **Otto Heidenreich,**
7. der am 13. März 1874 im Alter von 65 Jahren mit Hinterlassung von etwa 25 Thlr. = 75 Mk. verstorbenen verwittweten Töpfer **Haase,** geb. **Rosalie Ludwig,**
8. der am 31. Mai 1873 im Alter von 70 Jahren mit Hinterlassung von etwa 10 Thlr. = 30 Mark verstorbenen verwittweten Almosengenossin und Conditor-Gehilfe **Catharina Nott,** geb. **Lissowsky,**
9. des am 30. Juni 1873 im Alter von etwa 5 Monaten mit Hinterlassung von ungefähr 7 Thlr. = 21 Mark verstorbenen unehelichen Kindes der verstorbenen verwittweten Arbeiter **Griebsch,** geb. **Clemenz,** Namens **Carl Ernst August Clemens,**
10. der am 23. November 1873 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von etwa 30 Thlr. = 90 Mark verstorbenen Schneiderwittwe und Bedienungsfrau **Minna Weinrich,** angeblich eine geborene **Weiß** aus Braunschweig,
11. des am 5. Februar 1874 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von etwa 42 Thlr. = 126 Mark verstorbenen Schneider-Meisters **Johann Marschner,**
12. der am 28. November 1873 im Alter von 72 Jahren mit Hinterlassung von etwa 90 Thlr. = 270 Mark verstorbenen Conditorwittwe **Franziska Casper (Kaspar)** geb. **Sollmeyer,**
13. des am 29. April 1873 im Alter von einigen Wochen mit Hinterlassung von etwa 400 Thlr. = 1200 Mark verstorbenen unehelichen Sohnes der verstorbenen Bahnarbeiter-Wittwe **Caroline Kuppert,** geb. **Hippe,** Namens **Georg Richard Hippe,**

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 25. November 1875 Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtrichter Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus als herrenlose Erbschaftsmasse werden zugeschlagen werden. Alle nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben der zu 1—13 genannten Personen sind verbunden, die Verfügungen der gemeldeten und legitimirten oder sich meldenden und legitimirenden Erben, eventuell des Königlichen Fiscus nach der Ausantwortung der Nachlässe an jene resp. diesen anzuerkennen und zu übernehmen, und können sie weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte, begnügen.

Breslau, den 16. Januar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [409]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Steinsetzmeisters **Albert Bellenbaum** hierselbst hat die **Breslauer Wechslerbank** hierselbst zwei Wechsel-Forderungen von 15,131 Mark und 33 Mark Protest-Kosten ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 21. Mai 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 29. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
George.

Grundstücke u. Hypotheken vermittelt **Lewy, Neumarkt 6.**

Bekanntmachung. [106]

Nachstehende verschollene Personen:

1) der Kaufmann **August Gottlob Herrmann Gebhardt** aus Breslau, geboren den 27. April 1831, Sohn des Stellmachermeisters **Gottfried Gebhardt** und seiner Ehefrau, **Juliane** geb. **Wiesner,** zuletzt hier, Ohlauerstraße wohnhaft, und seit dem 26. April 1856 verschollen,
2) der Haushälter **Johann Gottlieb Posnansky,** geboren den 25. Januar 1823 in Kunzendorf, Sohn des Angerhäuslers **Gottlieb Posnansky** und seiner Ehefrau **Susanna** geb. **Schosnig,** zuletzt in Breslau wohnhaft und seit dem Jahre 1864 und länger verschollen,
3) der Kaufmann **Rudolph Julius Hübner,** geboren den 18. Juni 1837 in Tannhausen, Sohn des Pachtmüllermeisters **Ernst Wilhelm Hübner** und seiner Ehefrau **Anna Christiane** geb. **Konrad,** zuletzt in Breslau (Albrechtsstraße) wohnhaft und seit 1862 verschollen,

nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte sofort oder spätestens in dem

auf den **17. November 1875,** Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Dr. George, im Parteien-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anstehenden Terminen zu melden, widrigenfalls die Eingangs unter Nr. 1 bis 3 genannten verschollenen Personen für todt erklärt werden, auch ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden wird.

Breslau, den 16. Jan. 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [408]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Dienstfertig,** in Firma: **H. Dienstfertig,** hier ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Nicolaistraße Nr. 69, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. Juni 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. April 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 10. Juni 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath v. Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Korb und Fischer, die Rechtsanwälte Petiscus und Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 22. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [413]

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft **L. W. & G. Schweitzer** hierselbst ist in Folge des zu Stande gekommenen Accordes beendet und das Concurs-Verfahren über das Privat-Vermögen der Gesellschafter **Louis Wilhelm Schweitzer, Gustav Schweitzer** und **Felix Feibelsohn** in Folge dessen eingestellt.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [404]

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2510 der Uebergang der Firma **Carl Siech,** durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Marie Siech,** geb. **Lehmann** zu Breslau, b. unter Nr. 3962 die Firma **Carl Siech** und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Marie Siech,** geb. **Lehmann** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [405]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1088 die Beendigung der Liquidation der Handelsgesellschaft

Blech & Schönwald
in liquid.

sowie das Erlöschen der Vollmacht der Liquidatoren **Jeglinski** und **Breuer** heut eingetragen worden.

Breslau, den 30. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das zur Concursmasse der Association **Breslauer Schneider,** eingetragene Genossenschaft, gehörige **Waarenlager nebst Utensilien** soll im Ganzen verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf

den 10. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses im Zimmer Nr. 47 im 2 Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Das Inventarium und die Bedingungen liegen sowohl in unserem **Bureau XII. a.,** als auch bei dem Massen-Verwalter Kaufmann **Georg Beer** hier, **Blumenstraße Nr. 1,** zur Einsicht aus. Zur Besichtigung des Lagers wird das bisherige Geschäfts-Local **am 8. Mai, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,** geöffnet sein.

Breslau, den 3. Mai 1875. [6309]

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Engländer.**

Bekanntmachung. [407]

In unser Genossenschafts-Register ist heute bei Nr. 2 der

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft,

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Durch die Beschlüsse der General-Versammlungen vom 25. Februar, 9. März und 18 März 1875 sind die §§ 2, 4 bis 10, 13 bis 33, 35 bis 42, 49, 52, 59, 60, 64, 67, 68, 71 bis 74, 77, 81, 83, 85 und 87 des Statuts theils abgeändert, theils aufgehoben und durch neue Bestimmungen ersetzt worden. Die hiernach geltenden Bestimmungen sind zu einem neuen 74 Paragraphen umfassenden Statut zusammengestellt worden, welches sich mit den beglaubigten Abschriften der Protocolle über die drei General-Versammlungen vom 25. Februar, 9ten März und 18. März 1875 in einem Druckexemplar, Blatt 56 u. folg. des Beilagebandes II zum Genossenschafts-Register, befindet.

Nach § 4 der neuen Fassung besteht der Vorstand aus zwei besoldeten Personen. Mit der Amtsübernahme dieser zwei besoldeten Vorstandsmitglieder treten die beschlossenen Statuten-Aenderungen in Kraft. Bis dahin bleiben die bisherigen Statuten in Geltung und die bisherigen Verwaltungsorgane in Function. (§ 74.)

Der § 9 der neuen Fassung bestimmt über die Form in welcher der Vorstand seine Willenserklärungen kund giebt und für die Genossenschaft zeichnet. Darnach geschieht die Zeichnung dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen. Rechtliche Verpflichtung für den Verein hat die Zeichnung aber nur, wenn sie entweder von den beiden Vorstands-Mitgliedern oder von einem Vorstands-Mitgliede und einem Bevollmächtigten geschehen ist.

Für Zahlungen, welche im Kassen-Lokale geleitet werden, ist die Zeichnung rechtsgiltig, sofern dieselbe von zwei Kassen-Beamten vollzogen ist.

Die Bekanntmachungen und Erlaße des Vereins ergehen unter dessen Firma durch den Vorstand. Die von dem Verwaltungsrathe ausgehenden Einladungen zu General-Versammlungen werden gezeichnet:

„Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Breslau (eingetragene Genossenschaft)"

und von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer unterzeichnet (§ 72.)

Der Steindruckereibesitzer Heinrich Maul ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [410]

Auf dem Grundstücke Kleine Holzgasse Nr. 8 haben Abtheilung III. Nr. 7 2000 Thlr. rückständige Kaufgelder des Polizei-Journalisten **Emil Rudolph Kramsch,** verzinslich zu 4 pCt., auf Grund des Kaufvertrages vom 1. Juli 1843 für den Particulier **Carl Gottlieb Ludwig Materne,** eingetragen am 20. Juni 1844, gehaftet.

Bei der nothwendigen Subhastation des Grundstücks ist die Forderung an Capital und Zinsen mit 2030 Thlr. baar zur Hebung gelangt, desgleichen bei der gerichtlichen Administration des Grundstücks ein Zinsenbetrag von 60 Thlr., die zu einer Specialmasse genommen sind, weil sich kein berechtigter Empfänger zu der Forderung gemeldet hat, auch das Instrument nicht eingereicht worden. Der Particulier **Materne** soll gestorben sein.

Demgemäß ergeht hiermit die Aufforderung, daß alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche machen wollen, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens in dem

am 5. Juli 1875 Vormittags 11 Uhr,

in dem von demselben im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stockwerke des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion anzumelden haben.

Breslau, den 29. April 1875.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6012]

H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Bekanntmachung. [411]

Auf dem Grundstücke Kleine Holzgasse Nr. 8 haben Abtheilung III. Nr. 8 1000 Thlr. verzinslich zu 5 pCt. aus der Schuld-Urkunde der verwittweten **Materne, Johanna Rosina,** geb. **Pletsch,** vom 11. December 1833, eingetragen in Folge Verfügung vom 24. December 1833 für die verw. Rauchwaaren-Händler **Grunewitz, Charlotte,** geb. **Schilde,** gehaftet, die durch Cession des Töpfermeisters **Friedrich Gombert** vom 2. October 1843 und die Verhandlung vom 17. December 1844 auf den **Carl Gottlieb Ludwig Materne** unter Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Procent gediehen und von diesem durch Cession vom 2. Juli 1843, eingetragen am 7. August 1845 an den unter Verwaltung des hiesigen Magistrats stehenden städtischen Schulfonds abgetreten worden sind.

Nach Mittheilung des Magistrats ist die Schuld von dem früheren Besitzer des Grundstücks, Wagenbauer **G. Linke,** zurückgezahlt und diesem das Instrument mit löschungsfähiger Quittung zurückgegeben worden.

Bei der Subhastation des Grundstücks hat sich Niemand zum Empfange der Forderung gemeldet, das Instrument ist auch von Niemanden eingereicht worden.

Die Forderung ist mit Capital und Zinsen mit 1015 Thlr. baar zur Hebung gelangt und ebenso wie ein Zinsenbetrag von 30 Thlr. zu einer Specialmasse genommen worden.

Demgemäß ergeht hiermit die Aufforderung, daß alle diejenigen, welche an die Specialmasse Anspruch machen wollen, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter spätestens in dem

am 5. Juli 1875, Vorm. 11 Uhr

vor demselben im Terminszimmer Nr. 47, im II. Stockwerke des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden haben.

Breslau, den 29. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst.

Bekanntmachung. [412]

Auf dem Grundstücke Kleine Holzgasse Nr. 6 haben in der 3. Abtheilung unter Nr. 8 4000 Thlr. rückständige Kaufgelder des Wagenbauers **Gottfried Linke,** verzinslich seit dem 1. October 1873, für den Appellationsgerichtssecretär **Friedrich Wilhelm Bergmann** in Breslau auf Grund der gerichtlichen Verhandlung vom 11. November 1853 und 12. December 1853 zu Folge Verfügung vom 29. December 1853 gehaftet.

Bei der nothwendigen Subhastation des Grundstücks ist die Forderung an Capital und Zinsen zum Betrage von 4225 Thlr. vollständig zur Hebung gelangt und baar zu einer Specialmasse genommen worden, weil kein legitimirter Empfänger sich zu der Forderung gemeldet hat, auch das Instrument über dieselbe von Niemanden überreicht worden ist.

Demgemäß ergeht hiermit die Aufforderung, daß Alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche machen wollen, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter spätestens in dem

am 5. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor demselben im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stockwerke des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion anzumelden haben.

Breslau, den 29. April 1875.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez.: Fürst.

Bekanntmachung. [406]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3801 das Erlöschen der Firma

Heinr. Wortmann'sche Verlagsbuchhandl. Zweigniederlassung von Berlin

heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Die nothwendige Subhastation des im Grundbuche von Zalenze unter Nr. 131 eingetragenen Grundstücks wird in Folge Zurücknahme des Subhastations-Antrages des Extrahenten Adhärenten aufgehoben. [1025]

Kattowitz, den 24. April 1875.

Kgl. Kreisgerichts-Commissionen.
Der Subhastations-Richter.
Gimkiewicz.

Bekanntmachung. [1030]

Nach Verfügung von heut ist eingetragen worden im Gesellschafts-Register sub Nr. 74 die am 19. December 1874 begonnene Handelsgesellschaft

Gebr. Kilian,

deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter sind

a) der Kaufmann **Fritz Kilian,**
b) der Brauermeister **Emil Kilian,** sämmtlich zu Grünberg.

Grünberg, den 28. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1029]

Die auf die Führung des durch das Reichsgesetz über den Markenschutz vom 30. November v. J. eingeführten Zeichenregisters bezüglichen Geschäfte werden im laufenden Geschäftsjahre beim unterzeichneten Gericht durch den Kreisrichter **Schädler,** der in Behinderungsfällen durch den Kreis-Gerichts-Director **Neuhaus** vertreten wird, unter Mitwirkung des Bureau-Assistenten **Fendler** bearbeitet werden.

Bekanntmachungen erfolgen im laufenden Jahre lediglich durch den „Deutschen Reichsanzeiger".

Freystadt, den 30. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1026]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 8 die Firma **C. Kulmiz** als Zweigniederlassung der zu Ida- und Marienhütte bei Laasan bestehenden Handels-Gesellschaft **C. Kulmiz** heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Ritterguts-Besitzer Dr. **Paul von Kulmiz** zu Conradswaldau,
2) der Ritterguts-Besitzer Lieutenant **Rudolph von Kulmiz** auf Gutwohne, Kreis Oels,
3) der Ritterguts-Besitzer Lieutenant **Eugen von Kulmiz** zu Ida- und Marienhütte,

von denen nur die ad 1 und 3 bezeichneten berechtigt sind, die Gesellschaft zu vertreten.

Steinau a. O., den 28. April 1875.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Schwindt.

Bekanntmachung. [1027]

Heute ist in unser Firmenregister

1) bei der daselbst unter Nr. 61 eingetragenen hiesigen Firma **Gebrüder Lex** der Vermerk:
   die Firma ist in „**P. Trzetziak** vorm. **Gebr. Lex**" verändert, vergl. Nr. 381 des Firmenregisters, und
2) unter Nr. 381 die Firma **P. Trzetziak** vorm. **Gebr. Lex** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Paul Trzetziak**

eingetragen worden.

Ratibor, den 25. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.
Dr. Filehne.

Bekanntmachung. [1028]

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft des hiesigen Vorschuß-Vereins folgender Vermerk in Spalte 4 eingetragen worden:

An Stelle des am 14. April 1875 verstorbenen Kaufmann **August Mätze** ist der Kaufmann **G. Kaminsky** hier als Vorstandsmitglied erwählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. April 1875.

Striegau, den 28. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zum Bau eines Theils des westlichen Hauptkanals, sowie der Kanäle in der Mehlgasse, Kleinen Fürstenstraße, Monhauptstraße, Bahnhofstraße, Neue Tauenzienstraße, Kleine Scheitniger- und Fürstenstraße, Garvestraße, Kleinburgerstraße, Lohestraße, Bohrauerstraße, Marienstraße und der Gräbschner Chaussee soll einem oder mehreren Unternehmern im Wege der Submission übertragen werden. Die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im Canalisationsbureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen hoch, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 60 Mark für jede einzelne Canalstrecke beizufügen ist, werden bis zum 14. Mai cr. in der Stadt-Hauptkasse angenommen. [995]

Breslau den 23. April 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenzarztes an unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen hierselbst, mit welcher ein Jahresgehalt von 900 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden ist, ist vacant und soll bald besetzt werden. [1033]

Approbirte Aerzte, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre schriftlichen Meldungen nebst Qualificationszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Breslau, den 4. Mai 1875.

Die Hospital-Direction.

Eis-Lieferungen

en-gros und en-detail übernimmt das Wirthschaftsamt **Kl.-Tschansch,** frei Breslau ins Haus, bei Entnahme von täglich einem Ctr. für 5 Sgr. p. Monat Mai. [6345]

Vacante Lehrerstelle.

An der Schule zu Vorhalle ist eine zweite Lehrerstelle mit einem Jahrgehalte von 1050 Mark und 150 M. Miethsentschädigung creirt. Bewerbungen, denen die Qualificationszeugnisse und ein Lebenslauf angeschlossen sein müssen, sind entweder an den Unterzeichneten oder an den Herrn Pfarrer **Krüger** in Hagen zu richten.

Haspe in Westf., 30. April 1875.

Der Amtmann.
gez. Petzhold. [6363]

Vacante Baubeamtenstelle!

Vom 1. Juli cr. a. ab wird die Baubeamtenstelle für den ca. achtmeiligen Chausseecomplexus der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse vacant. [1893]

Qualificirte Bewerber, welche diese Function ev. als ein Nebenamt zu übernehmen geneigt sind, wollen ihre Bewerbungen unter der Adresse „Vorstand der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse in Tarnowitz" einreichen.

Königl. Oberförsterei Stoberau.

Donnerstag, den 13. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden zu Stoberau im Gasthofe **Gerber**

ca. 350 Nutzholzstämme,
1200 Raum-Meter Brennholz aller Sortimente

aus den Schutzbezirken Alt-Cöln und Stoberau versteigert werden. [1031]

Der Königl. Oberförster
Scott Preston.

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Königl. Burgfeld-Magazin eine Partie Roggen-Kleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl, Roggen- und Hafer-Kaff öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. [1024]

Breslau, den 4. Mai 1875.

Königl. Proviant-Amt.

Gerichtliche Auction.

In der Rittergutsbesitzer **August Eisenecker**'schen Nachlaßsache sollen im Auctionslocale des Stadt-Gerichts-Gebäudes hierselbst am

9. Juni c. Vorm. 10 Uhr

663 Stück silberne und andere Münzen und Medaillen, 1 goldene Ankeruhr mit Kette, 3 alte silb. Uhren, 1 silberne türkische Wasserpfeife; ferner **eine Sammlung von 81 Nummern zum größten Theil alterthümlicher und ausländischer Gewehre und Waffen,** als: Degen, Säbel, Dolche, Messer, Flinten, Büchsen u. Pistolen, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6351]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auctions-Fortsetzung

am **Freitag,** den **7. Mai Vorm. von 9 Uhr ab: Neue-Taschenstraße Nr. 1,** parterre, des Nachlasses der verst. Frau Hauptmann **Roth,** bestehend in eleg. **Möbel, Roßhaarmatratzen, Portieren, Haus- und Küchengeräthe, Wäsche** ꝛc. [6350]

Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Große Auction.

Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Montag, den 3. d. Mts. und die folgenden Tage von **Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr** werden wegen Aufgabe des Geschäfts ein großes Lager [6120]

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren, sowie Neusilber- und Alfenide-Waaren, bestehend in Eß- und Caffelöffeln, Messern und Gabeln, Essig- und Oel-, Pfeffer- und Salzgestellen ꝛc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Herren Restaurateure und Händler werden auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht.

Ein Dominium beabsichtigt von nächster Ernte 300 Morg. **auf dem Felde dreschen** und gleich nach der Ernte 3—400 Morgen **grubbern und auf 12 Zoll tief pflügen zu lassen.** Verleiher von Dampfdreschmaschinen mit Strohelevator und Dampfpflügen werden ersucht, Offerten mit billigsten Bedingungen an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **T. 1494** einzusenden. [6355]

Vorzüglichste Mittel.
Geruchlosigkeit des Mundes.
Pflege der Zähne.
Sofortige [4611]
Beseitigung von Zahnschmerz.

Salicylodont.

Zahnmundwasser in Flacons à 1, 2, 3 Mark. Zahnpulver in Dosen à 1, 2, 3 Mark. Zahnschmerzmittel à Fl. Mark 1. 50 Pf. versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme franco, Apotheker **O. Altrock** zu **Königshütte O/S.** Wiederverkäufer bei Cassakauf hohen Rabatt.

200 Ctnr. Leim-Abfall

zur Düngung, à Ctnr. 15 Sgr., sind zu verkaufen und Breslau **Vincenzstraße 41** abzuholen. [1990]
Gefällige Off. unter Chiffre Z. 20 Oels postlagernd.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

☞ Eine anständige Dame aus Breslau, gut renommirt, welche vollständige Kenntniß in **sämmtlicher Damen-Garderobe** besitzt, ist geneigt, eine Stellung **als Directrice** anzunehmen. [4560]
Gefl. Offerten unter M. S. Nr. 26 werden bis 15. Juni an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

2 Damen

von angenehmen Aeußeren und schöner Figur können sich zum sofortigen Antritt melden bei [4602]
Sittner & Lichtheim.

Eine tüchtige [6346]

Maschinennäherin,

besonders firm im **Oberhemdennähen** sucht baldiges Engagement, am Liebsten mit Station. Gefl. Offerten sub C. 1117 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter** in Breslau, Riemerzeile 24.

Eine anständige thatkräftige Wittwe, ohne Anhang, sucht Stelle als Pflegerin, Reisebegleiterin, auch häusliche Arbeiten. Ansprüche bescheiden. Offerten unter A. B. 27 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4587]

Ein junger Kaufmann, welcher seit 6 Jahren im Comptoir eines der **ersten** hiesigen Handlungshäuser thätig ist, sucht veränderungshalber per 1. Juli cr. ein angemessenes anderweitiges Engagement.
Gefl. Offerten sub Chiffre B. 50 postlagernd Breslau erbeten. [4577]

Reisender.

Ein Herings-Waaren-Geschäft in Stettin sucht zum 1. Juli einen erfahrenen Reisenden für Schlesien und die Lausitz. Offerten sub H. & S. befördert **Rudolf Mosse in Stettin.**

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per sofort einen flotten **Verkäufer.**

Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg i. Schl. [4604]

F. 1 Leinen- u. Weißw.-
Gesch. suche ich zum 1. Juni od. Juli
1 Verk. b. 500 Thlr.
Geb., d. hochpolnischen Sprache mächt.
[4564] **E. Richter**, Agnesstr. 3.

☞ **Zum sofortigen Antritt** wird ein junger Mann fürs Manufactur-Geschäft gesucht durch **Germania**, Breslau, Reuschestr. 52.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt Bureau „**Germania**", Breslau, Reuschestr. 52. — Für Stellenvergeber kostenfrei.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch **Providentia**, Breslau, Werderstraße 5a.

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein junger Mann,

Specerist, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. [1968]
Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Adresse unter Chiffre A. P. 90 Kattowitz postlagernd.

Ein junger Mann,
Specerist, [4528]
cautionsfähig, mit guter Handschrift, 9 Jahre beim Fach, dem die feinsten Referenzen zur Seite stehen, gegenw. seit 1 Jahre in einem der größten Colonialwaaren-Engros-Geschäfte Oberschlesiens thätig, sucht per 1. Juli in Breslau eine passende Stellung, entweder im Comptoir oder Lager.
Offerten erbeten unter P. H. 19 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein gewandter, polnisch sprechender **Commis,** der mit dem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sind unter R. 29 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1991]

Für mein **Band-, Spitzen-, Weiß- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft** suche ich **unter günstigen Bedingungen** für bald oder auch für später

einen tüchtigen Lageristen,

der mit schriftlichen Arbeiten und den hiesigen Verhältnissen betraut ist, ferner [4622]

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der die Qualification zum einjährigen Militärdienst besitzt.

Albert Süssbach.

Ein Photograph,

welcher in Positiv- sowie Negativ-Retouche **tüchtig,** auch zeitweise eine Aufnahme zu machen versteht, kann sich bei einem monatlichen Gehalt von 25—30 Thlr., nebst Einsendung seiner Photographie sofort melden bei
Schweidnitz. **Paul Sacher.**

Ein Brettschneider,

welcher mit **Vollgatter** zu arbeiten, sowie das **Sägenschärfen** versteht und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1974]
Offerten unter A. B. 22 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau,

Kupferschmiedestraße 36.
Placirung von Handlungs-Personal. [4561] **P. Strähler.**

E. Richter's seit 13 Jahren bestehende und von den **größten Firmen** empfohlene **merkantilische Bureau, Agnesstraße 3,** erlaubt sich hiermit sich den Herren Principalen bei vorkomm. Vacanzen, deren Besetzung **kostenfrei** geschieht, höflichst in Erinnerung zu bringen. [4563]

Eins der grössten hiesigen Waarengeschäfte sucht zum sofortigen Antritt oder spätestens per 1. Juli einen tüchtigen Dirigenten für das Comptoir- und Kassenwesen. Die Stellung ist sehr einträglich.

Befähigte Reflectanten, und zwar nur solche, die sich bereits in anderen Häusen bewährt haben, wollen ihre Adressen sub B. B. 56 in der Expedition der „Schlesischen Zeitung" abgeben. [4610]

Ein tüchtiger, befähigter

Maschinenmeister,

der mit Condensations- und Expansionsmaschinen gut umzugehen versteht, auch solche schon geleitet hat, findet eine dauernde sehr gute baldige Stellung. Abschriften der Zeugnisse beizufügen. Sub S. 100 postlagernd Ratibor. [1971]

Zwei Schneider,

tüchtige Rockarbeiter, werden bei hohem Lohn bald gesucht; dauernde Beschäftigung bei [6308]
J. Burkart in Neisse.
PS. Bei zufriedener Arbeit erfolgt volle Reisevergütung.

Zwei tüchtige [1986]

Eisendreher,

aber nur solche, finden sofort dauernde Beschäftigung in der
Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt des A. Grieger.
Freiburg i. Schl.

Tüchtige Ofensetzer,

sowie tüchtige [6265]

Fries- und Gesimsmacher

finden bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung (Sommer und Winter) Reisekosten werden event. vergütet.
Stettiner, vorm. Keppler'sche Ofen-Fabrik.

Einen ordentlichen, im Fach erfahrenen [1961]

Uhrmachergehilfen,

welcher mindestens 2—3 Jahre als solcher in renommirten Geschäften gearbeitet hat, wünscht unter günstigen Verhältnissen zu engagiren
G. Willimtzig in Thorn.

Wegen Todesfall ist der **Ober-Beamten-Posten** des **Königlichen Amtes Sternalitz bei Bischdorf OS. sofort** oder **zum 1. Juli zu besetzen.** (H 21490) [6290]
Nur erfahrene, sehr gut empfohlene, der polnischen Sprache mächtige, verheirathete Bewerber können berücksichtigt werden. **von Damnitz.**

Ein Hofbeamter,

gut empf., findet per 1. Juli bei 150 Thlr. Gehalt u. fr. St. Stellung auf
Dom. Zuzella bei Krappitz.

Zwei tüchtige

Gärtnergehilfen

sucht von sogleich [1987]
H. Sturm,
Handelsgärtner in Schlochau, Westpr.

Wir suchen für unser **Destillations-Geschäft** per 1. Juli einen [6337]

Lehrling.

Reichenbach in Schl.
Wartenberg & Fuchs.

Für mein Mode-Waaren-, Tuch- und Leinen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [4568]

Lehrling,

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Schulkenntnissen versehen ist.
J. Schück in Oppeln.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, findet in meiner Tuch- und Modewaarenhandl. bald oder p. 1. Juli unter günstigen Bedingungen Stellung. [4541]
Ohlau. P. Glaser.

Ein Lehrling

findet in meinem Garn- und Strumpfwaarengeschäft sofortiges Engagement.
[4598] **Herrm. Caro jr.**

Für mein Posamentirwaaren-Engros- und Detail- und Producten-Geschäft suche ich [1898]

einen Lehrling

bei freier Station.
Ad. Epstein in Grottkau.

Apotheker-Lehrling.

Einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann sucht als Lehrling [6197]
Otto Körner, Apotheker in Görlitz.

Für Comptoir und Lager unserer Strohhut-Fabrik suchen wir zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling, bei entsprechend. Bonification!
Lewy & Goldstein,
Ohlauerstraße 4.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit nöthigen Elementar-Schulkenntnissen ausgestattet, findet in einem **Mühlen-Geschäft** als **Lehrling** Stellung. Näheres im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [6331]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Sommerwohnung

von 2 Stuben, Cabinet und Küche ist, auch getheilt, zu vermiethen bei
Ernst Werner in Obernigk.

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermiethen. [4572]

Am Wäldchen 8 die halbe I. oder II. Etage, Wasserleitung, Johanni zu vermiethen. [4616]
Näheres II. Etage.

Für Herrsch., w. s. i. Berlin amüs. w., Privatlogis f. 20 Thlr. e. gr. n. f. 10 Thlr. e. kl. Zimmer i. Berlin, Wallnerth.-Str. 36 bei **Spiller.**

Zimmerstraße 21 sind p. 1. Juli zu vermiethen: [6369]
Die herrschaftlich elegant eingerichtete **1. Etage** mit Gas, Wasserleitung, Badezimmer, Telegraphie, nebst Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung.
Desgl. das **Hochparterre** mit od. ohne Stallung.
Zwei herrschaftl. Wohnungen in 3. Etage.

Blücherplatz 11, [4618]
Laden — Compt. mit Remisen — Geschäftsräume erste Seitenetage.

Striegauerplatz 5.7., Ecke Berlinerstr. ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Wasserleitung 2c. Stallung und Wagenremise zu verm.
Näheres beim Haushälter **Scholz,** daselbst. [6376]

Große helle Räume, zu Fabrikanlagen, Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen, freie und gedeckte Lagerplätze sind zu vermiethen **Striegauerplatz 5.7.** Näh. beim Haushälter **Scholz,** daselbst. [6377]

Brüderstraße 5 sind schöne Wohnungen in der 1. u. 2. Etage von je 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, mit Gas- und Wasserleitung, per 1. Juli zu vermiethen. [4574]

Zu vermiethen wegen Domicil-Veränderung zum ersten Juli **Schweidnitzer Stadt-Graben 24,** vis-à-vis der Liebichshöhe, hochparterre, eine elegante herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bedientenstube, Küche u. s. w. Näh. daselbst bei dem jetzigen Inhaber der Wohnung. [4570]

Neue Taschenstraße 11 per 1. Juli zu verm. der halbe 3. Stock rechts. Näheres Junkernstraße 4, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 10 Piecen, ist zu vermiethen [4571]

Carlsstraße 44.

Hummerei 28, Christophoriplatz, sind in 3. Et. 9 Piec. m. Wasserl. im ganz. od. geth. p. Johanni z. verm. Näh. 2. Et. das. [4615]

Höfchenstraße Nr. 12, dicht am Museumsplatz ist die 1. Etage vom 1. Juli ab zu **vermiethen.** Näheres 2. Etage beim Wirth. [6339]

Ohlauerstr. Nr. 55 ist die ganze 1. Et. als **herrschaftl. Wohnung** oder **Bureau** besonders geeignet, sofort zu vermiethen. [6340]
Näheres Friedrich-Wilhelmstraße 74a. 2.

Als Geschäftslocal oder Comptoir ist Ring, Naschmarktseite ein großer Saal mit Cabinet und Nebenräumlichkeiten bald zu vermiethen. Offerten unter E. 14 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4502]

Ring, Riemerzeile 14

ist per Johanni d. J. die 1. Etage nebst Gas- und Wasserleitung als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. Näh. par terre beim Wirth.

Mehrere Sommerwohnungen

sind im Gasthause zu **Goldschmieden** zu vermiethen. [4620]

Sommer-Wohnung in Deutsch-Lissa.

3 Stuben und Küche, getheilt oder im Ganzen, mit Gartenbenutzung, billig zu vermiethen. Näheres bei
[4619] **S. Ehrlich,** Carlsplatz 2.

Breslauer Börse vom 5. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,60 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,60 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	90,80 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 G.	—
do. do.	4	95,25 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,25 B.	—
do. do. ..	4½	101,25 bzG.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,50bzII.94,25	—
do. do. ...	4½	101,15 bzG.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 bz	—
„	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93,25 B.	—
do. do.	4½	99,50 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,75 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,15 B.
do. (1885)	6	—	102,55 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	71,25 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,85 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,70 G.	—
do. Loose1860	5	—	117,50 G.
do. do. 1864	—	—	307,20 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,25 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84,10 B.
do. do.	5	—	81,25 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,25 B.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,35 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82à82,25 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	140,25à140 bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	133,50 bzB.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113 B.	—
do. St.-Prior.	5	113,75 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95,50 bzG.	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 bzG.	—
do. 1874.	4½	98,70 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,50 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	103,70 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 bz	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,80 bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	252 G.	pu 252,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	538 G.	pu 540à39 bz
Rumänen-St.-A.	4	35 G.	
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	80,25 bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	71 G.
do. Wechsl.-B.	4	75 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	101,75 G.	—
do. Bodencrd.	4	97,75à97,50 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91 G.
Oesterr. Credit	4	425 B.	pu 425à24 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	56 bzG.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	35 G.	—
Laurahütte	4	102,50 bzG.	pu103à102,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	44,50 G.	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	72 B.	—
do. do. II.	4	—	73 bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	54,25 G.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzB.	—

Wechsel-Course vom 5. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,35 B.	—
do. do.	3½	2 M.	174,10 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,61 G.	—
do. do.	3½	3 M.	20,435 bzB.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,80 G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	280,90 bzG.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,80 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182,30 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	80	18	40	16	20
do. gelber	18	40	16	80	15	80
Roggen, ...	16	90	16	30	15	—
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter..............	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30—5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27,83—28,67 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 7. Mai.
Roggen 147,50 Mrk., Weizen 178, Gerste 160, Hafer 156,50, Raps 256, Rüböl 52,50, Spiritus 50,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,50 B., 48,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,35 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,93 G.
Zink loco u. Kasse in Posten 22,30 bz. Godulla-marken u. P. H. auf spätere Lieferung 22,60 in Posten bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.